

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBGING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

6. Jahrgang

Redaktionsschluss: 18. Oktober 1926
 Ausgabetag: 21. Oktober 1926

Nummer 19

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1926							
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Gütererzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	10611	11424	10086	10678	11756	13074	12879	.
Braunkohlenförderung	"	11077	11835	10067	9894	11202	11482	11421	.
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	1985	2145	1963	1974	1963	2061	2154	.
Haldenbest. Ruhrgeb. *) †)	"	6722	7336	7326	6951	6315	5786	4773	.
Kaliproduktion (Reinkali)	"	119,4	108,3	77,3	73,3	87,0	87,2	93,7	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den männlich ..	Gesuche auf je	936	826	736	756	752	647	628	.
Arbeitsnachweisen } weiblich ..	100 off. Stellen	463	409	411	435	455	424	404	.
Vollarbeitslose	auf 100 Mitgl.	22,0	21,4	18,6	18,1	18,1	17,7	16,7	.
Kurzarbeiter	d. Fachverb. *)	21,6	21,7	19,1	18,2	17,2	16,6	15,0	.
Hauptunterstützungsempfänger	in 1000 am 1. d. Monats	2030,6	2055,9	1942,0	1781,2	1744,1	1740,8	1652,3	*) 1548,1
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	721,3	686,9	725,3	706,7	795,9	949,6	971,3	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	787,9	926,9	781,7	730,8	760,3	823,2	836,4	.
Verkehr									
Einnahmen { Dav. Pers.- u. Gepackverk.	" "	289,4	336,9	341,4	371,9	372,7	410,6	413,2	.
Reichsbahn { Güterverkehr ..	" "	79,2	95,2	108,3	127,8	119,8	139,3	136,9	.
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000 Wagen	185,2	212,9	198,8	208,7	235,6	238,6	246,4	.
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-R.-T.	2) 2694	2) 3154	2) 2886	2) 3023	3261	3475	3464	.
(Mittel von Ankunft u. Abfahrt)		1215	1336	1368	1301	1487	1726	1675	.
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	118,4	118,3	122,7	123,2	124,6	127,4	127,0	126,8
Agrarzeugnisse	" "	112,4	113,1	121,5	122,8	125,0	129,2	128,9	127,9
Industriestoffe	" "	129,5	128,0	124,9	124,0	123,7	124,0	123,5	124,7
Indez. d. Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	138,8	138,3	139,6	139,9	140,5	142,4	142,5	142,0
Steinkohlenpreis (Fehl-Förderk., Rh.-Westf.)		14,92	14,92	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87
Eisenpreis (Blecheröhrensen III ab Oberhausen)	RM f. 1 t	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00
Roggenpreis (märkisch, Berlin)		147,08	155,46	175,32	177,78	185,46	197,50	197,02	211,28
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf *)	Mill. RM	4923,8	5049,9	5030,4	5042,8	5169,4	5281,8	5304,5	5459,9
Gold und Deckungsdevisen *)	" "	1930,0	2058,9	1973,4	1970,9	1909,0	2080,2	2083,5	2210,1
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	" "	3885,8	4411,3	4468,3	4501,1	4613,3	4898,8	4766,1	4644,0
Postscheckverkehr (insgesamt)	" "	8062,2	9052,9	9238,7	9062,9	9292,2	9800,3	9895,4	.
Wirtschaftskredite *)	" "	2630,9	2464,2	2186,0	2066,0	2129,5	1968,8	2039,7	2215,0
Sparkasseneinlagen *)	" "	1937,6	2044,6	2154,2	2258,6	2362,3	2469,3	2590,9	.
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	" "	466,7	442,9	584,6	435,4	425,3	708,0	651,4	.
Gesamte Reichsschuld *)	" "	2333,9	2318,0	2259,6	2230,9	2218,5	2147,3	.	.
Reiner Kapitalbedarf der A.-G. X).	" Zahl "	2) 29,3	2) 25,2	2) 35,6	35,0	129,2	97,7	98,0	545,1
Konkurse	" "	1998	1871	1302	1046	913	701	493	467
Geschäftsaufsichten	" "	1573	1481	923	691	477	366	228	147
Aktienindex	1913 = 100	26,4	28,0	30,5	30,3	32,1	34,6	37,9	39,0
Umsätze d. Konsumvereine +)	RM je Kopf	4,60	4,93	4,36	4,78	4,76	5) 5,06	5) 5,05	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	46 Großstädte auf 1000 Einw.	6,9	8,2	8,0	10,6	7,9	8,2	8,6	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.)	u. 1 Jahr ohne Ortsfremde	15,0	15,0	15,3	14,6	14,2	14,4	13,5	.
Sterblichkeit (Sterbef. ohne Totgeb.)		11,8	11,5	11,1	10,1	9,4	9,3	8,9	.
Überseeische Auswanderung	Zahl	4615	6177	7160	7060	3492	4) 3761	4) 4466	.

*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — x) Neugründungen und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs ohne Sacheinlagen und Fusionen. — +) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

1) Berichtigt. — 2) Nachträglich einschließlich Oppeln berechnet. — 3) Nachträglich berechnet. — 4) Ohne Antwerpen. — 5) Nach Bereinigung der Mitgliederzahl. — 6) Am 1. Oktober 1926: 1 395 333. — 7) Vorl. Zahl.

Weitere Ergebnisse der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Berichtsgebiet: Bayern, Württemberg, Hamburg, Oldenburg, Anhalt, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe; Provinz Ostpreußen.

I. Ergebnisse der Berufszählung für Ostpreußen.

Die Provinz Ostpreußen ist durch die Gebietsabtretungen und die dadurch hervorgerufene räumliche Trennung von den übrigen Teilen des Reichs zwangsläufig ein verhältnismäßig geschlossenes, einheitliches Wirtschaftsgebiet geworden. Die frühere Provinz Ostpreußen hat das Memelgebiet und Teile der Kreise Neidenburg und Osterode verloren¹⁾. Die durch die verwaltungsmäßige Angliederung der beim Deutschen Reich verbliebenen, östlich der Weichsel gelegenen Teile der ehemaligen Provinz Westpreußen gegebene jetzige Gebietsabgrenzung der Provinz Ostpreußen ist allen nachstehenden Vergleichsangaben zugrundegelegt.

Die Gesamtbevölkerung Ostpreußens stellte sich im Juni 1925 auf 2 256 594 Einwohner gegen 2 084 409 Personen, die bei der letzten Berufszählung im Jahre 1907 auf dem gleichen Gebiete festgestellt wurden. Die Zahl der erwerbstätigen Bevölkerung ist um 152 937 Personen oder 16,7 vH größer als im Jahre 1907, die Erwerbstätigen haben also schneller zugenommen als die Gesamtbevölkerung, die nur ein Wachstum um 8,3 vH aufzuweisen hat.

Erwerbstätige und nicht erwerbstätige Bevölkerung in Ostpreußen nach der Berufszählung von 1925.

Bevölkerungsgruppe	insgesamt	vH der Gesamtbevölkerung	männlich insges.	vH der männl. Bevölkerung	weiblich insges.	vH der weibl. Bevölkerung
Erwerbstätige	1 066 228	47,2	669 410	61,5	396 818	34,0
Angehörige einschl. Ehefrauen	1 015 347	45,0	341 256	31,4	674 091	57,7
Berufslose	175 019	7,8	77 640	7,1	97 379	8,3
Gesamtbevölk.	2 256 594	100,0	1 088 306	100,0	1 168 288	100,0

Die bisher bei allen Ländern feststellbare Tendenz einer Steigerung der Erwerbstätigenziffer und insbesondere der Frauenarbeit wird durch die Ergebnisse für Ostpreußen bestätigt. Der Anteil der Erwerbstätigen an der gesamten Bevölkerung stellt sich auf 47,2 vH gegen 43,8 vH im Jahre 1907, der Anteil der erwerbstätigen Frauen an der weiblichen Bevölkerung auf 34,0 vH gegen 30,5 vH.

Von je 100 Erwerbstätigen bzw. Berufszugehörigen entfallen auf die nachbezeichneten Wirtschaftsabteilungen

	Erwerbstätige	Berufszugehörige (Erwerbstätige + Angehörige)
A. Land- und Forstwirtschaft	55,7	45,4
B. Gewerbe	19,2	19,6
C. Handel und Verkehr	12,2	12,9
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe	5,7	5,8
E. Gesundheitswesen u. Wohlfahrtspflege	1,4	1,2
F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung	5,8	3,4
G. Ohne Beruf und Berufsangabe	—	11,7
Zusammen	100	100

Der weitaus größte Teil der Erwerbstätigen (55,7 vH) ist in der Landwirtschaft tätig und auch

Die Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung Ostpreußens auf die Wirtschaftsabteilungen nach der Berufszählung 1925.

Stellung im Beruf	Erwerbstätige				Berufszugehörige	
	insgesamt		dar. weibl.		Zahl	vH
	Zahl	vH	Zahl	vH		

A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei.

Selbständige	106 108	17,9	9 421	3,7	281 951	27,5
Angestellte	10 175	1,7	1 124	0,5	19 135	1,9
Arbeiter	251 447	42,4	82 078	32,2	492 358	48,1
Mithelf. Famil.-Angehörige	225 828	38,0	161 950	63,6	230 058	22,6
zusammen	593 558	100,0	254 573	100,0	1 023 502	100,0

B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe.

Selbständige	41 498	20,3	8 370	23,8	113 920	25,8
Angestellte	18 328	9,0	5 583	15,9	37 236	8,4
Arbeiter	140 228	68,6	17 629	50,2	286 663	64,8
Mithelf. Famil.-Angehörige	4 402	2,1	3 555	10,1	4 516	1,0
zusammen	204 456	100,0	35 137	100,0	442 335	100,0

C. Handel und Verkehr

einschl. Gast- und Schankwirtschaft.						
Selbständige	26 788	20,6	5 505	14,8	67 366	23,2
Angestellte	65 978	43,1	19 233	51,6	110 685	38,1
Arbeiter	39 641	30,6	6 323	16,9	104 711	36,1
Mithelf. Famil.-Angehörige	7 418	5,7	6 223	16,7	7 625	2,6
zusammen	129 825	100,0	37 284	100,0	290 387	100,0

D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe.

Selbständige	5 153	3,4	774	8,8	13 215	10,0
Angestellte	48 410	79,2	6 340	72,3	97 859	74,9
Arbeiter	7 475	12,2	1 604	18,3	19 575	15,0
Mithelf. Famil.-Angehörige	62	0,2	47	0,6	64	0,1
zusammen	61 100	100,0	8 765	100,0	130 713	100,0

E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe einschl. Wohlfahrtspflege.

Selbständige	4 607	31,2	1 468	21,0	10 370	39,2
Angestellte	5 457	36,9	3 711	53,0	8 096	30,6
Arbeiter	4 586	31,0	1 710	24,4	7 855	29,7
Mithelf. Famil.-Angehörige	188	0,9	118	1,6	188	0,5
zusammen	14 788	100,0	7 007	100,0	26 459	100,0

F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit.

Selbständige	67	0,1	38	0,1	132	0,2
Angestellte	2 752	4,4	1 695	3,1	3 375	4,3
Arbeiter	10 587	16,9	3 739	6,9	22 735	29,2
Mithelf. Famil.-Angehörige	3	0,1	—	—	3	0,0
Hausangestellte	49 092	78,5	48 580	89,9	51 568	66,3
zusammen	62 501	100,0	54 052	100,0	77 811	100,0

Abteilungen A—F insgesamt.

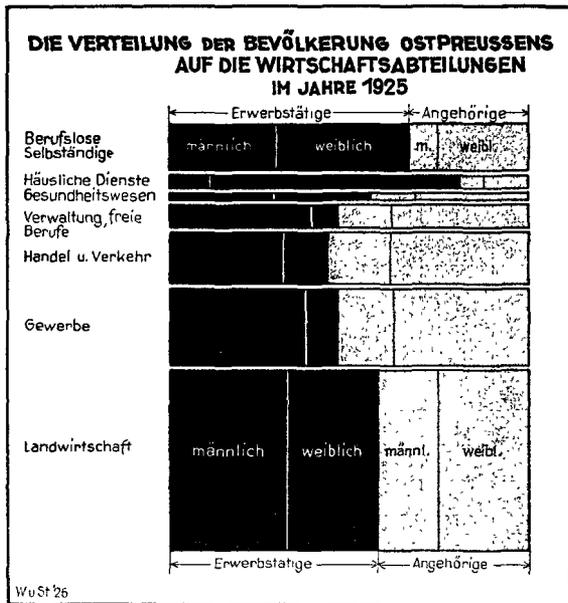
Selbständige	184 221	17,3	25 576	6,5	486 954	24,5
Angestellte	141 100	13,2	37 686	9,5	276 386	13,9
Arbeiter	453 964	42,6	113 083	28,5	933 895	46,9
Mithelf. Famil.-Angehörige	237 851	22,3	171 893	43,3	242 404	12,2
Hausangestellte	49 092	4,6	48 580	12,2	51 568	2,5
zusammen	1 066 228	100,0	396 818	100,0	1 991 207	100,0

G. Ohne Beruf und Berufsangabe.

zusammen	175 019	—	97 379	—	265 387	—
----------	---------	---	--------	---	---------	---

an der Zahl der Berufszugehörigen gemessen, steht die Landwirtschaft in Ostpreußen (mit 45,4 vH) an erster Stelle. Es folgt das Gewerbe mit 19,2 vH aller Erwerbstätigen. Innerhalb des Gewerbes nimmt das Baugewerbe mit 46 419 Erwerbstätigen die erste Stelle ein, es folgen das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit 32 607, das Bekleidungs-gewerbe mit 31 904. Die gesamte Metallindustrie

¹⁾ Vgl. Statist. Jahrbuch f. d. Deutsche Reich 1926, S. 16 fg. (Die abgetretenen Gebiete) und Sonderheft 2 zu „W. u. St.“, 1925, S. 65 fg.



einschl. Eisen- und Metallgewinnung und einschl. der elektrotechnischen Industrie beschäftigt 33 836 Erwerbstätige, der Maschinenbau allein 15 609, die Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren 13 856 Erwerbstätige. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe sind 26 797 Personen hauptberuflich erwerbstätig, die übrigen Gewerbegruppen bleiben erheblich hinter diesen Zahlen zurück.

Von den Erwerbstätigen der Abteilung Handel und Verkehr entfallen 72 796 auf das Handelsgewerbe, 39 091 auf das Verkehrswesen, 15 410 auf die Gastwirtschaft und 2528 auf das Versicherungswesen.

Ein Vergleich der sozialen Struktur der drei hauptsächlichsten Wirtschaftsabteilungen mit den Ergebnissen der Zählung von 1907 ergibt unter Berücksichtigung der für den Vergleich notwendigen Umrechnungen folgendes Bild:

Die Zunahme bzw. Abnahme der Erwerbstätigen Ostpreußens in der Landwirtschaft, im Gewerbe und im Handel von 1907 bis 1925.

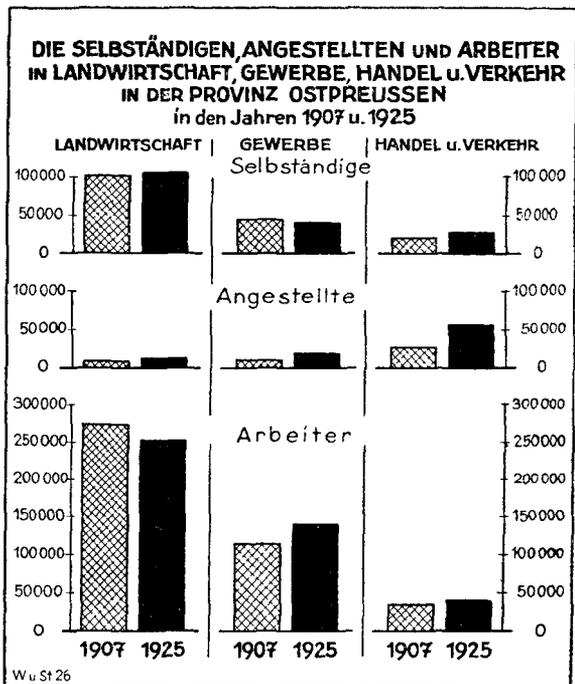
Stellung im Beruf	Erwerbstätige		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1907	
	1907	1925	Zahl	vH
Abteilung A. Landwirtschaft				
a. Selbständige	100 309	106 108	+ 5 799	+ 5,8
b. Angestellte	7 712	10 175	+ 2 463	+ 31,9
c. Arbeiter	272 482	251 447	- 21 035	- 7,7
m. Mithelfende Familienangeh. .	141 906	225 828	+ 83 922	+ 59,1
Erwerbstätige insgesamt	522 409	593 558	+ 71 149	+ 13,6
Abteilung B. Gewerbe				
a. Selbständige	44 721	41 498	- 3 223	- 7,2
b. Angestellte	9 189	18 328	+ 9 139	+ 99,5
c. Arbeiter	114 610	140 228	+ 25 618	+ 22,4
m. Mithelfende Familienangeh. .	2 376	4 402	+ 2 026	+ 85,3
Erwerbstätige insgesamt	170 896	204 456	+ 33 560	+ 19,6
Abteilung C. Handel und Verkehr				
a. Selbständige	19 826	26 788	+ 6 962	+ 35,1
b. Angestellte	27 883	55 978	+ 28 095	+ 100,8
c. Arbeiter	34 704	39 641	+ 4 937	+ 14,2
m. Mithelfende Familienangeh. .	3 514	7 418	+ 3 904	+ 111,1
Erwerbstätige insgesamt	85 927	129 825	+ 43 898	+ 51,1

Die Zahl der selbständigen Landwirte hat nur wenig zugenommen (um 5,8 vH), die selbständigen Gewerbetreibenden haben, wie nach den bisher vorliegenden Angaben in fast allen übrigen Ländern, abgenommen (um 7,2 vH), während die Zahl der selbständigen Existenzen in Handel und Verkehr ebenfalls in Übereinstimmung mit den Ergebnissen für andere Länder eine beträchtliche Zunahme aufweist (um 35,1 vH).

Die in Ostpreußen zahlenmäßig nicht allzu bedeutende Schicht der Angestellten ist im Gewerbe und im Handel auf das Doppelte ihres Bestandes von 1907 angewachsen.

Die Zahl der Landarbeiter ist um 7,7 vH zurückgegangen, während gleichzeitig die mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft stark zugenommen haben (um 59,1 vH). Diese Tatsache eines Ersatzes fremder Arbeitskräfte durch die verstärkte mithelfende Tätigkeit der Familienangehörigen konnte schon wiederholt festgestellt werden. Die mithelfenden Familienangehörigen, die in der Landwirtschaft 38 vH aller überhaupt Erwerbstätigen ausmachen, fallen in den übrigen Abteilungen kaum ins Gewicht, nur im Handel und in der Gastwirtschaft erreichen sie noch 5,7 vH der Zahl der Erwerbstätigen. Die gewerbliche Arbeiterschaft hat eine Zunahme um 22,4 vH aufzuweisen.

Die Zahl der Hausangestellten ist, wie überall, zurückgegangen, und zwar von 54 566 im Jahre 1907 auf 49 092 oder um 10 vH.



II. Die Verteilung der Bevölkerung auf Wirtschaftszweige und Berufe.

In den bisherigen Veröffentlichungen¹⁾ über die Ergebnisse der Berufszählung ist die Verteilung der Erwerbstätigen und der gesamten Bevölkerung auf

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, G. Jg. 1926, Nr. 16, S. 510 und Nr. 17, S. 558.

Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung (Berufszugehörige)¹⁾ auf die Wirtschaftszweige nach der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftsgruppen Wirtschaftszweige	Bayern		Hamburg		Oldenburg		Anhalt		Lübeck		Mecklbg.-Strelitz		Schaumbg.-Lippe		Prov. Ostpreußen	
	Erwerbs- tätige	Berufs- zugehörige	Erwerbs- tätige	Berufs- zugehörige	Erwerbs- tätige	Berufs- zugehörige	Erwerbs- tätige	Berufs- zugehörige	Erwerbs- tätige	Berufs- zugehörige	Erwerbs- tätige	Berufs- zugehörige	Erwerbs- tätige	Berufs- zugehörige	Erwerbs- tätige	Berufs- zugehörige
A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei.																
I. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht.																
W 1. Landwirtschaft	1 698 780	2 495 737	3 923	5 347	127 326	187 376	40 274	59 599	2 718	4 198	24 850	41 646	7 378	9 356	576 689	982 832
W 2. Gärtnerei u. Gartenbau	14 543	25 143	8 701	12 990	1 359	2 257	2 068	3 467	1 175	1 899	511	886	94	150	3 783	6 809
W 3. Zucht nichtlandw. Nutztiere	221	449	47	76	23	37	5	9	7	8	5	8	1	1	66	119
I zusammen	1 713 544	2 521 329	12 671	18 413	128 708	189 670	42 347	63 075	3 900	6 105	25 366	42 540	7 473	9 507	580 537	989 760
II. Forstwirtschaft und Fischerei.																
W 4. Forstwirtschaft	21 200	52 257	30	96	354	892	805	1 882	80	214	887	2 177	169	403	8 906	24 098
W 5. Fischerei	654	1 491	1 684	3 725	1 370	3 378	20	36	215	501	135	809	181	471	4 115	9 644
II zusammen	21 854	53 748	1 714	3 821	1 724	4 270	825	1 918	295	715	1 022	2 486	350	874	13 021	33 742
A. insgesamt	1 735 398	2 575 077	14 385	22 234	130 432	193 940	43 172	64 993	4 195	6 820	26 388	45 026	7 823	10 381	593 558	1 023 502
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe.																
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei.																
W 6. Gew. v. Steinkohlen usw.	5 022	14 974	211	449	774	2 367	46	123	—	—	—	—	2 218	5 937	78	504
W 7. Gew. v. Braunkohlen usw.	8 128	20 809	11	22	—	—	2 494	7 233	3	5	74	87	—	—	6	24
W 8. Gewinnung v. Erzen	1 678	5 270	15	32	—	—	44	117	—	—	—	—	—	—	10	17
W 9. Salzbergbau	112	304	1	3	—	—	1 755	5 100	—	—	—	—	74	222	—	—
W 10. Salinenwesen	300	770	—	—	—	—	55	163	—	—	—	—	—	—	—	—
W 11. Gew. v. Asphalt usw.	740	1 834	42	86	3	7	4	9	—	—	—	—	—	—	984	2 699
W 12. Torfgräberei usw.	1 976	3 986	11	21	1 678	3 081	—	—	—	—	8	14	30	67	466	1 102
III zusammen	17 956	47 947	291	613	2 455	5 455	4 398	12 745	3	5	82	101	2 322	6 236	1 544	4 346
IV. Industrie der Steine und Erden.																
W 13. Gew. u. Bearb. v. nat. Gestein ..	27 792	67 474	624	1 347	4 508	9 980	569	1 565	51	127	142	384	197	464	725	1 810
W 14. Gewinnung v. Kies usw.	4 302	9 975	26	56	108	303	399	912	—	—	6	12	5	10	541	1 360
W 15. Kalk-, Gips-, Zementindustrie ..	5 739	14 148	54	116	56	153	372	959	22	64	36	112	65	146	169	416
W 16. Betonw., Betonwerksteinind. ..	1 144	2 599	184	435	68	193	60	135	5	15	29	80	9	26	507	1 393
W 17. Ziegelerindustrie	15 064	30 652	309	670	2 201	4 362	1 018	2 360	308	672	260	600	156	335	7 811	18 094
W 18. Grobkeramische Industrie	1 915	4 604	10	28	42	103	52	122	120	239	—	—	—	—	2	3
W 19. Feinkeramische Industrie	35 855	62 366	226	427	346	723	841	1 677	254	450	261	660	37	66	819	1 954
W 20. Glasindustrie	14 644	29 943	642	1 228	534	1 403	163	319	8	16	2	3	703	1 705	69	122
IV zusammen	106 455	221 761	2 075	4 307	7 863	17 220	3 474	8 049	768	1 583	736	1 851	1 172	2 752	10 643	25 152
V. Eisen- und Metallgewinnung.																
W 21. Großeisenerindustrie	21 305	50 651	898	1 773	1 318	3 480	1 706	4 159	1 769	4 552	170	495	14	26	674	1 599
W 22. Metallhütten usw.	4 622	9 026	1 876	3 926	1 005	2 508	403	967	80	150	—	—	—	—	58	103
V zusammen	25 927	59 677	2 774	5 699	2 323	5 988	2 109	5 126	1 849	4 702	170	495	14	26	732	1 702
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren.																
W 23. Hstg. v. Eisen, Stahl, Metallw. ..	54 849	91 065	5 499	9 529	2 650	5 645	1 025	1 909	1 466	2 621	60	144	181	344	1 370	2 468
W 24. Schmiederei	16 479	31 396	1 104	2 071	1 733	3 402	1 034	1 864	158	275	447	800	187	306	6 695	13 490
W 25. Schlosserei	19 685	30 079	3 575	5 517	1 179	1 978	1 121	1 732	255	383	256	395	144	180	3 385	5 343
W 26. Klempn. Gas-Wasserinstall.	12 937	23 926	4 199	8 034	788	1 517	1 496	534	256	488	112	198	57	95	1 906	3 891
VI zusammen	103 950	176 466	14 377	25 151	6 350	12 542	3 676	6 339	2 135	3 767	875	1 537	569	925	13 356	25 192
VII. Maschinen-, Apparat- und Fahrzeugbau.																
W 27. Maschinenbau	93 708	185 651	9 970	17 936	2 181	4 699	9 812	20 758	2 432	5 241	486	1 034	93	146	8 856	18 245
W 28. Kessel- u. Apparatebau	3 929	7 357	1 752	3 658	77	172	2 751	5 395	387	891	10	18	5	8	377	854
W 29. Eisenbau	544	956	773	1 483	20	32	127	224	—	2	4	6	6	83	171	
W 30. Schiffbau	1 248	2 632	17 570	35 669	2 368	5 741	480	1 016	2 489	5 659	48	128	11	25	2 605	6 455
W 31. Bau v. Land- u. Luftfahrzeug.	19 183	32 248	2 079	3 390	1 697	3 684	2 786	4 972	286	534	80	145	43	64	2 787	5 398
W 32. Eisenbahnwagenbau	1 142	2 424	125	256	66	166	775	1 773	19	35	1	1	7	20	901	2 254
VII zusammen	119 754	231 268	32 269	62 392	6 419	14 494	16 731	34 142	5 613	12 360	627	1 328	165	269	15 609	33 377
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik.																
W 33. Elektrotechnische Industrie	33 822	58 623	6 341	10 478	1 044	2 232	693	1 219	425	752	177	321	115	207	2 819	4 738
W 34. Feinmech. u. optische Industr.	14 122	23 616	2 531	4 251	497	919	525	925	127	264	76	149	29	48	1 320	2 587
VIII zusammen	47 944	82 239	8 872	14 729	1 541	3 151	1 218	2 144	552	1 016	253	470	144	255	4 139	7 325
IX. Chemische Industrie.																
W 35 (Zugl. Gr. IX.) Chemische Ind.	46 906	107 914	9 434	17 494	646	1 464	10 057	25 722	310	621	87	196	142	340	1 057	2 221
X. Textilindustrie.																
W 36. Seiden- u. Kunstseidenindustr.	2 880	4 436	28	37	—	—	90	125	1	3	—	—	—	—	—	—
W 37. Wollindustrie	9 370	15 029	1 093	1 528	3 274	5 996	184	304	1	1	54	91	13	19	246	392
W 38. Baumwollindustrie	52 672	79 319	146	199	478	892	—	—	22	30	12	22	6	9	88	133
W 39. Bastfaserindustrie	4 866	7 552	957	1 523	1 590	2 507	32	55	42	76	143	259	498	958	771	1 299
W 40. Teppich- u. Möbelstoffindustr.	1 491	2 439	59	76	—	—	2	5	1	3	—	—	—	—	7	14
W 41. Posamentenherstellung usw.	1 103	1 553	126	184	23	29	74	96	14	25	—	—	—	—	16	29
W 42. Wirkerei u. Strickerei	3 613	4 446	609	778	131	187	138	172	32	35	4	4	3	4	443	570
W 43. Gardinenherstellung usw.	6 443	7 718	443	531	31	35	50	57	11	12	8	10	11	15	186	233
W 44. Textilveredlung	3 981	7 122	71	121	45	94	72	111	20	27	10	24	12	26	314	515
W 45. Herstellung v. Seilen usw.	2 273	3 811	197	336	75	139	74	124	23	43	17	32	5	7	351	752
W 46. Roßhaarverarbeitung	327	604	24	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
W 47. Filzherstellung	628	1 084	3	8	—	—	—	6	—	9	—	—	—	—	2	4
W 48. Lumpenreißbänste	338	520	10	23	2	—	—	—	166	261	—	—	—	—	5	8
W 49. And. Zweige d. Textilindustrie	36	61	18	27	—	—	5	9	—	—	—	—	3	4	7	8
X zusammen	90 021	135 694	3 784	5 413	5 649	9 881	727	1 067	333	516	248	442	550	1 042	2 436	3 957

¹⁾ Als „Berufszugehörige“ sind die in den einzelnen Wirtschaftszweigen tätigen Personen (Erwerbstätige) und ihre Angehörigen (Ehefrauen, Kinder usw.), soweit sie selbst nicht hauptberuflich tätig sind, zusammengefaßt.

Noch: Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung (Berufszugehörige) auf die Wirtschaftszweige nach der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftsgruppen Wirtschaftszweige	Bayern		Hamburg		Oldenburg		Anhalt		Lübeck		Mecklb.-Strelitz		Schaumbg.-Lippe		Prov. Ostpreußen	
	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige	Erwerbs-tätige	Berufs-zugehörige
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe.																
W 50. Papiererzeugung	13 897	31 093	165	243	33	52	883	1 806	2	2	30	57	2	5	5 495	15 339
W 51. Papierveredl. u. -verarbeit.	11 686	17 511	1 985	2 749	263	476	431	681	162	253	36	67	16	28	470	771
W 52. Schriftgießerei	275	442	360	624	—	—	16	32	1	1	—	—	—	—	6	7
W 53. Hochdruck, Flachdr., Tiefdr. . .	24 653	40 822	7 333	12 359	1 025	1 953	1 042	1 925	745	1380	135	241	40	65	2 814	5 020
W 54. Photographisches Gewerbe . . .	2 057	3 952	587	1 010	100	225	63	133	64	113	27	72	7	17	372	688
XI zusammen	52 568	93 820	10 430	16 985	1 421	2 706	2 435	4 577	974	1 749	228	437	65	115	9 157	21 825
XII. Lederindustrie und Linoleumindustrie.																
W 55. Herstellung v. Leder	4 366	9 422	442	904	165	423	68	180	7	13	4	14	156	362	488	1 247
W 56. Herst. v. Ledertreibriem. usw. .	205	443	542	994	21	33	22	46	—	—	3	11	1	1	53	93
W 57. Herst. v. Leder u. Sattlerw. . . .	10 980	19 965	750	1 333	483	980	401	757	62	115	155	284	57	106	2 299	4 740
W 58. Hstg. v. Kunstl., Linoleum usw. .	720	1 666	20	47	1 902	4 769	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
XII zusammen	16 271	31 496	1 754	3 278	2 571	6 205	491	983	69	128	163	309	214	469	2 844	6 087
XIII. Kautschukindustrie und Asbestindustrie.																
W 59. Hstg. v. Kautschukwaren	2 116	3 457	3 946	6 931	120	242	27	58	9	14	2	7	16	30	123	246
W 60. Herst. v. Asbestwaren	30	55	255	426	4	6	16	24	—	—	—	—	35	89	5	6
XIII zusammen	2 146	3 512	4 201	7 357	124	248	43	82	9	14	2	7	51	119	128	252
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe.																
W 61. Säge- u. Furnierwerke	20 944	47 299	507	1 000	623	1 501	986	2 231	685	1 569	752	1 995	152	352	8 997	23 620
W 62. Herst. v. Holzbauten, Möbeln . . .	54 933	10 189	8 755	17 354	3 212	6 426	2 552	4 925	817	1 600	633	1 331	505	897	10 814	22 300
W 63. Herst. v. Holzwaren	11 651	22 913	945	1 726	375	824	192	372	123	261	140	296	25	46	1 219	2 669
W 64. Hstg. v. Verpackungsmitteln . . .	6 538	12 107	866	1 651	120	273	571	1 200	154	301	170	327	216	437	578	1 283
W 65. Stellmacherei u. Holzwagen . . .	12 043	23 323	868	1 642	927	1 873	725	1 400	79	168	234	428	123	218	3 501	6 914
W 66. Hstg. v. Turn- u. Sportgeräten. .	640	1 035	631	1 072	197	380	6	12	122	255	13	34	5	6	153	334
W 67. Hstg. v. Stöck., Schirm, Peit. . .	5 707	1 073	487	823	14	22	137	319	9	18	3	6	—	—	238	376
W 68. Hstg. v. Blei- u. Farbstiften . . .	5 705	9 170	361	511	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	1	1
W 69. Hstg. v. Kam. u. Haarschmuck. . .	1 192	2 042	14	23	—	—	30	44	1	—	—	—	—	—	5	13
W 70. Hstg. v. Bernst., Elfenb. usw. . . .	1 539	2 514	165	285	1	6	1	1	—	—	2	5	—	—	247	350
W 71. Herst. v. Korbwaren usw.	15 144	27 297	818	1 877	140	282	229	453	34	63	103	233	39	80	481	1 117
W 72. Borstenv. u. Hstg. v. Bürsten . . .	9 490	15 202	380	595	323	615	267	388	320	575	28	54	4	7	547	856
W 73. Korkindustrie	947	1 664	400	655	501	935	37	77	4	7	—	—	—	—	16	25
XIV zusammen	141 483	268 628	15 197	29 013	6 488	13 136	5 734	11 423	2 348	4 818	2 078	4 709	1 069	2 043	26 797	59 858
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie.																
W 74. Klav., Harmon-, Orgelbau	1 376	2 850	932	2 095	35	87	22	45	31	57	23	58	—	—	156	300
W 75. Hstg. v. Str.-, Zupf-, Blasinstr. . .	499	937	130	231	10	22	11	22	6	12	1	1	—	—	35	72
W 76. Herst. v. Spielwaren	13 449	19 440	47	56	1	4	6	12	—	—	—	—	—	—	10	22
XV zusammen	15 324	23 227	1 109	2 382	46	113	39	79	37	69	24	59	—	—	201	394
XVI. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.																
W 77. Mühlenindustrie	8 726	16 566	1 747	3 564	723	1 626	683	1 480	128	279	402	804	106	253	4 211	9 888
W 78. Bäckerei u. Konditorei	39 682	66 073	6 352	10 642	2 974	4 909	2 577	3 960	857	1 381	731	1 099	216	279	7 484	12 441
W 79. Hstg. v. Keks, Zwieback usw. . . .	1 965	3 175	430	667	34	57	44	71	1	2	8	11	—	—	37	65
W 80. Teigwarenindustrie	663	955	4	6	—	—	20	34	—	—	—	—	—	—	6	7
W 81. Zuckerverdunstung	1 907	4 271	78	150	39	70	2 983	7 146	5	11	75	195	—	—	349	902
W 82. Kakao-, Schokoladen-Industrie . . .	3 465	5 181	3 520	5 571	149	240	276	387	487	698	15	30	16	24	736	1 156
W 83. Fleischerei, Fleischkons.-Ind. . .	27 679	48 713	5 063	9 187	1 927	3 787	1 587	2 680	636	1 088	419	668	127	213	8 243	15 430
W 84. Fischindustrie	240	406	1 198	1 997	37	71	—	—	691	1 054	117	178	—	—	95	169
W 85. Molkerei, Hstg. v. Butter, Käse . .	5 649	10 437	282	373	815	1 532	245	362	230	438	187	336	45	81	3 658	6 339
W 86. Hstg. v. pfl. Ölen, Fetten usw. . .	1 000	1 926	2 551	4 722	492	1 093	37	85	204	418	3	6	24	62	173	363
W 87. Hstg. v. Obst- u. Gemüsekons. . . .	807	1 461	255	415	151	272	95	182	348	560	29	58	—	—	79	146
W 88. Stärkeindustrie	1 167	2 100	338	577	102	252	99	242	10	19	112	286	—	2	59	119
W 89. Kaffeeerzerei	519	896	813	1 310	12	32	25	36	12	19	2	3	—	—	110	192
W 90. Malzerei u. Brauerei	23 227	52 479	1 447	3 130	228	608	1 154	2 809	224	458	78	193	72	180	2 144	5 337
W 91. Hstg. v. Wein, Branntw. usw. . . .	4 079	8 197	1 196	2 198	216	492	303	666	125	253	20	45	62	109	1 321	2 832
W 92. Herstellung v. Zigarren	9 338	12 922	1 951	3 397	298	685	663	1 049	27	70	32	53	37	73	3 513	4 477
W 93. Herst. v. Zigaretten	4 237	5 560	2 019	2 829	3	15	25	3	13	—	—	—	—	—	246	394
W 94. Hstg. v. Rauch-, Kau-Tabak.	1 974	3 192	631	1 022	108	190	55	81	28	37	—	—	—	—	143	247
XVI zusammen	136 104	244 150	29 855	51 757	8 308	15 829	10 861	21 295	4 016	6 826	2 230	3 968	708	1 276	32 607	60 494
XVII. Bekleidungsindustrie.																
W 95. Schneiderei u. Kleiderherstg. . . .	80 323	120 843	15 356	22 882	3 517	6 082	2 873	4 375	1 164	1 814	821	1 324	615	1 081	19 379	31 527
W 96. Näherei u. Hilfsgewerbe	14 119	15 091	2 438	2 797	581	671	318	353	306	328	108	124	48	56	1 206	1 418
W 97. Wascheherstellung	6 620	7 593	1 506	1 772	205	253	259	308	126	145	36	44	59	65	850	1 070
W 98. Kürschnerei	1 178	1 770	54	822	44	76	91	135	48	63	14	26	6	8	331	589
W 99. Mützenmacherei	206	371	272	388	52	65	13	17	—	—	—	—	—	—	70	136
W 100. Hutmach. u. Putzinnmacherei . . .	8 675	10 486	1 929	2 175	388	436	256	298	26	44	69	81	24	28	1 640	1 889
W 101. Hstg. v. künstl. Blumen usw. . . .	530	684	147	168	2	2	44	52	231	245	1	1	—	—	38	50
W 102. Herst. v. Korsetten	414	512	227	294	6	12	4	5	10	14	2	2	—	—	26	32
W 103. Herst. v. Kravatten	311	390	149	188	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	5	9
W 104. Handschuhmacherei	678	1 119	7	11	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	6	9
W 105. Schuhmacherei, Schuhind.	74 502	134 611	3 698	7 410	2 355	5 170	1 199	2 393	404	886	581	1 164	343	628	6 930	16 021
W 106. Reinigung u. Wiederaufarb.	6 541	8 348	4 168	5 476	350	480	267	337	233	304	70	90	57	70	1 423	1 923
XVII zusammen	194 100	301 818	30 428	44 353	7 502	13 251	5 326	8 275	2 548	3 843	1 702	2 856	151	1 936	31 904	54 673
XVIII. Baugewerbe (einschl. der Bau-Nebengewerbe.)																
W 107. Bauing., Architekt.-Buro	2 466	5 393	1 186	2 528	80	197	99	204	62	136	49	120	9	28	592	1 273
W 108. Hoch-, Eisenbeton u. Tiefbau . . .	193 505	434 940	28 825	63 453	13 984	34 912	9 245	21 663	3 716	5 812	2 745	6 824	1 553	3 499	45 273	119 792
W 109. Schornsteinfegergewerbe	2 303	4 943	474	1 084	117	291	62	123	55	136	39	97	9	19	554	1 319
XVIII zusammen	198 274	445 276	30 485	67 065	14 181	35 400	9 406	21 990	3 833	9 084	2 833	7 041	1 571	3 546	46 419	122 384

Noch: Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung (Berufszugehörige) auf die Wirtschaftszweige nach der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Table with columns for 'Wirtschaftsabteilungen', 'Wirtschaftsgruppen', 'Wirtschaftszweige' and 16 regional columns (Bayern, Hamburg, Oldenburg, Anhalt, Lübeck, Mecklbg.-Strelitz, Schaumbg.-Lippe, Prov. Ostpreußen). Rows include categories like 'XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung', 'XX. Handel und Verkehr', 'XXI. Versicherungswesen', 'XXII. Verkehrswesen', 'XXIII. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe', 'D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe', 'E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe', 'F. Häusliche Dienste', and 'G. Ohne Beruf und Berufsangabe'. Each row contains numerical data for each region.

Die Erwerbstätigen und Berufszugehörigen im Maschinenbau
(Wirtschaftszweig 27).

die 7 großen Wirtschafts-
abteilungen und die 27
Wirtschaftsgruppen mitge-
teilt worden. Die Über-
sichten auf S. 640/42 geben
eine Gliederung der haupt-
beruflich Erwerbstätigen
und der sog. Berufszuge-
hörigen nach den 166 in
der Berufsordnung unter-
schiedenen Wirtschaftszweigen. Die Wirtschafts-
zweige stellen die ein-
gehendste Unterscheidung
nach der Betriebszugehörig-
keit dar, die in der Berufs-
systematik überhaupt vor-
genommen wird. Wie bereits
früher dargelegt worden
ist, werden bei der Berufs-
statistik des Jahres 1925
alle Berufstätigen zunächst
nach der Art des Betriebes,
in dem sie tätig sind, ge-
gliedert; der vollständige
Umfang dieser gewerbe-
weisen Aufgliederung ist
aus der Vorspalte der Über-
sichten auf S. 640/42 zu er-
sehen. Durch diese Gliede-
rung soll die Bedeutung
der einzelnen Wirtschaftszweige und der von ihnen
abhängigen Bevölkerung
dargestellt werden.

Als Beispiel für die
weitere Aufgliederung der
Erwerbstätigen jedes Wirt-
schaftszweiges nach der
Stellung im Beruf und nach
den einzelnen Berufen ist
der Wirtschaftszweig 27:
„Maschinenbau“ in ausführ-
licher Form wiedergegeben.
(Vgl. nebenstehende Über-
sicht.)

Die Schicht der selb-
ständigen Erwerbs-
tätigen (a) enthält neben
den Unternehmern, die
Eigentümer ihres Betriebes
sind (a 1), und neben dem
im Maschinenbau kaum
vorhandenen Pächtern (a 2)
auch die Direktoren und
Geschäftsführer (a 3) und
die etwa vorkommenden
Hausgewerbetreibenden
(afr). Die Direktoren, Ge-
schäftsführer und sonstigen
Betriebsleiter werden eben-
falls als „Selbständige“ ge-
zählt, da sie wirtschaftlich
betrachtet, die Träger der

Stellung im Beruf Berufe	Bayern		Hamburg		Oldenburg		Anhalt		Prov. Ostpreußen	
	Er- werbs- tätige	Be- rufs- zuge- hörige								
a 1 Eigentümer	1 427	4 066	307	826	120	401	86	241	302	918
a 2 Pächter	7	23	1	4	2	5	—	—	14	32
a 3 Direktoren u. sonst. Betriebsleiter	551	1 437	68	173	15	45	38	114	61	194
darunter:										
Ingenieure	81	158	12	32	3	5	11	30	18	61
Chemiker	1	1	—	—	—	—	1	4	—	—
a Selbständige zus. ..	1) 1 989	5) 5 531	376	1 003	137	451	124	355	377	1 144
davon weibliche:	35	2 670	6	486	2	234	3	171	10	573
b 1 Techn. Angestellte	4 876	9 299	549	1 123	95	193	629	1 281	351	754
darunter:										
Patentanwälte	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Ingenieure	2 767	5 876	382	834	73	153	355	814	245	554
Chemiker	24	42	—	—	—	—	8	19	2	2
Krankenpfleger	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—
b 2 Werkmeister und Aufsichtspersonal ..	2 533	7 266	367	975	78	277	221	569	299	766
b 3 Kaufmännische Angestellte	10 144	17 543	1 036	1 553	160	318	1 009	1 880	1 077	1 754
b Angestellte zus.	17 553	34 108	1 952	3 651	333	788	1 859	3 730	1 727	3 274
davon weibliche:	2 907	15 336	462	1 771	34	362	222	1 682	376	1 538
c 1 Typische Fach- arbeiter	52 765	101 121	6 575	11 339	1 367	2 618	5 693	11 696	5 100	9 726
und zwar:										
Drechsler	79	170	4	9	8	15	9	23	3	9
Dreher	8 268	15 923	948	1 781	140	291	1 047	2 006	451	909
Einrichter und Re- visoren	1 218	2 636	8	17	1	3	27	56	8	25
Formen	2 738	6 273	173	363	41	122	607	1 431	205	473
Gießer	1 192	3 041	65	147	7	24	115	305	83	234
Kesselschmiede	557	1 200	48	117	12	27	205	439	74	150
Klempner	586	1 269	101	198	11	23	54	116	28	64
Kupferschmiede	267	464	52	110	8	15	24	57	18	35
Maler u. Lackierer ..	761	1 815	63	153	18	59	56	135	35	97
Maschinenarbeiter (Metallbearbeitg.) ..	5 149	12 106	398	874	29	86	336	885	215	569
Maschinenarbeiter (Holzbearbeitg.) ..	86	209	1	3	6	15	1	4	8	28
Mechaniker	4 592	6 337	182	288	27	42	69	103	33	43
Monteure	3 590	7 568	2 330	3 440	96	182	147	362	653	1 142
Nieter	58	122	13	24	2	5	3	4	12	28
Schlosser	18 396	30 655	1 661	2 709	783	1 248	2 298	4 152	2 636	4 331
Schmiede	1 670	3 799	144	327	68	170	272	654	445	1 100
Schweißer	240	558	12	27	4	17	28	74	14	45
Tischler	2 121	4 584	192	414	89	230	310	673	145	358
Werkzeugmacher	996	1 885	130	267	5	13	52	131	16	44
Zimmerleute	201	507	30	71	12	31	33	86	18	43
c 2 Betriebshand- werker	3 005	7 479	148	334	60	149	285	716	287	787
darunter:										
Böttcher	15	38	2	4	3	3	—	—	2	3
Buchbinder	34	72	—	—	—	—	1	1	1	3
Buchdrucker	38	76	1	1	—	—	2	4	—	—
Dachdecker	5	18	—	—	—	—	3	5	—	—
Fleischer	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Gärtner	42	114	1	2	1	2	4	6	1	1
Glaser	24	61	1	6	—	—	—	—	1	3
Heizer	371	1 048	12	19	10	32	44	123	43	111
Kellner	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Köche	5	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraftfahrer	286	648	19	38	6	14	21	64	56	117
Kutscher	100	314	7	20	2	5	14	33	34	110
Lokomotivführer	13	41	1	3	—	—	—	—	—	—
Maschinisten	1 249	3 206	44	123	16	54	72	177	79	231
Maurer	208	528	10	28	2	2	40	97	7	22
Näherinnen	17	19	1	1	1	2	—	—	—	—
Photographen	25	73	1	1	—	—	3	7	1	3
Sattler	167	395	2	5	—	—	15	43	10	27
Schuhmacher	8	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Stellmacher	116	278	4	9	7	10	41	97	41	89
Tapezierer	16	30	—	—	1	4	1	3	—	—
Töpfer	7	21	1	4	—	—	2	2	—	—
c 3 Übrige Arbeiter ..	18 345	37 361	915	1 605	276	685	1 851	4 261	1 349	3 298
c Arbeiter zusammen	74 115	145 961	7 638	13 278	1 703	3 452	7 829	16 673	6 736	13 811
davon weibliche:	3 792	54 669	193	4 489	21	1 215	169	6 801	147	5 252
m Mithelfende Fami- lienangehörige	51	51	4	4	8	8	—	—	16	16
davon weibliche:	11	11	4	4	3	3	—	—	10	10
Maschinenbau ins- gesamt	93 708	185 651	9 970	17 936	2 181	4 699	9 812	20 758	8 856	18 245
davon weibliche:	6 745	72 686	665	6 750	60	1 814	394	8 654	543	7 373

1) Einschließlich Hausgewerbetreibende (4 Erwerbstätige, 5 Berufszugehörige).

Unternehmertätigkeit sind, auch wenn sie sich rechtlich im Angestelltenverhältnis befinden. Die besondere Heraushebung dieser Gruppe gestattet es aber, die Direktoren je nach Art der zu klärenden Probleme entweder den Selbständigen oder den Angestellten zuzurechnen.

Die Schicht der Angestellten (b) umfaßt einmal die technischen Angestellten (b 1), unter denen einige Berufe besonders hervorgehoben werden, z. B. die Ingenieure. Bei den Werkmeistern (b 2) und den kaufmännischen Angestellten (b 3) werden besondere Berufe nicht hervorgehoben. Die verschiedenen Seiten der kaufmännischen Tätigkeit werden häufig von ein und derselben Person ausgeübt, so daß eine Trennung nach Verkäufern, Kassierern, Lageristen, Expedienten, Buchhaltern, Registratoren usw. praktisch nicht durchgeführt werden kann. Die Haushaltungslisten enthalten auch meist entsprechend allgemeine Bezeichnungen, wie kaufmännischer Angestellter, Büroangestellter, Kontorist.

Die Arbeiterschaft hat in den letzten beiden Jahrzehnten, die seit der Zählung des Jahres 1907 verlossen sind, tiefgreifende Veränderungen hinsichtlich der Ausbildung und der Zusammensetzung erfahren. Auf die früher übliche Unterscheidung nach gelernten und ungelerten Berufen mußte verzichtet werden; sie ist durch die Hervorhebung der wichtigsten Facharbeiterberufe ersetzt worden. In einer nicht unbedeutenden Zahl von Fällen wird heute die Fähigkeit zur Ausübung eines Berufs nicht in einer Lehrzeit, sondern in einer Anlernzeit erworben, ohne daß dieser Unterschied der Ausbildung oder auch der Qualifikation in der Berufsbezeichnung zum Ausdruck kommt. Der angelernte Metalldreher hat sich ebenso wie der gelernte Metalldreher in den der Aufbereitung zugrunde liegenden Haushaltungslisten als „Dreher“ bezeichnet und mußte in der Berufsstatistik entsprechend gezählt werden.

Diese Facharbeiterberufe werden nun vom Standpunkt des Betriebes aus eingeteilt in „Berufe, die für den betreffenden Wirtschaftszweig charakteristisch sind“ (c 1), und in „Betriebshandwerker und sonstige wichtige Hilfsberufe“ (c 2). Als charakteristisch werden z. B. im Maschinenbau alle im eigentlichen Produktionsprozeß beschäftigten Facharbeiter, wie Drechsler, Dreher, Former, Gießer, Kesselschmiede, Klempner usw. gezählt. Als Betriebshandwerker erscheinen diejenigen Facharbeiter, die vorwiegend mit der Instandhaltung der Betriebsanlagen und Gebäude beschäftigt sind, wie Maurer, Dachdecker usw. In anderen Wirtschaftszweigen, z. B. im Baugewerbe, sind dagegen umgekehrt die Maurer und Dachdecker als charakteristische Berufe des betreffenden Wirtschaftszweiges gezählt und die Schmiede, Schlosser usw. erscheinen als Betriebs-

handwerker. Die Gliederung nach charakteristischen Berufen und nach Betriebshandwerkern ist also keine Unterscheidung nach der Qualifikation der Berufe, sondern lediglich eine Unterscheidung nach der verschiedenartigen Stellung, welche die einzelnen Berufe im Rahmen des Betriebes einnehmen. Alle übrigen Arbeiter, also diejenigen angelernten Arbeitskräfte, deren besondere Hervorhebung statistisch-technisch nicht möglich war, und die große Masse der ungelerten Hilfskräfte werden zusammen in einer Summe nachgewiesen (c 3).

Die mithelfenden Familienangehörigen (m) werden getrennt von den Arbeitern nachgewiesen.

Die berufliche Zusammensetzung der im Maschinenbau tätigen Personen zeigt in den Berichtsländern eine gewisse Regelmäßigkeit, ohne daß daraus jedoch sichere Schlüsse auf den gesamten deutschen Maschinenbau gezogen werden können. Den geringsten Anteil der Selbständigen an der Gesamtzahl aller im Maschinenbau erwerbstätigen Personen hat das industrielle Anhalt mit 1,3 vH und Bayern mit 2,1 vH, den größten Anteil hat Oldenburg mit 6,3 vH. In den Ländern mit größeren Betrieben — Anhalt und Bayern — beträgt die Zahl der Direktoren rund ein Drittel der Selbständigen. Die Zahl der Angestellten liegt zwischen 15,2 vH und 19,6 vH, die der Arbeiter zwischen 76,1 vH und 79,8 vH.

Die Zusammensetzung der Arbeiterschaft des Maschinenbaus aus gelernten und qualifizierten Arbeitskräften (c 1 + c 2) und den übrigen, meist ungelerten Hilfsarbeitern (c 3) zeigt folgende Übersicht.

Es entfallen von je 100 Arbeitern auf:

	qualifizierte Berufe		nichtqualifizierte Berufe	
	c 1	c 2	c 1 + c 2	c 3
Bayern	71,2	4,1	75,3	24,7
Hamburg	86,1	1,9	88,0	12,0
Oldenburg	80,3	3,5	83,8	16,2
Anhalt	72,7	3,6	76,3	23,7
Prov. Ostpreußen	75,7	4,3	80,0	20,0

In den Ländern mit größeren Betrieben — Bayern und Anhalt — beträgt die Zahl der unqualifizierten Arbeiter also etwa ein Viertel der gesamten Arbeiterschaft. Unter den typischen Facharbeitern stehen fast überall die Schlosser an erster Stelle, es folgen die Dreher, die Bohrer, Fräser, Hobler usw., die unter der Bezeichnung „Maschinenarbeiter für Metallbearbeitung“ zusammengefaßt sind, die Monteure und Mechaniker. Auch die Tischler, in der Hauptsache Modelltischler, sind überall zahlreich vertreten. Unter den Betriebshandwerkern und wichtigen Hilfsberufen stehen die Maschinisten und Heizer an hervorragender Stelle, es folgen die Kraftfahrer und Kutscher sowie die Betriebsmaurer; in Bayern und Anhalt sind auch Sattler und Stellmacher in verhältnismäßig großer Zahl im Maschinenbau beschäftigt.

Weitere Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925.

Berichtsgebiet: Bayern (Nachtrag), Sachsen, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg.

Die Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1925 über die Besitz- und Anbauverhältnisse in den neu hinzugekommenen Berichtsländern Sachsen, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg lassen im allgemeinen dieselben Tendenzen erkennen, die den bisherigen Berichtsländern*) mehr oder weniger gemeinsam waren.

Bayern (Nachtrag).

In Ergänzung der bereits früher veröffentlichten Hauptzahlen*) werden nachstehend für Bayern die inzwischen eingegangenen Nachweisungen über Besitz- und Anbauverhältnisse in demselben Umfang wie für die übrigen Berichtsländer mitgeteilt. Die hierbei für 1907 gegebenen Zahlen beziehen sich auf den damaligen Gebietsstand Bayerns (75 870 qkm), der jedoch trotz der inzwischen eingetretenen Gebietsveränderungen (Hinzutritt Coburgs, Fehlen der Saarpfalz) von dem heutigen Gebietsstand (75 996 qkm) nur in verhältnismäßig geringem Ausmaße abweicht.

In Ergänzung der früheren Ausführungen ist noch nachzutragen, daß sich die Gesamtfläche der Landwirtschaftsbetriebe auf das eigene Land mit 95,3 vH, auf das Pachtland mit 4,0 vH, auf das Deputatland mit 0,1 vH, auf das aufgeteilte Allmendland mit 0,2 vH und schließlich auf sonstiges Land mit 0,4 vH verteilt. Der überaus starke Anteil des Eigenlandes an der Gesamtfläche, welcher in der Hauptsache auf die reinen Eigenwirtschaften — entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtfläche von 78,8 vH — entfällt, ist daneben zu einem großen Teil durch das Vorhandensein von Betrieben mitbedingt, die zwar nicht lediglich, aber doch vorwiegend eigene Fläche bewirtschaften. Es sind insgesamt 159 867 Betriebe mit vorwiegend eigenem Land (924 215 ha eigenes Land bei einer Gesamtfläche von 1 023 757 ha) vorhanden.

In der Bodenbenutzung tritt Bayern mit dem Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche an der Gesamtfläche von 68,6 vH etwas hinter die übrigen Berichtsländer zurück; es hat dafür in seinen Landwirtschafts-

betrieben eine entsprechend größere Waldfläche (23,5 vH der Gesamtfläche) aufzuweisen. Gemäß dem Charakter der Gebirgslandschaften und der Ausdehnung der Hochmoore ist der Anteil der geringen Weiden, Hutungen und des Öd- und Unlandes an der Gesamtfläche ungewöhnlich groß; er beträgt 6,6 vH. Innerhalb der landwirtschaftlich benutzten Fläche tritt in allen Größenklassen der verhältnismäßig starke Anteil der Wiesen und guten Weiden hervor.

Zwei Drittel des Ackerlandes werden mit Getreide bebaut; davon entfällt der größte Teil auf die mittel- und großbäuerlichen Betriebe, die auch — im Vergleich zu den übrigen Betriebsgrößen — den Getreidebau besonders bevorzugen.

Weitergehende Einzelheiten über die Bodenbenutzung in den Größenklassen sind aus den Prozentzahlen in den Übersichten auf S. 645/646 zu entnehmen.

Verteilung der Bodenbenutzung insgesamt und in den einzelnen Größenklassen 1925.

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche		Es entfallen von 100 ha										
		Gesamtfläche auf			landw. benutzte Fläche auf				Ackerland auf			
		landw. Fläche	Forstfläche	geringe Weide, Hutung, Öd- und Unland	Ackerland	Gartenland	Weinberg- und Wein-garten	Wiese und gute Weide	Getreide insges.	Hilfsfrüchte insges.	Hackfrüchte insges.	Handelsgewächse (einschl. Ölfrüchte) insges.	Futterpfl. (Klee und Gras)
Bayern												
unter 2 ha	53,5	38,1	5,8	58,3	6,4	3,0	32,3	47,3	0,6	40,5	2,2	7,6
2 ha bis unter 5 ha	74,4	17,8	6,5	62,3	1,1	1,0	35,3	58,6	0,8	25,2	1,6	11,5
5 ha " " 20 ha	71,0	20,9	7,1	62,9	1,0	0,2	35,9	61,8	1,1	17,1	1,0	14,0
20 ha " " 50 ha	69,0	24,2	5,9	64,8	0,8	0,1	31,3	63,7	1,5	11,8	0,8	14,8
50 ha " " 100 ha	58,6	37,9	6,9	64,7	0,8	0,3	34,2	63,1	2,8	14,0	0,9	14,3
über 100 ha	51,7	40,5	5,6	56,1	1,3	0,3	42,3	57,7	4,2	19,2	1,4	14,3
insgesamt:	68,6	23,5	6,6	62,9	1,3	0,4	35,4	61,1	1,2	18,0	1,1	13,6
Sachsen												
unter 2 ha	54,8	39,2	1,7	60,4	19,4	0,1	20,1	48,1	0,2	41,8	1,5	8,0
2 ha bis unter 5 ha	65,0	30,3	1,7	69,7	3,9	0,4	26,0	58,8	0,2	24,3	0,7	15,3
5 ha " " 20 ha	75,7	19,9	1,7	76,7	2,1	0,0	21,2	61,8	0,4	18,6	0,4	18,0
20 ha " " 50 ha	81,7	14,9	1,2	82,0	1,7	0,0	16,3	63,7	0,6	17,4	0,4	16,8
50 ha " " 100 ha	61,6	34,7	1,4	82,3	1,5	0,1	16,1	62,4	1,0	19,7	0,8	14,7
über 100 ha	73,0	19,1	1,7	82,8	1,9	0,0	16,2	59,9	1,7	21,4	1,8	13,3
insgesamt:	73,2	22,4	1,6	77,6	3,0	0,0	19,4	61,1	0,6	20,2	0,7	16,1
Hessen												
unter 2 ha	81,9	14,6	1,0	74,1	5,3	4,7	15,9	41,4	0,6	45,9	3,0	7,5
2 ha bis unter 5 ha	91,2	6,4	1,1	74,9	1,1	3,4	20,6	53,5	0,5	30,9	1,8	12,6
5 ha " " 20 ha	82,0	16,1	1,0	75,7	0,7	2,6	21,0	57,5	0,9	24,6	0,8	15,3
20 ha " " 50 ha	64,8	32,2	1,9	72,5	0,9	3,1	23,5	58,6	1,3	21,4	0,6	16,5
50 ha " " 100 ha	49,0	46,3	2,4	66,8	0,8	1,5	30,9	56,6	2,5	24,3	0,8	14,0
über 100 ha	59,5	36,3	2,9	69,9	0,5	0,1	33,5	58,3	2,6	29,2	0,6	11,8
insgesamt:	80,3	17,2	1,2	74,5	1,4	3,0	21,1	54,4	0,9	28,9	1,3	13,5
Mecklenburg-Schwerin												
unter 2 ha	84,6	7,3	1,7	66,5	18,0	—	15,5	32,0	0,4	63,4	0,8	1,6
2 ha bis unter 5 ha	82,8	6,3	4,1	72,6	3,4	—	24,0	56,1	1,2	32,4	0,6	5,4
5 ha " " 20 ha	76,1	12,5	7,4	79,0	1,6	—	19,4	59,3	2,7	19,2	0,4	8,7
20 ha " " 50 ha	84,0	6,7	7,7	81,3	1,0	—	17,7	52,0	3,2	11,8	0,4	12,4
50 ha " " 100 ha	67,4	26,0	4,8	80,5	0,8	—	18,7	53,2	3,6	12,8	0,7	11,7
über 100 ha	72,6	19,8	4,3	81,4	0,8	—	17,8	53,0	4,2	14,1	1,6	10,7
insgesamt:	75,3	16,4	5,1	80,2	1,7	—	18,1	52,9	3,6	16,2	1,1	10,4
Oldenburg												
unter 2 ha	66,4	4,9	17,4	43,9	23,3	—	32,8	44,9	1,4	45,0	4,1	1,7
2 ha bis unter 5 ha	72,4	4,1	20,9	46,0	3,9	—	50,1	65,2	0,8	26,1	3,1	2,4
5 ha " " 20 ha	69,9	5,1	23,1	43,6	2,0	—	54,4	71,5	1,5	19,0	2,3	2,7
20 ha " " 50 ha	73,6	6,6	18,3	37,3	1,3	—	61,4	69,6	4,9	10,9	1,3	4,8
50 ha " " 100 ha	79,0	6,3	12,9	46,9	0,9	—	52,2	58,0	4,7	8,5	0,7	7,3
über 100 ha	63,2	7,2	28,3	50,0	0,6	—	49,4	57,6	3,3	10,1	1,6	9,4
insgesamt:	71,8	5,6	20,3	42,4	2,8	—	54,8	66,8	2,8	17,4	2,0	4,0

*) Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 518 fg.

Anteil der einzelnen Größenklassen an den Bodenbenutzungsarten 1925.

Flächen der Bodenbenutzung	Bayern						Sachsen						Hessen						Mecklenburg-Schwerin					
	Von 100 ha der vorbezeichneten Flächen entfallen auf die Größenklassen																							
	unter 2 ha	2-5 ha	5-20 ha	20-50 ha	50-100 ha	über 100 ha	unter 2 ha	2-5 ha	5-20 ha	20-50 ha	50-100 ha	über 100 ha	unter 2 ha	2-5 ha	5-20 ha	20-50 ha	50-100 ha	über 100 ha	unter 2 ha	2-5 ha	5-20 ha	20-50 ha	50-100 ha	über 100 ha
Gesamtfläche	5,6	13,5	52,0	21,3	4,1	3,5	7,5	9,9	41,3	20,8	7,3	13,2	13,9	21,1	48,7	8,3	3,5	4,5	3,3	2,9	10,7	16,7	6,1	60,3
Forstfläche	9,1	10,2	46,2	21,8	6,7	6,0	13,3	13,4	36,8	13,8	11,3	11,4	11,8	7,9	45,7	15,5	9,5	9,6	1,5	1,1	8,2	6,8	9,6	72,8
Landw. ben. Fläche	4,4	14,6	53,8	21,4	3,2	2,6	5,7	8,8	42,7	23,2	6,1	13,5	14,2	24,0	49,7	6,7	2,1	3,3	3,7	3,2	10,8	18,6	5,5	58,2
Wiese u. gute Weide	4,0	14,6	54,5	20,7	3,1	3,1	5,8	11,9	46,5	19,5	5,1	11,2	10,7	23,6	49,7	7,5	3,2	5,3	3,2	4,2	11,6	18,2	5,6	57,2
Ackerland	4,1	14,5	53,8	22,0	3,3	2,3	4,4	7,9	42,2	24,6	6,5	14,4	14,1	24,1	50,4	6,5	1,9	3,0	3,1	2,8	10,7	18,9	5,5	59,0
Gartenland	22,4	16,7	42,2	13,9	2,2	2,6	37,1	11,5	30,5	13,1	3,0	4,7	51,4	17,7	24,4	4,2	1,1	1,2	40,1	6,3	10,9	11,6	2,7	28,8
Weinberge	30,4	32,1	20,2	4,5	2,2	1,6	34,2	18,5	31,0	9,9	5,4	1,0	22,0	26,8	43,1	6,8	1,1	0,2	—	—	—	—	—	—
Anbaufläche von:																								
Getreide insg.	3,2	13,9	54,3	23,0	3,4	2,2	3,5	7,6	42,7	25,6	6,6	14,0	10,7	23,7	53,4	7,0	2,0	3,2	1,9	3,0	12,0	18,5	5,5	59,1
Hülsenfrücht. insg.	1,9	8,8	47,4	26,6	7,4	7,9	1,2	2,4	24,7	23,4	9,8	38,5	10,0	13,4	52,1	10,0	5,6	8,9	0,4	1,0	7,9	16,7	5,5	68,5
Hackfrüchten insg.	0,2	20,2	51,1	11,4	2,6	2,5	9,1	9,4	38,7	21,2	6,3	15,3	22,4	25,7	42,9	4,8	1,6	2,6	12,1	5,7	12,6	13,8	4,3	51,5
Handelsgewächsen (einschl. Ölf Früchte)	8,1	20,5	49,4	16,3	2,8	2,9	9,0	7,2	26,1	13,5	7,3	36,9	32,7	32,6	29,0	3,2	1,2	1,3	2,3	1,5	3,8	6,5	3,2	82,7
Futterpflanzen (Klee u. Gras)	2,3	12,2	55,5	24,0	3,5	2,5	2,2	7,5	47,9	25,5	5,9	11,9	7,8	22,5	57,2	7,9	2,0	2,6	0,5	1,5	8,9	22,4	6,1	60,6

Flächen der Bodenbenutzung	Oldenburg					
	Von 100 ha der vorbezeichneten Flächen entfallen auf die Größenklassen					
	unter 2 ha	2-5 ha	5-20 ha	20-50 ha	50-100 ha	über 100 ha
Gesamtfläche	5,1	11,6	39,0	31,4	9,4	3,5
Forstfläche	4,5	8,4	35,2	36,9	10,5	4,5
Landw. ben. Fläche	4,7	11,7	37,9	32,3	10,3	3,1
Wiese u. gute Weide	2,8	10,7	37,7	36,2	9,8	2,8
Ackerland	4,9	12,7	39,0	28,4	11,4	3,6
Gartenland	38,7	16,0	27,0	14,1	3,2	0,7
Weinberge	—	—	—	—	—	—
Anbaufläche von:						
Getreide insg.	3,3	12,4	41,8	29,5	9,9	3,1
Hülsenfrüchten insg.	2,5	3,7	20,6	49,5	19,1	4,3
Hackfrüchten insg.	12,7	19,1	42,7	17,8	5,6	2,1
Handelsgewächsen (einschl. Ölf Früchte)	10,0	19,5	45,2	18,2	4,1	3,0
Futterpflanzen (Klee u. Gras)	2,1	7,7	26,8	33,8	21,0	8,6

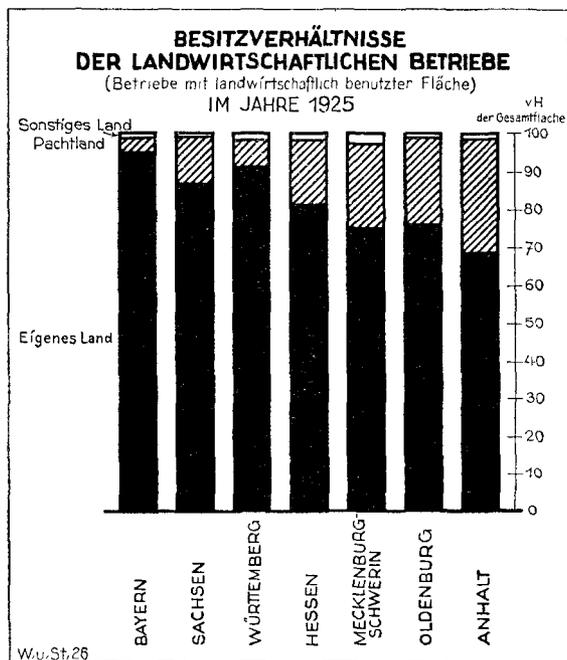
Sachsen.

In der sächsischen Landwirtschaft stehen — wie im Jahre 1907 — die mittelbäuerlichen Betriebe (5—20 ha) mit ihrem Anteil an der Gesamtfläche und an der landwirtschaftlich benutzten Fläche (41 bzw. 43 vH) an erster Stelle. Verhältnismäßig stark sind auch die großbäuerlichen Betriebe (20—100 ha) — insbesondere diejenigen in der Größenklasse 20—50 ha — vertreten. Demgegenüber treten die Großbetriebe (über 100 ha) und mehr noch die kleinfäuerlichen (2—5 ha) und die Parzellenbetriebe (unter 2 ha) — der Fläche nach — zurück. Näheres ergibt sich aus folgender Übersicht:

Größenklassen	vH der Betriebe		vH der Gesamtfläche		vH der landw. benutzten Fläche	
	1925	1907	1925	1907	1925	1907
unter 2 ha	74,2	57,3	7,5	8,4	5,7	5,1
2—5 "	8,9	15,3	9,9	9,7	8,8	9,1
5—20 "	13,5	21,5	41,3	39,8	42,7	41,5
20—50 "	2,8	5,0	20,8	23,7	23,2	24,7
50—100 "	0,3	0,5	7,3	5,4	6,1	3,8
über 100 "	0,3	0,4	13,2	13,4	13,5	13,8
zusammen	100	100	100	100	100	100

Die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat in Sachsen eine auffallend starke Zunahme erfahren; diese Zunahme (um 101 006 oder 58 vH) entfällt restlos auf die „Betriebe“ unter 2 ha und hier wieder in der Haupt-sache auf die Zwergbetriebe (unter 5 Ar), die fast ausschließlich mit Kleingärten unter 5 Ar identisch sind (1907: 11 194 Zwergbetriebe, 1925: 93 721 Zwergbetriebe).

Nach dem Besitzverhältnis verteilt sich die Gesamtfläche auf eigenes Land mit 87,2 vH, auf Pachtland mit 12,7 vH, auf Deputatland mit 0,02 vH, auf aufgeteiltes Allmendland mit 0,01 vH und auf das sonstige Land mit 0,07 vH.



Besonders stark sind auch in Sachsen die Eigenwirtschaften — d. h. die Betriebe, in welchen ausschließlich eigenes Land bewirtschaftet wird — vertreten, indem diese Betriebe 73 vH der Gesamtfläche einnehmen. Die reinen Pachtbetriebe umfassen in Sachsen nur 8 vH der Gesamtfläche. Der prozentuale Anteil der Eigenwirtschaften und der reinen Pachtbetriebe an der Betriebszahl und Gesamtfläche der einzelnen Größenklassen beträgt:

Größenklassen	Eigenwirtschaften		reine Pachtbetriebe	
	vH der Betriebe	vH der Gesamtfläche	vH der Betriebe	vH der Gesamtfläche
unter 2 ha	33,2	60,2	50,9	10,8
2—5 "	49,2	64,0	5,1	3,6
5—20 "	67,7	75,8	4,1	3,3
20—50 "	77,7	79,8	6,0	5,6
50—100 "	65,7	74,1	17,5	12,4
über 100 "	53,7	63,2	3,1	25,7
zusammen	40,7	73,2	39,1	8,0

Über die Bodenbenutzung unterrichten die Übersichten S. 645/46 u. 648/49.

Der Getreidebau, dessen Anbaufläche nahezu zwei Drittel des Ackerlandes einnimmt, ist verhältnismäßig an

stärksten in den Betrieben von 20—50 ha. Die übrigen Betriebsgrößen stehen im Getreidebau nur wenig zurück mit Ausnahme der Parzellenbetriebe (unter 2 ha), die dafür eine verhältnismäßig stärkere Beteiligung am Hackfruchtbau aufzuweisen haben.

Hessen.

Der Landwirtschaft in Hessen geben die klein- (2 bis 5 ha) und mittelbäuerlichen (5—20 ha) Betriebe, die zusammen nahezu drei Viertel der Gesamtfläche einnehmen, das Gepräge. Außerdem sind verhältnismäßig stark an der Gesamtfläche die Parzellen- und Zwergbetriebe (Betriebe unter 2 ha) beteiligt und zwar mit 14 vH; die großbäuerlichen Betriebe und die Großbetriebe treten demgegenüber stark zurück. Im Vergleich mit den Ergebnissen der Zählungen von 1895 und 1907 ist hervorzuheben, daß die Kleinbetriebe und kleinbäuerlichen Betriebe ihren Anteil an der landwirtschaftlich benutzten Fläche in den letzten 30 Jahren, wenn auch gering, so doch ständig vergrößert haben. So hatten die Betriebe unter 2 ha 1895: 11,8 vH, 1907: 12,4 vH und 1925: 14,2 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche inne und die Betriebe von 2—5 ha in entsprechender Weise 21,3 vH, 21,5 vH und jetzt 24,0 vH. Der in der Zeit von 1907 bis 1925 erfolgte verstärkte Zugang bei diesen beiden Betriebsgrößen (unter 2 ha und 2 bis 5 ha) steht in engem Zusammenhang mit der in der Nachkriegszeit einsetzenden Siedlungstätigkeit auf Grund des Reichssiedlungsgesetzes vom 11. August 1919, vor allem in Form der sog. Anliegersiedlungen; in den Jahren 1919 bis 1924 (für das Jahr 1925 liegen noch keine Zahlenangaben vor) wurden insgesamt 7024 ha den kleineren Betrieben im Wege der Anliegersiedlungen zugeführt.

Über die Verteilung der Zahl der Betriebe, der Gesamtfläche und der landwirtschaftlich benutzten Fläche auf die einzelnen Größenklassen in den Jahren 1907 und 1925 geben folgende Prozentzahlen Aufschluß.

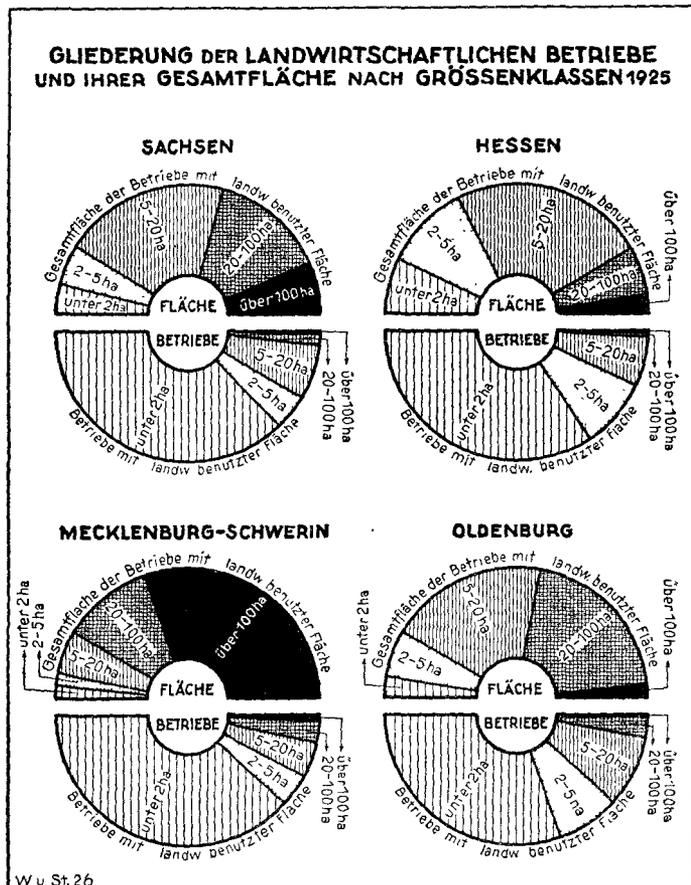
Größenklassen	vH der Betriebe		vH der Gesamtfläche		vH der landw. ben. Fläche	
	1925	1907	1925	1907	1925	1907
unter 2 ha	69,0	63,3	13,9	11,2	14,2	12,4
2—5 "	17,0	19,0	21,1	17,9	24,0	21,5
5—20 "	13,2	16,6	48,7	44,1	49,7	60,7
20—50 "	0,6	0,9	8,3	10,3	6,7	8,1
50—100 "	0,1	0,1	3,5	6,9	2,1	2,8
über 100 "	0,1	0,1	4,5	9,6	3,3	4,5
zusammen	100	100	100	100	100	100

Auch in Hessen findet sich bestätigt, daß in den Betriebsgrößen unter 5 ha und dann wieder in den Großbetrieben über 100 ha das Pachtland verhältnismäßig häufiger ist als in den mittel- und großbäuerlichen Betrieben. Im ganzen verteilt sich die Gesamtfläche auf eigenes Land mit 81,7 vH, auf Pachtland mit 16,9 vH, auf Deputatland, das für die hessischen Verhältnisse kaum in Betracht kommt, mit 0,02 vH, auf das aufgeteilte Allmendland mit 0,9 vH und schließlich auf das sonstige Land mit 0,5 vH. Die Betriebe, die ausschließlich auf eigenem Land wirtschaften, sind in Hessen — trotz des erheblichen Anteils des Eigenlandes an der Gesamtfläche — verhältnismäßig weniger häufig; sie haben nur 49,5 vH der Gesamtfläche im Besitz. Auch die reinen Pachtbetriebe sind nur mit einem geringen Anteil an der Gesamtfläche (3,0 vH) vertreten. Dafür ist in Hessen die Mischform, und zwar der Betrieb, in dem mehr als die Hälfte der gesamten Betriebsfläche aus eigenem Land besteht, nach den reinen Eigenwirtschaften am stärksten verbreitet. Diese Erscheinung wird zum Teil dadurch begründet, daß in vielen Fällen zu der eigenen Fläche noch eine geringe Fläche aus aufgeteiltem Allmendland, das in Hessen bei jedem zehnten Betrieb — die Größenklasse unter 5 Ar ist hier nicht berücksichtigt — zu finden ist, hinzukommt. Insgesamt sind in Hessen 49 580 Betriebe mit vorwiegend eigenem Lande, deren Gesamtfläche 180 093 ha und deren eigene Fläche 143 266 ha groß ist, vorhanden. Durchschnittlich sind demnach in diesen Betrieben vier Fünftel der Gesamtfläche Eigentum.

Der prozentuale Anteil der Eigenwirtschaften und der Betriebe mit vorwiegend eigenem Land an der Betriebszahl und der Gesamtfläche der einzelnen Größenklassen beträgt:

Größenklassen	Eigenwirtschaften		Betriebe mit vorwiegend eigenem Land	
	vH der Betriebe	vH der Fläche	vH der Betriebe	vH der Fläche
unter 2 ha	41,1	47,3	17,9	27,6
2—5 "	28,2	32,6	54,0	51,7
5—20 "	38,9	51,6	50,9	40,5
20—50 "	58,6	70,4	28,7	19,1
50—100 "	37,5	66,9	10,8	4,8
über 100 "	30,6	60,9	7,1	4,7
zusammen	38,7	49,5	28,5	36,4

In der Bodenbenutzung entspricht der im Vergleich zu den übrigen Berichtsländern verhältnismäßig starke Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche, die vier Fünftel der Gesamtfläche einnimmt, dem Vorratsbesitz der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe, die im allgemeinen ihren Grund und Boden nur rein landwirtschaftlich nutzen.



Die land- und forstwirtschaftlichen*) Betriebe nach Besitzverhältnis

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche** der einzelnen Betriebe	Betriebe im ganzen		Von den Betrieben haben						Von der Gesamtfläche ist					Von der bestellt				
			ausschließlich eigenes Land		ausschließlich Pachtland		aufgeteiltes Allmendland ³⁾		eigenes Land	gepachtetes Land	Deputatland	aufgeteiltes Allmendland ⁴⁾	sonstiges Land	Ackerland insgesamt	Getreide insgesamt	Hölsenfrüchten in regelmäßigem Anbau insgesamt	Hackfrüchten insgesamt	
	Betriebe	Gesamtfläche	Betriebe	Gesamtfläche	Betriebe	Gesamtfläche	ha	ha										ha
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Bayern⁵⁾																		
0 Ar	1925	8 760	898 830	8 049	854 189	206	6 430	109	4 851	868 717	8 428	4 214	1 422	16 049				
unter 2 ha (einschl. Kleingärten)	1925	316 211	325 138	168 320	218 045	63 832	9 773	6 489	7 663	279 082	31 425	7 153	2 189	5 289	101 522	47 972	565	41 159
2 ha bis unter 5 ha	1925	472 297	776 060	104 938	515 577	1 644	6 000	5 568	23 869	714 231	55 295	459	2 557	3 520	359 622	210 810	2 720	90 608
5 ha bis unter 10 ha	1925	162 431	303 334	99 258	461 934	1 324	4 981			644 814	51 847			6 723	360 145	212 197		
10 ha bis unter 20 ha	1925	136 464	1308 835	93 852	962 020	608	6 427	4 434	37 923	1249 593	53 013	415	2 579	3 230	604 724	369 045	6 328	116 221
20 ha bis unter 50 ha	1925	84 385	1685 561	67 227	1 410 811	373	6 345	2 237	37 757	1 644 314	35 615	188	1 981	3 463	731 537	456 328	8 331	112 289
50 ha bis unter 100 ha	1925	30 871	1 225 081	26 454	1 075 931	195	9 484	485	17 657	1 197 708	22 654	55	1 207	3 457	547 985	349 277	8 227	64 501
100 ha bis unter 200 ha	1925	1 999	238 260	1 622	197 645	87	7 015	32	3 601	1 425 403	25 763	8	376	6 524	698 626	460 619	2 392	11 553
200 ha und mehr	1925	451	116 929	2 077	202 065	146	11 486			233 453	16 113			580	107 169	70 391		
Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ¹⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ²⁾	1925	742 577	5 758 760	462 781	4 538 024	66 829	61 433	19 250	132 106	5 487 321	230 284	8 282	12 294	20 579	2 485 986	1 519 021	30 924	447 493
	1907	669 911	5 796 606	444 652	4 516 478	20 248	61 630			5 510 763	239 214			45 629	2 785 909	1 749 645		
	1925	76 292	1 361	22 068	460	42 697	747			471	765		125					
Sachsen																		
0 Ar	1925	677	80 246	799	79 470	53	512			79 673	532			41				
unter 2 ha (einschl. Kleingärten)	1925	205 052	96 087	68 060	66 443	104 320	10 352	817	272	76 590	18 662	172	11	652	31 801	15 292	54	13 287
2 ha bis unter 5 ha	1925	24 720	107 750	54 435	77 448	15 447	5 953			89 771	16 277			1 702	33 489	16 799		
5 ha bis unter 10 ha	1925	26 904	124 426	13 160	70 049	892	2 913			105 641	18 284			501	64 194	38 727		
10 ha bis unter 20 ha	1925	18 788	174 993	11 261	117 223	771	5 917	4	22	156 423	18 441	15	11	103	99 732	60 614	286	19 752
20 ha bis unter 50 ha	1925	18 704	341 802	14 065	270 553	349	5 239			326 192	15 338			272	211 964	137 921		
50 ha bis unter 100 ha	1925	8 785	264 404	6 121	210 953	474	14 763	1	37	242 951	21 414	0	6	33	177 119	112 825	1 085	30 900
100 ha bis unter 200 ha	1925	3 736	300 043	6 799	239 493	249	7 615			282 840	14 718			2 485	197 915	131 874		
200 ha und mehr	1925	834	92 691	548	68 691	146	11 488	1	99	78 756	13 931	1		3	46 984	29 335	455	9 238
Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ¹⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ²⁾	1925	276 434	1 270 955	112 468	930 109	108 016	101 690	835	475	1 108 582	161 048	199	55	971	721 250	440 983	4 642	145 972
	1907	175 428	1 286 594	100 727	897 547	17 828	93 412			1 119 603	161 154			5 837	770 947	489 757		
	1925	92 580	1 944	13 094	294	72 901	1 530			308	1 553		83					
Hessen																		
0 Ar	1925	875	151 729	871	151 711	4	18			151 711	18							
unter 2 ha (einschl. Kleingärten)	1925	120 447	68 681	49 494	32 505	26 572	3 720	9 777	7 045	50 307	15 369	64	2 328	613	41 691	17 264	258	19 142
2 ha bis unter 5 ha	1925	93 132	64 432	44 663	31 543	8 625	1 829			49 624	12 329			2 479	39 711	17 002		
5 ha bis unter 10 ha	1925	29 564	104 303	8 330	33 962	285	849	3 202	10 589	80 824	21 631	41	1 121	683	71 250	38 117	343	21 996
10 ha bis unter 20 ha	1925	27 820	102 559	8 768	37 224	206	635			81 315	19 557			1 687	70 627	38 561		
20 ha bis unter 50 ha	1925	16 626	138 093	5 702	62 697	77	522	1 905	13 216	117 287	19 589		665	552	86 291	48 863	597	22 695
50 ha bis unter 100 ha	1925	17 134	133 571	5 705	52 416	54	385			111 702	20 590			1 379	92 617	54 720		
100 ha bis unter 200 ha	1925	8 403	102 550	3 262	61 347	36	534	663	8 481	91 965	10 056		235	294	62 916	36 979	744	14 014
200 ha und mehr	1925	1 000	40 955	586	28 825	38	1 419	49	1 395	36 088	4 782		17	68	19 240	11 271	258	4 115
Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ¹⁾ zus. Kleingärten unter 5 Ar ²⁾	1925	174 245	494 233	67 435	244 531	27 075	14 803	15 602	41 092	408 824	83 721	105	4 373	2 210	295 810	160 807	2 573	85 544
	1907	147 073	574 295	63 375	304 142	9 033	16 707			479 751	83 369			6 175	321 432	182 798		
	1925	20 287	533	6 285	158	12 233	333			164	341		28					

*) Einschließlich der Weinbau- und Gartenbaubetriebe sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder mit Gewässern in Privateigentum (auch Klasse 0 Ar (landwirtschaftl. benutzte Fläche). — ²⁾ In Großenklasse unter 2 ha mitenthalten. — ³⁾ Bei Sachsen Deputatland. — ⁴⁾ Aufgeteiltes Gebietstand (vgl. Text). — ⁵⁾ Die in der Gesamtfläche mitenthaltene „übrige Fläche“ (Haus- u. Hofraum, Ziergarten, Wege, nicht zur Fischerei

Die land- und forstwirtschaftlichen*) Betriebe nach Besitzverhältnis

Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche**) der einzelnen Betriebe	Betriebe im ganzen		Von den Betrieben haben					Von der Gesamtfläche ist					Von der bestellt				
			ausschließ- lich eigenes Land		ausschließ- lich Pachtland		Deputat- land		eigenes Land	ge- pach- tetes Land	De- pu- tat- land a)	auf- ge- teiltes All- mend- land a)	son- stiges Land a)	Acker- land insge- samt	Ge- treide insge- samt	Hilfs- früchten in feld- mäßigen Anbau zu- sammen	Hack- früchten insge- samt
	Betrie- be	Gesamt- fläche	Betrie- be	Gesamt- fläche	Betrie- be	Gesamt- fläche	Land	Land									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Mecklenburg-Schwerin																	
0 Ar	1925	101	72 161	80	66 526	21	5 635	—	—	66 526	5 635	—	—	—	—	—	—
unter 2 ha (einschl. Kleingärten)	1925	77 987	36 659	7 608	5 531	25 054	5 429	25 012	9 730	8 478	11 331	9 197	6 653	1 000	20 600	8 595	83
	1907	74 712	35 080	7 417	3 896	27 516	8 249	—	—	7 329	16 875	—	—	10 876	20 314	6 942	—
2 ha bis unter 5 ha	1925	8 249	31 698	1 481	7 763	480	2 565	151	388	14 641	11 794	186	4 095	982	19 069	10 690	234
	1907	8 462	35 820	1 753	12 115	802	3 522	—	—	19 418	14 350	—	—	2 052	19 461	11 778	—
5 ha bis unter 10 ha	1925	5 457	49 747	1 648	19 561	218	2 306	11	59	35 612	12 771	15	580	769	30 617	18 257	621
	1907	4 437	36 273	1 239	12 030	181	1 993	—	—	24 049	9 997	—	—	2 227	23 920	15 054	—
10 ha bis unter 20 ha	1925	3 589	68 940	1 873	43 840	225	3 696	7	70	56 213	11 198	69	64	1 396	40 707	24 039	1 284
	1907	2 692	59 999	1 335	37 961	136	3 766	—	—	47 922	10 405	—	—	1 672	31 991	20 080	—
20 ha bis unter 50 ha	1925	4 834	184 879	4 004	156 782	187	6 600	—	—	171 735	11 874	—	14	1 256	126 215	65 673	4 029
	1907	5 060	210 966	4 014	173 695	93	3 828	—	—	199 220	9 062	—	—	2 684	141 848	80 533	—
50 ha bis unter 100 ha	1925	720	67 439	526	53 903	65	4 417	—	—	60 765	6 515	—	3	156	36 581	19 459	1 335
	1907	891	101 163	660	85 305	41	3 112	—	—	95 631	4 894	—	—	638	47 141	26 572	—
100 ha bis unter 200 ha	1925	230	79 885	126	63 378	65	10 696	—	—	67 747	12 138	—	—	24 887	13 647	1 045	3 843
	1907	228	61 910	129	46 051	61	10 414	—	—	50 218	11 664	—	—	28	26 537	15 182	—
200 ha und mehr	1925	1 046	588 403	592	382 577	383	159 692	—	—	421 287	167 095	—	—	21	370 054	195 695	15 476
	1907	1 092	648 677	653	449 353	385	168 019	—	—	475 362	172 974	—	—	341	407 930	222 531	—
Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ¹⁾ zus.	1925	102 112	1 107 650	17 858	733 335	26 677	195 391	25 181	10 247	836 478	244 716	9 467	11 409	5 580	668 730	354 055	24 107
	1907	97 574	1 189 888	17 205	820 411	29 215	202 908	—	—	919 149	250 221	—	—	20 518	719 142	398 079	—
Kleingärten unter 5 Ar ²⁾	1925	11 459	431	1 792	66	9 134	345	—	—	67	348	—	—	16	—	—	—
Oldenburg																	
0 Ar	1925	158	29 548	131	29 410	18	56	—	—	29 418	67	—	63	—	—	—	—
unter 2 ha (einschl. Kleingärten)	1925	50 462	26 100	17 340	11 728	21 838	7 023	1 159	450	14 961	10 099	362	54	624	7 614	3 415	109
	1907	35 737	24 757	11 507	11 830	15 485	6 011	—	—	15 197	8 636	—	—	924	8 706	4 212	—
2 ha bis unter 5 ha	1925	12 881	59 283	5 202	28 718	3 548	13 405	76	223	38 681	19 786	185	46	585	19 719	12 853	160
	1907	13 014	63 560	4 949	30 469	3 673	13 612	—	—	42 563	20 218	—	—	779	24 246	16 553	—
5 ha bis unter 10 ha	1925	9 460	95 100	5 007	57 105	1 357	11 014	14	100	75 800	18 771	49	44	436	30 173	21 286	343
	1907	8 085	88 731	4 239	52 242	1 031	8 669	—	—	71 925	16 222	—	—	584	30 533	21 762	—
10 ha bis unter 20 ha	1925	5 239	103 867	2 969	66 166	782	13 026	3	42	84 166	19 430	4	49	218	30 509	22 121	550
	1907	4 188	97 945	2 355	63 632	532	10 331	—	—	80 548	17 071	—	—	326	30 204	22 455	—
20 ha bis unter 50 ha	1925	3 846	160 494	2 330	106 451	795	27 583	—	—	125 352	34 917	—	5	220	44 125	30 689	2 149
	1907	3 616	164 640	1 961	103 190	924	29 810	—	—	127 178	36 965	—	—	497	49 836	35 000	—
50 ha bis unter 100 ha	1925	596	47 923	346	30 046	123	8 502	—	—	36 999	10 749	—	5	171	17 757	10 291	840
	1907	702	55 472	356	30 914	159	10 621	—	—	40 501	14 685	—	—	286	24 294	14 004	—
100 ha bis unter 200 ha	1925	66	11 895	34	6 722	10	1 877	—	—	9 480	2 410	—	0	5	4 423	2 520	153
	1907	50	8 209	23	4 324	9	1 332	—	—	6 294	1 868	—	—	47	4 016	2 189	—
200 ha und mehr	1925	10	6 019	3	3 424	4	1 126	—	—	4 211	1 808	—	—	—	1 243	744	33
	1907	12	5 730	1	287	5	1 640	—	—	3 901	1 825	—	—	4	2 405	1 297	—
Betriebe mit landwirtsch. benutzter Fläche ¹⁾ zus.	1925	82 560	510 681	33 231	310 360	28 457	83 556	1 252	815	389 650	117 969	600	203	2 259	155 563	103 919	4 337
	1907	65 404	509 044	25 391	296 962	21 818	82 026	—	—	383 107	117 490	—	—	3 447	174 240	117 472	—
Kleingärten unter 5 Ar ²⁾	1925	13 565	389	1 367	94	9 502	268	—	—	99	275	—	—	15	—	—	—

*) Einschließlich der Weinbau- und Gartenbaubetriebe sowie der Fischereibetriebe mit Landfläche oder mit Gewässern in Privateigentum (auch 0 Ar (landwirtschaftl. benutzte Fläche). — ²⁾ In Großklasse unter 2 ha mitenthalten. — ³⁾ Aufgeteiltes Allmendland und Deputatland ist 1907 in Fischerei benutzte Gewässer ist hier nicht besonders aufgeführt.

Einzelheiten über die Bodenbenutzung im allgemeinen und in bezug auf die einzelnen Größenklassen ergeben die Prozentzahlen in den Übersichten auf S. 645/646. Besondere Beachtung kommt in Hessen der Weinbaufläche zu. Der Rückgang der Weinbaufläche gegenüber 1907, der insgesamt 15 vH beträgt, ist eine allen Betriebsgrößenklassen gemeinsame Erscheinung. Der Rückgang beträgt in den Größenklassen unter 2 ha: 16,1 vH, 2—5 ha: 14,2 vH, 5—10 ha: 16,5 vH, 10—20 ha: 16,1 vH¹⁾.

Mecklenburg-Schwerin.

Die landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse in Mecklenburg-Schwerin haben große Ähnlichkeit mit denen im benachbarten Mecklenburg-Strelitz²⁾. In beiden Ländern

tritt die Großlandwirtschaft mit ihrem überwiegenden Anteil an der Gesamtfläche hervor. Auch in Mecklenburg-Schwerin handelt es sich dabei hauptsächlich um „größere Großbetriebe“ (über 200 ha); auf sie allein entfallen 53 vH der Gesamtfläche und 54 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche, während auf die Großbetriebe mit 100 bis 200 ha nur 7,2 vH bzw. 4,0 vH der genannten Flächen entfallen. Der Großlandwirtschaft folgen mit etwas geringerem Flächenanteil die großbäuerlichen Betriebe (20—100 ha), worunter die Betriebe von 20—50 ha besonders hervortreten. Die mittel- (5—20 ha) und besonders die kleimbäuerlichen Betriebe (2—5 ha) zusammen mit den noch kleineren Betrieben (unter 2 ha) sind an der Gesamtfläche und landwirtschaftlich benutzten Fläche nur gering beteiligt. Wie sich die Zahl, Gesamtfläche und landwirtschaftlich benutzte Fläche der Betriebe im Jahre 1925 und vergleichsweise im Jahre 1907 auf die einzelnen Größenklassen verteilen, zeigen folgende Prozentzahlen:

¹⁾ Die Betriebe über 20 ha landwirtschaftlich benutzter Fläche sind hier nicht berücksichtigt, da in den größeren Betrieben die Weinbaufläche anteilmäßig zurücktritt. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 525 fg.

und Bodenbenutzung in Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg.

Gesamtfläche (Sp. 2) sind*)												Von den Betrieben haben					Größenklassen nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche**) der einzelnen Betriebe	
mit Handels- gewächsen (einschl. Öl- früchten) Insgesamt ha	Futter- pflanzen (Klee und Gras aller Art) ha	un- bestelltes Ackerland (Schwarz- brache) und Acker- weide ha	Garten- land einschl. Obst- gärten (ohne Zier- gärten) ha	Wein- berg, Wein- garten ha	Wiese und gute Weide ha	land- wirt- schaft- lich be- nutzte Fläche ins- gesamt ha	forst- wirt- schaft- lich be- nutzte Fläche ha	ge- ringe Weide und Hu- tung ha	Öd- und Unland		ablaßbare Fisch- teiche u. andere zur Fischerei benutzte Gewässer in Privat- eigentum ha	aus- schließ- lich Garten- land Zahl	aus- schließ- lich Kartoffel- land Zahl	forst- wirt- schaft- lich be- nutztes Land Zahl	Fisch- ge- was- ser Zahl	Öd- und Un- land Zahl		
									un- kulti- viertes Moor- land ha	son- stiges Öd- und Un- land ha								
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34		
Mecklenburg-Schwerin																		
171	328 551	163 529	5 600 5 362	—	4 814 5 255	31 014 30 931	2 680 959	268 1 218	282 117	627 157	3 831 1 437	— 22 374	— 6 811	77 103	19 31	22 639	1925	0 Ar
115	1 031 1 441	503 933	885 976	—	6 297 6 508	26 251 26 945	2 002 5 667	677 770	78 411	535	1 416	5 10	1 2	377 465	22	1 014 924	1925	unter 2 ha (einschl. Kleingärten)
152	2 498 2 035	1 396 1 744	747 654	—	7 520 6 276	38 884 30 850	5 481 2 325	1 200 890	178 537	894	2 168	— —	— —	593 646	14	1 311 998	1925	2 ha bis unter 5 ha
140	3 741 2 804	3 500 4 387	721 605	—	10 004 6 732	51 432 39 328	9 455 14 316	3 307 1 853	470 1 387	2 760	449	— —	— —	730 658	14	1 266 794	1925	5 ha bis unter 10 ha
491	15 590 15 125	19 035 30 298	1 618 1 750	—	27 427 22 753	155 326 166 351	12 352 28 449	8 104 7 272	869 4 289	5 255	152	— —	— —	1 382 1 749	58	2 377 2 263	1925	10 ha bis unter 20 ha
240	4 266 5 033	4 465 9 502	378 383	—	8 475 8 534	45 454 56 108	17 547 37 171	1 645 2 679	586 1 602	1 006	353	— —	— —	180 239	26	333 342	1925	20 ha bis unter 50 ha
330	2 573 2 352	2 042 4 004	251 228	—	7 663 5 845	32 801 32 610	42 205 25 295	1 318 1 426	578 907	1 840	172	— —	— —	89 99	15	114 93	1925	50 ha bis unter 100 ha
5 928	39 673 44 442	44 095 77 400	3 772 3 709	—	78 713 74 727	452 539 486 366	90 075 108 572	13 069 12 037	3 218 6 847	8 394	8 112	— —	— —	607 696	209	528 473	1925	100 ha bis unter 200 ha
7 570	69 700 74 283	75 199 128 797	13 972 13 667	—	150 913 136 680	833 615 869 489	181 797 222 754	29 789 28 145	5 990 16 097	20 841	14 259	22 379 15 493	6 812 9 340	4 061 4 737	389	7 582 6 364	1925	200 ha und mehr
			431			431						11 459					1925	Betriebe mit land- wirtsch. benutz- ter Fläche*) zus. Kleingärten unter 5 Ar*)
Oldenburg																		
310	129 401	170 475	4 040 0	—	5 684 3 787	17 338 15 314	28 278 1 281	153 1 954	191 1 584	870 1 014	1 390	27 136 12 110	— 1 390	120 902	5 30	50 2 314	1925	0 Ar
602	474 1 263	419 1 336	1 673 1 939	—	21 515 17 032	42 907 43 220	2 420 3 282	3 748 2 812	4 838 12 690	3 789	101	6 7	2 —	1 120 1 756	23	3 971 5 060	1925	unter 2 ha (einschl. Kleingärten)
768	806 1 594	636 1 909	1 568 1 496	3	34 990 24 335	66 731 56 365	5 548 5 448	5 470 5 004	7 222 20 394	8 164	119	— —	— —	1 377 2 235	28	4 889 4 659	1925	2 ha bis unter 5 ha
627	856 1 483	978 2 166	1 245 1 092	—	40 584 26 928	72 338 58 224	4 551 5 937	5 982 5 209	7 301 26 196	11 746	313	— —	— —	1 234 1 624	19	3 286 2 624	1925	5 ha bis unter 10 ha
561	2 097 2 952	3 393 6 731	1 502 1 440	—	72 552 60 638	118 179 111 914	10 580 10 645	5 802 6 176	7 518 33 631	18 091	109	1 —	— —	1 371 1 495	21	1 964 1 748	1925	10 ha bis unter 20 ha
126	1 305 1 709	3 161 6 593	337 391	—	19 755 20 250	37 849 44 935	3 031 3 724	1 228 979	2 833 5 005	2 122	201	— —	— —	253 290	10	284 210	1925	20 ha bis unter 50 ha
60	426 413	583 1 139	59 40	—	4 055 2 445	8 537 6 501	1 268 771	128 116	1 602 565	191	14	— —	— —	34 22	9	35 20	1925	50 ha bis unter 100 ha
31	109 283	199 674	19 8	—	1 536 614	2 787 3 038	23 196	68 2	2 483 2 402	592	24	— —	— —	2 7	1	7 5	1925	100 ha bis unter 200 ha
3 085	6 202 10 098	9 539 21 023	10 432 9 238	—	200 671 156 029	366 666 339 511	28 702 31 765	24 380 21 497	35 381 105 718	43 709	2 271	27 144 12 119	1 219 1 390	6 148 8 321	141	16 730 17 097	1925	200 ha und mehr
			389			389						13 565					1925	Betriebe mit land- wirtsch. benutz- ter Fläche*) zus. Kleingärten unter 5 Ar*)

gepochtetem Privateigentum). — **) D. i. die als Ackerland, Gartenland, Wiese, gute Weide und Weinberg benutzte Fläche. — *) Ohne Größenklasse „sonstigem Land“ mitenthaltend. — *) Die in der Gesamtfläche mitenthaltene übrige Fläche (Haus- und Hofraum, Ziergarten, Wege, nicht zur

Größen- klassen	vH der Betriebe		vH der Gesamtfläche		vH der landw. benutzten Fläche	
	1925	1907	1925	1907	1925	1907
unter 2 ha	76,4	76,6	3,3	3,0	3,7	3,6
2— 5 "	8,1	8,7	2,9	3,0	3,2	3,1
5— 20 "	8,9	7,3	10,7	8,1	10,8	8,0
20— 50 "	4,7	5,2	16,7	17,7	18,6	19,1
50— 100 "	0,7	0,9	6,1	8,5	5,5	6,5
100— 200 "	0,2	0,2	7,2	5,2	3,9	3,8
über 200 "	1,0	1,1	53,1	54,5	54,3	55,9
zusammen	100	100	100	100	100	100

Bei den mittelbäuerlichen Betrieben (5—20 ha) ist gegenüber 1907 sowohl zahlen- als auch flächenmäßig eine Zunahme festzustellen, die zum Teil auf die Siedlungstätigkeit zurückzuführen sein dürfte. Soweit bisher Feststellungen vorliegen, sind bis zum Jahre 1922

6135 ha für Neusiedlungen (408 Betriebe) und 3797 ha für Anliegersiedlungen (zugeteilt an 1167 Kleinbetriebe und an 55 Gemeinden — zur Vergrößerung des Allmendlandes — bzw. an Weidegenossenschaften) verwendet worden.

Von der Gesamtfläche der Betriebe mit landwirtschaftlich benutzter Fläche entfallen nach dem Besitzverhältnis auf eigenes Land 75,5 vH, auf Pachtland 22,1 vH, auf Deputatland 0,9 vH, auf das aufgeteilte Allmendland 1,0 vH und schließlich auf das sonstige Land 0,5 vH. Es ergibt sich hieraus, daß — wegen der starken Verbreitung der Pachtwirtschaft (im besonderen auch Domänenpachtungen) — das eigene Land in Mecklenburg-Schwerin nicht so ausgedehnt ist wie in den anderen mehr bäuerlichen Berichtsländern. Während die Eigenwirtschaften in Mecklenburg-Schwerin zwei Drittel der Gesamtfläche einnehmen, kommen auf die reinen Pachtbetriebe allein 18 vH der Gesamtfläche.

Dieser Anteil entfällt aber — trotz der hohen Zahl der reinen Pachtbetriebe unter 2 ha — mit vier Fünfteln auf die Betriebsgrößen über 200 ha. Den prozentualen Anteil der Eigenwirtschaften und reinen Pachtbetriebe an der Betriebszahl und Gesamtfläche der einzelnen Größenklassen zeigt folgende Übersicht:

Größenklassen	Eigenwirtschaften		Reine Pachtbetriebe	
	vH der Be-triebe	vH der Gesamtfläche	vH der Be-triebe	vH der Gesamtfläche
unter 2 ha	9,8	15,1	32,1	14,8
2—5 "	18,0	24,5	5,8	8,1
5—20 "	38,9	53,4	4,9	5,1
20—50 "	82,8	84,8	3,9	3,6
50—100 "	73,1	79,9	9,0	6,5
100—200 "	54,8	79,3	28,3	13,4
über 200 "	56,6	65,0	36,6	27,1
zusammen	17,5	66,2	26,1	17,6

Die Anbauverhältnisse in Mecklenburg-Schwerin sind im allgemeinen dieselben wie in Mecklenburg-Strelitz¹⁾. Einzelheiten ergeben sich aus den Prozentzahlen der besonderen Übersichten auf S. 645/646.

Oldenburg.

Oldenburg nimmt in mancher Hinsicht eine Sonderstellung ein. Während allgemein gegenüber 1907 ein Rückgang der Gesamtfläche und besonders der landwirtschaftlich benutzten Fläche aus bereits dargelegten Gründen²⁾ zu verzeichnen ist, kann für Oldenburg bei der landwirtschaftlich benutzten Fläche im Vergleich zu 1907 eine Vergrößerung um 27 155 ha oder 8,0 vH festgestellt werden. Dieser Flächenzuwachs ist auf die beträchtlichen Fortschritte der Kultivierung des in Oldenburg reichlich vorhandenen Öd- und Unlandes (u. a. unkultivierte Moorflächen) zurückzuführen. Das bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1907 festgestellte Öd- und Unland hat sich nach den entsprechenden Ergebnissen von 1925 um 26 628 ha verringert. An der Vermehrung der landwirtschaftlich nutzbaren Flächen haben fast alle Größenklassen, am meisten die mittelbäuerlichen Betriebe (5—20 ha), teil. Bei diesen Betrieben dürfte sich auch die mit der Schaffung von Neuland eng verknüpfte Siedlungstätigkeit auf Grund des Reichs-siedlungsgesetzes bemerkbar machen; für Neu- und Anliegersiedlungen sind in der Zeit von 1919 bis 1924 im Lande Oldenburg insgesamt 14 638 ha verwendet worden.

Nach wie vor gibt der mittel- und mehr noch der großbäuerliche Betrieb der oldenburgischen Landwirtschaft das Gepräge. Die großbäuerlichen Betriebe (20 bis 100 ha) nehmen 41 vH der Gesamtfläche (1907: 43 vH) und 43 vH der landwirtschaftlich benutzten Fläche (1907: 46 vH) ein, dagegen die mittelbäuerlichen Betriebe (5 bis 20 ha) 39 vH (1907: 37 vH) bzw. 38 vH (1907: 34 vH). Im Vergleich zu 1907 bestätigt sich hier die erwähnte stärkere Ausdehnung der mittelbäuerlichen Betriebe. Auf die einzelnen Größenklassen verteilt, ergeben sich für die Zahl, Gesamtfläche und landwirtschaftlich benutzte Fläche in den Jahren 1907 und 1925 folgende Prozentzahlen:

Größenklassen	vH der Betriebe		vH der Gesamtfläche		vH der landw. benutzten Fläche	
	1925	1907	1925	1907	1925	1907
unter 2 ha	61,1	54,6	5,1	4,9	4,7	4,5
2—5 "	15,6	19,9	11,6	12,5	11,7	12,7
5—20 "	17,8	18,8	39,0	36,7	37,9	33,8
20—50 "	4,7	5,5	31,4	32,3	32,3	33,0
50—100 "	0,7	1,1	9,4	10,9	10,3	13,2
über 100 "	0,1	0,1	3,5	2,7	3,1	2,8
zusammen	100	100	100	100	100	100

Trotz des vorwiegend mittel- und großbäuerlichen Charakters der Landwirtschaft in Oldenburg ist das Eigenland nicht so ausgedehnt wie — nach den Feststellungen in gleichgearteten Berichtsländern — zu erwarten wäre. Das Pachtland, das zwar in den kleineren Betriebsgrößen häufig ist, findet sich in Oldenburg auch bei den großbäuerlichen Betrieben in erheblichem Umfang. Allgemein verteilt sich die Gesamtfläche nach dem Besitzverhältnis auf eigenes Land mit 76,3 vH, auf Pachtland mit 23,1 vH, auf Deputatland mit 0,1 vH, auf das aufgeteilte Allmendland, das in seinem verschwindenden Umfang kaum noch hervortritt, mit 0,04 vH und schließlich auf sonstiges Land mit 0,4 vH.

Die Eigenwirtschaften nehmen in Oldenburg 60,8 vH der Gesamtfläche ein, die reinen Pachtbetriebe dagegen 16,4 vH. Der prozentuale Anteil der Eigenwirtschaften und der reinen Pachtbetriebe an der Betriebszahl und Gesamtfläche der einzelnen Größenklassen beträgt:

Größenklassen	Eigenwirtschaften		Reine Pachtbetriebe	
	vH der Be-triebe	vH der Gesamtfläche	vH der Be-triebe	vH der Gesamtfläche
unter 2 ha	34,4	44,9	43,3	26,9
2—5 "	40,4	48,4	27,5	22,6
5—20 "	54,3	62,0	14,6	12,1
20—50 "	60,6	66,3	20,7	17,2
50—100 "	58,1	62,7	20,6	17,7
über 100 "	48,7	56,6	18,4	16,8
zusammen	40,3	60,8	34,5	16,4

Bei der Bodenbenutzung fällt zunächst der erhebliche Anteil des wenig oder gar nicht ertragsfähigen Landes an der Gesamtfläche mit 20,3 vH auf (geringe Weiden und Hutungen 4,8 vH, unkultivierte Moorflächen 6,9 vH und sonstiges Öd- und Unland 8,6 vH). Da Forstland in den Landwirtschaftsbetrieben Oldenburgs — wie überhaupt — verhältnismäßig wenig vorkommt, ist der Anteil der landwirtschaftlich benutzten Fläche an der Gesamtfläche immerhin noch 71,8 vH.

Von den Verhältnissen der bisherigen Berichtsgebiete völlig abweichend ist auch der durch die Boden- und klimatischen Verhältnisse (fette Marschen, Seeluft) bedingte außerordentlich starke Anteil der Wiesen und guten Weiden an der landwirtschaftlich benutzten Fläche mit 54,7 vH, dem gegenüber das Ackerland entsprechend zurücktritt. Wie der starke Anteil der Wiesen, so deutet auch der verhältnismäßig starke Anbau von Futterpflanzen auf die besondere Bedeutung der oldenburgischen Viehzucht hin. Die weiteren Einzelheiten über die Bodenbenutzung ergeben sich aus den entsprechenden Übersichten auf S. 645/46 u. 650/51.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 525. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 518 fg.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Das deutsche Tabakgewerbe in den Rechnungsjahren 1924 und 1925.

Im deutschen Zollgebiet (ohne Saargebiet) waren im Tabakgewerbe vorhanden¹⁾:

Herstellungsbetriebe	am	
	31. 3. 1925	31. 3. 1926
arbeitende	15 769	14 737
ruhende	378	1 139
zusammen	16 147	15 876

Es arbeiteten Betriebe	1924		1925	
	im ganzen	vH	im ganzen	vH
ohne Gehilfen	8 510	54,0	7 889	53,5
mit 1—10 "	4 924	31,3	4 822	32,7
" 11—50 "	1 600	10,1	1 383	9,4
" 51—100 "	418	2,7	357	2,4
" 101—500 "	282	1,8	246	1,7
" mehr als 500 Gehilfen . .	35	0,2	40	0,3
nur mit Maschinenarbeit . . .	809	5,1	780	5,3
mit Maschinen- u. Handarbeit	2 568	16,3	2 004	13,6
nur mit Handarbeit	12 392	78,6	11 953	81,1

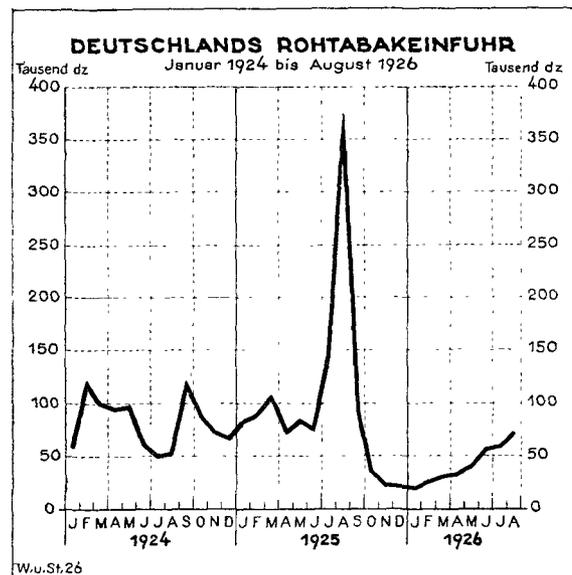
Über die Hälfte der Betriebe arbeiteten demnach ohne Gehilfen und rund vier Fünftel nur mit Handarbeit. Von den Betrieben, die nur Zigarren herstellen, arbeiteten 1924 95 vH, 1925 98 vH nur mit Handarbeit, während bei den Betrieben, die nur Zigaretten herstellen, der Anteil der reinen Handarbeitsbetriebe 1924 34 vH, 1925 30 vH betrug. Es waren

Hersteller von	Zahl der Betriebe		Hiervon arbeiteten nur mit Handarbeit	
	1924	1925	1924	1925
Zigarren	8 115	7 621	7 700	7 443
Zigarren und Rauchtobak	5 455	5 311	4 154	4 122
Zigaretten	629	469	212	139
Feinschnitt- u. Pfeifentobak	361	363	34	28
Pfeifentobak	337	302	78	80
Zigaretten und Feinschnitt	209	114	37	21

Die Einfuhr von Rohtobak und Halbfabrikaten betrug

	1924		1925	
	Menge in dz	Wert in 1000 RM	Menge in dz	Wert in 1000 RM
Rohtobak	979 837	199 748	996 017	222 650
Tabakrippen u. -stengel	45 355	1 818	22 445	937
Tabaklaugen	12 774	2 457	15 030	2 921
Karotten, Stangen zu Schnupftobak	1 480	252	2 117	436

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 21, S. 688. — Für 1925 vorläufige Angaben.



Vor dem Inkrafttreten der Erhöhung des Rohtabakzolls (16. Aug. 1925) hat eine erhebliche Vorversorgung stattgefunden.

Der inländische Tabakbau lieferte in den Erntejahren (1. Juli bis 30. Juni) 1924/25 und 1925/26 215 242 dz und 190 067 dz dachreifen Tabak.

Die nachgewiesene Menge des von den Herstellern verarbeiteten Tabaks belief sich 1924 auf 1 382 487 dz²⁾, 1925 auf 1 253 671 dz. Diese Mengen verteilten sich wie folgt:

Jahresverarbeitung (1. April bis 31. März) dz	Anzahl der Betriebe		Verarbeitete Tabakmengen			
	1924	1925	1924*) dz	1925 dz	vH	
über 6 bis 60	8 879	8 509	57,7	15 605	15 612	1,2
" 30 " 60	3 379	3 302	22,4	46 130	45 977	3,7
" 60 " 60	1 084	907	6,2	45 851	38 398	3,1
" 60 " 120	807	693	4,8	68 033	58 510	4,7
zus. Kleinbetriebe	14 149	13 411	91,1	175 619	158 497	12,7
über 120 bis 240	657	542	3,7	109 713	91 444	7,3
" 240 " 600	513	431	2,9	186 704	154 707	12,3
" 600 " 1 200	240	170	1,2	207 070	138 975	11,1
zus. mittl. Betriebe	1 410	1 143	7,8	503 487	385 126	30,7
über 1 200 bis 6 000	189	154	1,0	478 440	390 710	31,2
" 6 000 " 12 000	17	19	0,1	146 669	151 170	12,0
" 12 000 "	4	10	0,0	78 272	168 168	13,4
zus. Großbetriebe	210	183	1,1	703 381	710 048	56,6

*) Berichtigte Angaben.

Die Herstellung tabaksteuerpflichtiger Erzeugnisse betrug:

Gattung	1924	1925
Zigarren in Mill. Stück	6 639,5	5 679,3
Zigaretten in Mill. "	27 316,0	29 458,9
Kautabak " " "	274,6	257,8
Zigarettenhüllen in Mill. Stück	30 457,8	31 844,7
Feingeschchnittener Rauchtobak *) in 1000 kg.	7 964,9	7 664,3
Pfeifentobak in 1000 kg	21 671,8	22 819,1
Schnupftobak in 1000 kg	2 407,7	2 318,8

*) Rauchtobak, der feiner als 1³/₄ mm geschnitten ist.

Im Rechnungsjahr 1924 nahm die Zigarren-, Zigaretten-, Kau- und Schnupftabakherstellung gegenüber 1923 erheblich zu, da sich nach der Währungsbefestigung die Nachfrage von dem billigeren Rauchtobak wieder stärker den anderen Tabakerzeugnissen zugewandt hatte; die Herstellung von Tabakerzeugnissen in besserer Güte erfolgte aber im Jahre 1924 in einem Umfange, der die Bedürfnisse der Verbraucher, besonders bei Zigarren, zum Teil weit übertraf.

In der Entwicklung des Tabakgewerbes im Rechnungsjahr 1925 spiegelt sich die allgemeine schwierige Wirtschaftslage des Jahres wider. Die Herstellung von Zigarren, Kau- und Schnupftabak ist erheblich zurückgegangen. Die höheren Herstellungsziffern, die sich 1925 bei der Zigaretten- und Rauchtobakfabrikation ergeben, erklären sich aus der Vorversorgung, die vor dem Inkrafttreten der Neuregelung der Zigaretten- und Feinschnittbesteuerung von Händlern und Verbrauchern vorgenommen wurde (vgl. die Entwicklung des Zigarettensteuerzeichenverkaufs). Die am 1. Oktober 1925 eingeführte Materialsteuer auf Zigarettentabak belastete die billigeren Preisklassen stärker als bisher.

Bei den zahlreichen Konkursen im Tabakgewerbe im Jahre 1925 kamen die vorhandenen recht erheblichen Warenvorräte weit unter dem Wert zur Versteigerung, wodurch die Herstellung und der regelmäßige Absatz von Tabakerzeugnissen ungünstig beeinflusst wurden.

Nach den vorliegenden vorläufigen Nachweisungen wurden im Rechnungsjahr 1925 271 Herstellungsbetriebe abgemeldet und weitere 761 Betriebe stillgelegt. Zum Teil handelt es sich hierbei um Betriebe, die in der Inflationszeit entstanden waren und einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage entbehrten. In der Zigarettenindustrie haben viele Betriebe von Oktober 1925 an längere Zeit geruht oder nur mit Kurzarbeit und mit vermindertem Personalbestand weitergearbeitet, nachdem Handel und Verbraucher reichlich mit billigen Erzeugnissen vorversorgt worden waren. Erst allmählich nahm die Zigarettenindustrie wieder den vollen Betrieb auf. Es wurden an Zigarettenabak in die Herstellungsbetriebe gebracht im:

Okt. 1925	436 198 kg	April 1926	1 821 637 kg
Nov. "	647 300 "	Mai "	2 128 258 "
Dez. "	686 232 "	Juni "	2 582 536 "
Jan. 1926	1 117 153 "	Juli "	2 799 128 "
Febr. "	1 147 334 "	Aug. "	2 575 480 "
März "	1 795 889 "		

Die Lagerbestände an (unversteuerten) Tabakerzeugnissen betragen:

	am	am	am
	1. 4. 1924	31. 3. 1925	31. 3. 1926
	Mill. Stück		
Zigarren	2 008,0	2 678,7	2 261,1
Zigaretten	2 801,7	2 809,0	1 202,6
Kautabak	26,8	49,6	45,6
	1000 kg		
Feinschnitt	741,6	792,9	497,7
Pfeifentabak	5 527,3	5 435,4	3 445,3
Schnupftabak	185,4	235,2	214,2

Versteuert wurden (in den freien Verkehr des Inlands gingen über):

	1924	1925	darunter eingeführte Mengen	
			1924	1925
	Mill. Stück			
Zigarren	5 489,4	5 667,5	0,2	1,1
Zigaretten	25 879,6	29 848,0	0,5	0,7
Kautabak	247,4	259,5	0,0	—
Zigarettenhüllen	426,4	584,3	0,0	5,2
	1000 kg			
Feingeschn. Rauchtabak	7 913,9	7 533,6	0,3	1,7
Pfeifentabak	23 831,0	25 168,2	12,6	13,0
Schnupftabak	2 346,2	2 325,3	2,3	2,0

An dem Gesamtumsatz des Jahres 1925 beteiligte sich eine vermehrte Anzahl von Kleinhändlern. Die Zahl der Tabakhändler belief sich im Rechnungsjahr 1924 auf 492 504, 1925 auf 525 726. Unter diesen waren 1924 489 215, 1925 522 437 Kleinhändler. Zu den Kleinhändlern zählen, abgesehen von den Inhabern der eigentlichen Spezialgeschäfte, auch zahlreiche Lebensmittelhändler, Gastwirte, Konditoren und Friseure.

Aus der Gesamtmenge der versteuerten Tabakerzeugnisse errechnet sich ein Verbrauch an Rohtabak in Höhe von 1 014 168 dz für 1924 und 1 083 560 dz für 1925. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 1,63 kg bzw. 1,73 kg Rohtabak. Diese Zunahme erklärt sich in der Hauptsache aus der starken Vorversorgung der Händler und Verbraucher mit billigen Zigaretten und Rauchtabaken vor dem Inkrafttreten der Neuordnung der Zigaretten- und Feinschnittbesteuerung. Es betrug in Mill. *RM*:

	für sämtliche im tabak-Rechn.-Jahr steuerpflichtigen Erzeugnisse			davon für					
	Zigarren			Zigaretten			Rauchtabak		
	der nachgewiesene Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke:								
1924	562,5	146,9	365,1	46,8					
1925	601,3	155,4	395,3	46,4					

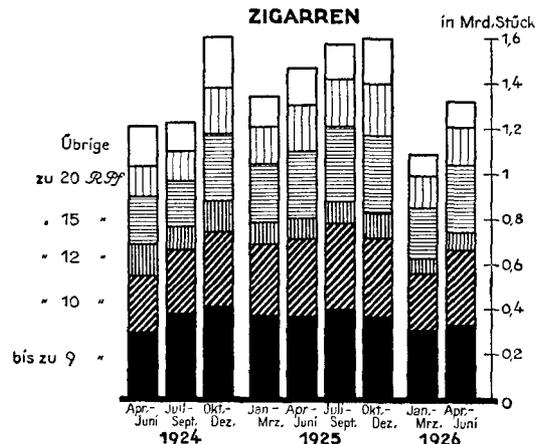
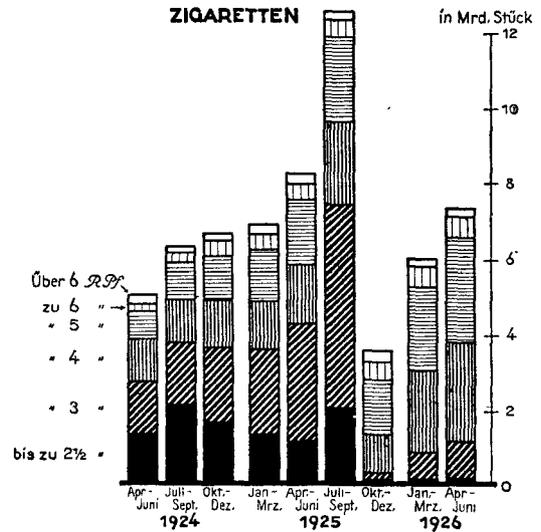
der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Versteuerung die Steuerzeichen gekauft worden sind, berechnet nach den Kleinverkaufspreisen:

1924	1875,7	734,7	912,6	176,4
1925	2236,5	776,8	1215,3	188,8

VERSTEUERTE ZIGARETTEN- u. ZIGARENMENGEN

(Berechnet aus den Steuermengen)

April 1924 - Juni 1926



Bei den einzelnen Gattungen der Tabakerzeugnisse war die Nachfrage nach folgenden Preisklassen am stärksten:

	bei	Kleinverkaufspreis	Anteil der Preisklassen in vH der insgesamt versteuerten Menge der betr. Gattung	
			1924	1925
Zigarren	das Stück	zu 10 <i>RM</i>	22,1	23,4
Zigarren	"	zu 15 "	17,9	20,9
Zigarren	"	zu 20 "	11,8	13,7
Zigaretten	"	zu 3 "	28,5	31,2
Zigaretten	"	zu 4 "	19,9	23,3
Zigaretten	"	zu 5 "	16,7	25,0
Kautabak	"	zu 15 "	71,2	60,4
Feinschnitt	kg	bis zu 6 <i>RM</i>	47,0	60,8
Feinschnitt	"	zu 8 "	29,2	20,1
Pfeifentabak	"	zu 4 "	14,6	16,1
Pfeifentabak	"	zu 6 "	13,5	20,0
Schnupftabak	"	zu 3-4 "	31,8	30,8

Das Ansteigen des durchschnittlichen Zigarettenkleinverkaufspreises ab Oktober 1925 beruht auf der Einführung der Materialsteuer für Zigarettenabak. Auch der erhöhte Durchschnittspreis für Feinschnitt erklärt sich

aus einer Änderung der Steuergesetzgebung; der steuerbegünstigte Feinschnitt ist seit Oktober 1925 unter Pfeifentabak nachgewiesen. Der Durchschnittspreis für den nicht steuerbegünstigten Feinschnitt ist ferner durch die Erhöhung der Steuer von 40 auf 45 vH der Kleinverkaufspreise beeinflusst worden.

Die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise, zu denen die Steuerwertzeichen gekauft wurden, betragen:

für	R.-J. 1924				R.-J. 1925			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
	RPf. je Stück							
Zigarren . . .	13,5	13,6	13,3	14,1	12,9	13,5		
Zigaretten . .	3,6	3,8	3,5	5,0	4,6	4,0		
Kautabak . . .	15,8	16,2	16,2	16,7	17,1	16,5		
	RM je kg							
Feinschnitt . .	7,83	7,35	7,32	10,18	11,40			
Pfeifentabak .	5,27	5,23	5,02	5,65	5,69	5,44		
Schnupftabak .	5,64	5,71	5,75	5,92	5,88	5,81		

Die Ausfuhr an Tabakerzeugnissen und Zigarettenhüllen betrug:

	1924	1925
Zigarren	Mill. Stück 117,0	88,8
Zigaretten	" " 136,2	264,2
Kautabak	" " 0,5	1,8
Zigarettenhüllen	" " 2883,6	1880,3
Feinschnitt	1000 kg 23,7	228,2
Pfeifentabak	" " 39,7	16,8
Schnupftabak	" " 3,7	5,7

Als Bestimmungsländer kamen hauptsächlich das Saargebiet und Danzig, Polen, Schweden und Spanien in Betracht.

Die auf Grund der Einnahmebücher zusammengestellte Reineinnahme an Tabakabgaben beträgt für das Rechnungsjahr 1924 545,4 Mill. RM, für das R.-J. 1925 666,2 Mill. RM.

Diese verteilt sich folgendermaßen:

	1924		1925	
	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
Zoll	31,4	5,8	39,6	5,9
Tabaksteuer	514,6	94,2	597,6	89,6
Abgaben für Fehlmengen	0,0	0,0	0,1	0,0
Tabakersatzstoffabgabe	0,0	0,0	0,0	0,0
Materialsteuer einschl. Nachsteuer			29,6	4,5
Zusammen Roheinnahme	546,0	100,0	666,9	100,0
Davon ab Ausfuhrvergütungen	0,6		0,7	
Reineinnahme	545,4		666,2	

Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen an Tabakabgaben 8,76 RM im R.-J. 1924 und 10,64 RM im R.-J. 1925.

Die deutsche Kohlenförderung im August 1926.

Die infolge des englischen Bergarbeiterstreiks im Juli eingetretene Besserung der Produktions- und Absatzlage aller Steinkohlenreviere hielt auch den August hindurch an. Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Reich stieg auf 495 300 t. Gegenüber August 1925 hob sich die Tagesleistung im Steinkohlenbergbau um 69 900 t.

Im Ruhrgebiet übertraf die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung mit 385 100 t den Vormonat um 8300 t. Der Absatz war günstig, so daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 11 226 vermehrt werden konnte; ihre Gesamtzahl betrug Ende August 385 692. Die Lagerbestände an Kohlen, Koks und Briketts einschl. der Bestände in den Syndikatslagern beliefen sich Ende August auf etwa 6 Mill. t gegen 7,4 Mill. t im Vormonat. Seit Streikbeginn in England (1. Mai) nahmen die Gesamtbestände um 3,2 Mill. t ab.

In Westoberschlesien stieg die fördertägliche Leistung um 1000 t auf 59 800 t. Auf den Steinkohlengruben waren Ende August 49 031 Arbeiter gegen 48 191 Ende Juli beschäftigt. Der Gesamtabsatz in Höhe von 1,5 Mill. t war um 100 000 t geringer als im Vormonat.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1925 ³⁾	1926	1926	1926
	Monatsdurchschnitte			1926		
in 1000 t						
Steinkohle						
Insgesamt	15 842	11 729	11 061	11 756	13 074	12 879
dav. Ruhrgebiet	9 615	9 515	8 686	9 208	10 174	10 019
" W.-Obschl.	*) 3 620	924	1 189	1 327	1 588	1 555
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	11 649	11 902	11 482	11 421
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 305	3 313	3 309	3 307
" mitteld. "	3 225	3 225	4 813	4 614	4 491	4 504
" rhein. "	1 695	1 695	3 301	3 089	3 473	3 398
Koks	2 886	2 639	2 234	1 963	2 061	2 154
Preßkohle						
„ Steinkohle	583	541	417	429	458	438
„ Braunkohle	1 831	1 331	2 803	2 793	2 942	2 906

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis. — *) Ost- und Westoberschlesien.

Nach dem Auslande gingen nur 199 000 t gegen 363 000 t im Juli. Die Haldenbestände sanken weiter um 42 vH auf 19 000 t.

Auch in Niederschlesien nahm die Förderleistung weiter zu. Die Absatzlage für bestimmte Kohlenarten war besser als zuvor. Auf den Halden lagerten Ende August noch 58 000 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

Wochen 1926	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insges.	arbeits-täglich
vom	1000 t					
15. 8.—21. 8.	2322	413	387	59,0	356	59,4
22. 8.—28. 8.	2288	417	381	59,6	366	61,1
29. 8.— 4. 9.	2219	413	370	59,0	353	58,8
5. 9.—11. 9.	2260	418	377	59,6	345	57,6
12. 9.—18. 9.	2290	420	382	59,9	352	58,6

¹⁾ Sieben Arbeitstage.

Die gesamte Kokserzeugung stieg arbeitstäglich um 3000 t. Die Lage der Koksindustrie, deren Absatz seit langer Zeit unbefriedigend war, erfährt eine leichte Besserung. Auslandslieferungen und verstärkter Abruf für Hausbrandzwecke belebten den Geschäftsgang, so daß die Koksstände in allen Revieren abnahmen. Bei den Ruhrzechen gingen die Bestände um 449 000 t oder 13,4 vH zurück.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle
30. Juni 1926	1735	3432	9	120	178	5	194
31. Juli "	1328	3341	4	33	179	5	86
31. Aug. "	916	2892	1	19	162	5	58

Im Braunkohlenbergbau wurde im August mit 439 300 t eine gegen den Vormonat um 14 000 t höhere Tagesförderung erzielt. Im mitteldeutschen Bezirk nahm die arbeitstägliche Leistung am stärksten zu, und zwar um 6900 t.

In der ersten Augusthälfte setzte sich der starke Rückgang im Brikettabsatz fort, so daß weiter größere Mengen auf Stapel gelegt werden mußten. Erst gegen Ende des Monats wurde die Nachfrage nach Hausbrandbriketts wegen der ab 1. September geltenden Winterpreise wieder lebhafter. Im Bezirk Halle gingen die Brikettbestände um fast 9 vH auf 704 000 t zurück.

Haldenbestände der Gruben und Briquettpressen (1000 t).

1926	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts Bezirk Halle	Naßpreßsteine Bezirk Bens
Juni	60	543	64
Juli	58	772	66
August	59	704	69

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im August 1926.

Die Lahmlegung der englischen Eisen- und Stahlindustrie durch den schon 4 Monate andauernden Streik in den Kohlenbergwerken Großbritanniens scheint im Berichtsmonat ihren Tiefpunkt erreicht zu haben, da die Stahlerzeugung wieder eine steigende Tendenz aufzuweisen hatte. Die Produktion der übrigen Eisen- und Stahlerzeugungsländer der Welt nahm weiter eine günstige Entwicklung. Der in den beiden Vormonaten eingetretene Rückgang der Produktion in den Vereinigten Staaten kam teilweise zum Stillstand; die Stahlerzeugung war wieder im Ansteigen begriffen.

In Deutschland nahm die Zahl der tätigen Hochöfen gegen Monatsende um einen Ofen ab, obgleich die Roheisenerzeugung eine weitere Zunahme von rund 82 000 t oder um 10,7 vH auf 850 208 t zeigte. Die arbeits-tägliche Leistung wies mit 27 426 t eine Erhöhung von rd. 2700 t gegen Juli auf. An Rohstahl wurden in 26 Arbeitstagen 1,141 Mill. t hergestellt und eine Zunahme von rd. 122 000 t durch eine arbeitstägliche Mehrleistung von über 6000 t erreicht. Im Sieg-, Lahn- und Dillgebiet sowie in Oberhessen behob sich der leichte Rückgang der Vormonate, während in Schlesien, Sachsen und Süddeutschland die Produktion etwas geringer war als im Juli.

In Großbritannien wurden noch weitere zwei Hochöfen gelöscht, so daß Ende August nur noch 6 von 151 Öfen im März 1926 unter Feuer standen. Die Roheisenerzeugung ging dadurch weiter auf nur 13 800 t herab. Diese Monatsproduktion entsprach nur etwa 76 vH der Durchschnittsleistung für einen Arbeitstag im ersten Viertel des Jahres. Die Rohstahlgewinnung besserte sich um rd. 20 000 t gegenüber der Erzeugung des Vormonats, da einige Stahlwerke infolge verstärkter Einfuhr ausländischer Kohle ihre Arbeitsleistung wieder erhöhen konnten.

In Frankreich stieg die Roheisenproduktion im August um 21 961 t auf 813 503 t bei einer arbeitstäglichen Leistung von 26 242 t (im Vormonat 25 534 t). Die Zahl der tätigen Hochöfen wies eine Zunahme um 1 Ofen im Bezirk Osten auf. In der Rohstahlerzeugung trat ein Rückgang ein. In je 26 Arbeitstagen wurden 704 447 t gegen 718 100 t im Juli produziert.

In Belgien setzte sich die Steigerung der Roheisenproduktion weiter fort. Es wurden 318 390 t gegen 306 590 t im Vormonat erzeugt. Die arbeitstägliche

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im August 1926.

Zeit	Deutsch-land ¹⁾	Groß-britannien	Frank-reich ²⁾	Belgien	Luxemb-urg	Schweden	Ver. St. v. Am.	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).								
1913*)	910 ³⁾	869	756	207	212	61	2622	86
1925*)	848	528	706	212	195	35	3107	48
Juni 1926 . . .	720	43	778	295	211	40	3287	72
2. Vj.*) " . . .	708	227	776	294	201	41	3443	72
1. Hj.*) " . . .	701	385	762	251	201	39	3361	63
Juli " . . .	768	18	792	307	211	41	3275	68
August " . . .	850	14	814	318	210	.	3197	.
b) Rohstahl ⁴⁾ (in 1000 t).								
1913*)	981 ⁵⁾	649	581	206	99	62	2650	88
1925*)	1016	628	618	201	174	43	3737	64
Juni 1926 . . .	976 ⁶⁾	33	694	298	190	40	3811	82
2. Vj.*) " . . .	914 ⁶⁾	250	681	279	180	42	4003	85
1. Hj.*) " . . .	883 ⁶⁾	486	677	230	180	41	4108	72
Juli " . . .	1019 ⁶⁾	33	718	311 ⁶⁾	192	47	3717	66
August " . . .	1141 ⁶⁾	53	704	318	184	.	4069	.
c) Zahl der Hochöfen.								
Vorhanden Anf. 1926 .	208	482	217 ⁷⁾	56	47	124	369 ⁸⁾	15
Im Feuer Monatsend.								
Mai 1926 . . .	83	23	147	52	.	113	228	6
Juni " . . .	80	11	153	52	37	98	220	6
Juli " . . .	85	8	152	53	.	107	216	5
August " . . .	81	6	153	54	.	.	214	.

*) Monatsdurchschnitt. — 1) In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — 2) Jetziges Gebiet. — 3) Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten zeigen die Monatszahlen für 1926 nur die Produktion von Blöcken an; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1925: 106. — 4) Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen: 1397; Rohstahl: 1429 (1000 t) im Monatsdurchschnitt. — 5) Seit Ende Juli. — 6) Berichtigt.

Leistung wies eine bedeutendere Zunahme als im Juli auf und betrug 10 271 t gegen 9890 t. Auch die Rohstahlgewinnung erhöhte sich auf 317 860 t. Die arbeits-tägliche Leistung ergab 12 225 t gegen 11 950 t im Vormonat.

In Luxemburg verminderte sich die arbeits-tägliche Erzeugung von Roheisen um 55 t auf 6760 t; Rohstahl hielt sich auf der Höhe des Vormonats.

Der Rückgang der Erzeugung von Roheisen in Schweden im Juni ist wohl als eine Saisonercheinung zu betrachten. Im Juli waren wieder 107 Hochöfen gegen 98 im Vormonat unter Feuer, so daß die Erzeugung eine Zunahme von rd. 1000 t erreichte. Auch die Rohstahlgewinnung stieg im Juli wieder an und übertraf mit einer Produktion von rd. 47 000 t den Vormonat um 14,6 vH.

In den Ver. Staaten von Amerika waren Ende August zwei weitere Hochöfen weniger im Betrieb, so daß insgesamt 214 Hochöfen unter Feuer standen. Die Roheisenproduktion nahm weiter ab. Im August wurden 78 875 t weniger als im Juli, insgesamt 3.197 Mill. t Roheisen erzeugt; arbeits-täglich sank die Produktion gegen Juli um rd. 2500 t. Die Rohstahlgewinnung überschritt im Berichtsmonat nach dem Rückgang in den beiden letzten Monaten wieder 4 Mill. t und wies eine Zunahme von 359 202 t gegen den Vormonat auf. Arbeits-täglich trat eine Steigerung um 7 vH ein.

Ernte- und Saatenstand im In- und Ausland.

Ernte- und Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Oktober 1926.

Begünstigt durch die trockene Septemberwitterung konnte die Getreideernte zu Ende geführt und gut geborgen werden. Nach vorgenommenen Druschproben entsprechen die Erträge vielfach nicht den Erwartungen, sondern bleiben mehr oder weniger hinter den Vorschätzungen zurück. Insbesondere ist dies beim Wintergetreide der Fall. Auch die Beschaffenheit des Getreides

läßt teilweise zu wünschen übrig. Die Erträge an Stroh werden dagegen meist als recht befriedigend bezeichnet.

Die Kartoffelernte ist im Gange und zum Teil bereits beendet. Sie ist durch Trockenheit und Verkrustung des Bodens in diesem Jahre ziemlich erschwert. Die Erträge fallen recht verschieden aus und lassen mehrfach zu wünschen übrig, namentlich auf schweren und feuchten Böden, wo sich häufiger Fäule und andere Erkrankungen zeigen. Als Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse

in der Entwicklungszeit sind vielfach die Knollen klein geblieben. Für die Zucker- und Futterrüben lautet die Begutachtung im allgemeinen etwas besser. Fast allgemein wird über eine starke Verunkrautung berichtet, und zwar sowohl auf Rüben- wie auf Kartoffelfeldern.

Die Grummeternte ist bis auf geringe Reste in tieferen Lagen zu Ende geführt. Die Erträge sind wie an Klee und Luzerne zumeist reichlich und in guter Beschaffenheit ausgefallen. Stoppelklee und Herbstweiden stehen fast durchweg befriedigend. Die Herbstbestellung der Felder ist noch stark im Rückstande und durch die Verhärtung des Bodens häufig erschwert.

Saatenstand Anfang Oktober 1926.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preu- Ben	Meck- lenb.- Schw.	Thü- rin- gen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Okt. 1926	Sept. 1926	Oktober 1925	1913					
	Anfang Oktober 1926								
Kartoffeln	3,4	3,3	2,7	2,4	3,4	3,6	3,4	3,3	3,4
Zuckerrüben	3,0	2,8	2,8	.	3,0	3,0	2,8	3,0	2,7
Runkelrüben	3,0	2,8	2,6	.	3,0	2,8	2,8	2,9	2,8
Klee	2,6	2,7	2,9	2,4	2,5	2,2	2,6	2,6	3,0
Luzerne	2,6	2,5	2,7	2,5	2,5	2,5	2,6	2,4	2,9
Bewässerungswiesen	2,4	2,4	2,4	2,1	2,5	2,6	2,4	2,4	2,9
Anderer Wiesen	2,7	2,6	2,9	2,4	2,7	2,7	2,4	2,6	3,2

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

**Stand der Reben im Deutschen Reich
Anfang Oktober 1926.**

Die Ernteaussichten für den Wein haben sich hinsichtlich der Mengenergebnisse in den meisten deutschen Weinbaugebieten noch weiterhin verschlechtert, so daß im Durchschnitt nur mit einem geringen Herbst gerechnet werden kann. Die Ursachen hierfür liegen einestheils in den Nachwirkungen des zu Mitte Mai eingetretenen Frostwetters und in dem schlechten Verlauf der Blüte, anderenteils in dem überaus starken Auftreten von Schädlingen aller Art, die trotz aller Bekämpfungsversuche ihre zerstörende Tätigkeit bis in die letzte Zeit fortgesetzt haben. Das günstige Herbstwetter konnte nur insofern noch förderlich sein, als die vorhandenen Trauben noch gut auszureifen vermochten, so daß wenigstens an Beschaffenheit im allgemeinen ein gutes Ergebnis zu erwarten steht.

In den wichtigsten Weinbaugebieten wird der Stand der Reben zu Anfang Oktober gegenüber dem Vormonat wie folgt beurteilt:

Preuß. Rheingaugebiet	4,9 (4,1)	Rheinpfalz	3,7 (3,4)
Übr. Rheingeb. Preußens	4,5 (4,1)	Unterfranken	3,8 (4,3)
Nahegebiet	4,4 (4,2)	Neckarkreis	4,3 (4,0)
Mosel-, Saar- u. Ruwerg.	3,7 (3,5)	Jagstkreis	4,8 (4,7)
Rheinhesen	4,2 (4,2)	Badische Weinbaug.	3,8 (3,5)

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Erntenachrichten des Auslands.

Die neuesten Ernteschätzungen bestätigen im allgemeinen die Annahme, daß die diesjährige Brotgetreideernte in Europa — abgesehen von Rußland, für das bestimmte Angaben noch nicht vorliegen — hinter den vorjährigen Ergebnissen zurückbleibt. Nach den amtlichen Schätzungen aus 23 bzw. 21 europäischen Ländern, unter denen sich (mit Ausnahme von Rußland) alle wichtigeren europäischen Getreideproduktionsgebiete befinden, errechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom einen Ertrag der neuen Ernte Europas an Weizen von 268,5 Mill. dz und Roggen von 190,2 Mill. dz gegen 287,6 bzw. 222,3 Mill. dz im Vorjahre. Im Vergleich mit den vorjährigen Erntergebnissen der gleichen Länder ergibt sich hiernach ein Weniger an Weizen um 6,6 vH und an Roggen um 14,4 vH. Es ist hierbei allerdings zu berücksichtigen, daß die vorjährige Getreideernte in Europa als eine recht günstige anzusprechen war. Gegenüber dem Durchschnitt 1920/24 stellen sich die diesjährigen Mengenerträge sowohl an

Weizen wie Roggen in fast allen wichtigeren Erzeugungsländern Europas aber durchweg höher und kommen ungefähr der Ernte des Jahres 1923 gleich. In Rußland soll nach privaten Schätzungen im Gegensatz zu den meisten übrigen europäischen Ländern die Getreideernte bisher im ganzen einen etwas höheren Ertrag als im Vorjahre ergeben, nachdem in der Wolgagegend und in den Zentralgebieten eine Besserung eingetreten ist. Auch die Qualität wird dort als gut bezeichnet, während diese in verschiedenen Gebieten von Mittel- und Südosteuropa infolge der vorausgegangenen ungünstigen Witterungsverhältnisse zu wünschen übrig läßt.

In Nordamerika wird der Ausfall der neuen Weizen-ernte im ganzen als recht gut beurteilt, und zwar sowohl in den Vereinigten Staaten, wo ein Mehrertrag gegenüber den vorjährigen schlechten Erntergebnissen um 25,8 vH angegeben wird, wie auch in Kanada, das bis jetzt nur einen etwas geringeren Ertrag um 3 vH gegenüber der vorjährigen ausgezeichneten Weizen-ernte aufweist. An Roggen bleiben in beiden Gebieten die diesjährigen Erträge allerdings ziemlich hinter den Erträgen der letzten Jahre zurück, und zwar hauptsächlich infolge des stark verminderten Anbaues mit dieser Fruchtart.

Von den übrigen wichtigeren Weizenproduktionsgebieten der nördlichen Erdhälfte verzeichnen die meisten ein etwas geringeres Ergebnis als 1925, so Britisch-Indien um 1,8 vH, Japan um 6,2 vH, Algier um 28 vH, Tunis um 12,5 vH. Nur in Ägypten wird nach den bisher vorliegenden Schätzungsangaben der diesjährige Weizen-ertrag höher als im Vorjahre und auch in den letzten fünf Jahren veranschlagt, und zwar um 2,6 bzw. 3,6 vH.

Für die Länder der südlichen Erdhälfte sind die Ernteaussichten für Weizen, soweit bisher Nachrichten vorhanden sind, im allgemeinen befriedigend.

An Gerste steht in Europa nach den bisher abgegebenen Schätzungen von 23 Ländern (ohne Rußland) ungefähr der gleiche Ertrag wie im Vorjahre (129 Mill. dz) zu erwarten. Das Ergebnis ist hauptsächlich auf die günstige Gerstenernte in Mitteleuropa und in Rumänien zurückzuführen, die sich zumeist höher als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre stellt. Von wichtigeren Gebieten werden etwas geringere Erträge als 1925 nur in Spanien, England und Wales, Polen und in der Tschechoslowakei angegeben. In außereuropäischen Erzeugungsgeländen wird der Ausfall der diesjährigen Gerstenernte fast allgemein für weniger ergiebig als im Vorjahre beurteilt, darunter in den Vereinigten Staaten von Amerika um rund 10 vH und in Japan um 18 vH. In Kanada wird ungefähr der gleiche Ertrag wie im Vorjahre geschätzt.

An Hafer hat Europa in diesem Jahre eine der reichlichsten Ernten während der letzten zehn Jahre zu verzeichnen. Insgesamt ergibt sich nach den Angaben von 22 europäischen Ländern eine Gesamternte (ohne Rußland) von 200,7 Mill. dz gegenüber 186,4 Mill. dz im Vorjahre, d. i. also um 7,7 vH mehr als 1925. Gegenüber den Durchschnittsergebnissen 1920/24 stellt sich die neue Haferernte Europas sogar um 20,4 vH höher. Beteiligt an diesem günstigen Ernteausfall sind fast alle wichtigeren europäischen Erzeugungsgelände, ausgenommen nur Polen und Italien, wo im ganzen ein etwas geringerer Ertrag als 1925 um 0,3 bzw. 14,3 vH verzeichnet wird. Außerhalb Europas wird die neue Haferernte, soweit bis jetzt bereits Angaben vorliegen, im allgemeinen als weniger ergiebig beurteilt, hauptsächlich in den Vereinigten Staaten und Kanada, wo im ganzen ein geringerer Ertrag um 16,4 bzw. 10,5 gegenüber 1925 geschätzt wird.

Über die Ernte an Mais sind die Aussichten in europäischen Erzeugungsgeländen nach den bis jetzt bekanntgegebenen Schätzungen aus Bulgarien, Ungarn und der Tschechoslowakei im allgemeinen befriedigend. Im

Ernteschätzungen
(weitere Ergebnisse).

	1926	1925	Mittel 1920/24
	Ertrag in 1000 dz		
Weizen			
Jugoslawien	21 217,9	21 404,3	14 050,4
Lettland	468,8	589,2	291,4
Portugal	2 290,9	3 123,7	2 905,1
Schweden	3 770,0	3 753,4	2 731,5
Schweiz	1 530,0	1 449,0	1 338,8
Tschechoslowakei	9 780,7	10 698,3	9 097,1
Syrien	3 304,5	1 639,0	1) 1 822,5
Roggen			
Jugoslawien	2 100,4	1 997,5	1 416,2
Lettland	1 744,0	3 150,9	2 030,1
Portugal	981,8	1 199,2	1 301,6
Schweden	5 020,0	7 132,9	5 384,8
Schweiz	402,0	417,0	416,4
Tschechoslowakei	12 627,5	14 757,5	11 981,6
Gerste			
Jugoslawien	4 021,4	3 950,5	2 838,7
Lettland	1 786,9	1 778,5	1 296,8
Portugal	386,6	432,7	427,8
Schweden	2 900,0	3 201,1	2 664,5
Schweiz	123,0	116,0	119,8
Tschechoslowakei	11 176,7	12 455,3	10 042,7
Hafer			
Jugoslawien	3 739,3	3 450,4	2 952,2
Lettland	2 694,7	3 038,5	2 261,0
Portugal	770,5	825,1	928,4
Schweden	10 630,0	12 250,1	10 638,4
Schweiz	451,0	391,0	417,1
Tschechoslowakei	13 082,3	13 043,6	11 029,6
Mais			
Tschechoslowakei	2 746,3	3 059,0	2 531,2
Gr. Libanon	100,0	110,0	1) 160,0
Tunis	56,0	57,0	47,6
Kartoffeln			
England u. Wales	28 928,5	32 655,8	31 649,9
Lettland	7 682,1	7 504,6	5 955,7
Litauen	16 126,0	15 811,0	1) 17 622,7
Luxemburg	1 395,0	1 976,4	1 538,1
Polen	247 653,0	291 061,4	2) 266 834,6
Schweden	18 180,0	21 940,1	16 824,0
Schweiz	6 100,0	7 400,0	6 721,5
Zuckerrüben			
Polen	37 249,0	36 872,0	2) 24 001,8
Schweden	1 250,0	13 228,8	9 873,1
Ver. Staat. v. Amerika	59 193,8	67 340,3	64 562,5

1) Mittel 1922/24. — 2) Mittel 1921/24.

Vergleich mit dem Ergebnis im Vorjahre bleiben die diesjährigen Schätzungen, abgesehen von Bulgarien, zwar etwas zurück, sind aber sonst höher als im Durchschnitt 1920/24, und zwar in der Tschechoslowakei um 8,5 vH, in Bulgarien um 46,1 vH und in Ungarn um 68,3 vH. Auch in Nordafrika liegt die Beurteilung für die diesjährige Ernte noch über dem Durchschnitt der letzten Vorjahre, während in Nordamerika allerdings mit einem ziemlich Minderergebnis gerechnet wird, das in den Vereinigten Staaten auf rd. 7 vH und in Kanada auf 33 vH veranschlagt wird.

Der Ausfall der neuen Kartoffelernte wird in Europa zumeist etwas geringer als im Vorjahre beurteilt, soweit sich aus den bisher vorliegenden Berichten von 14 Ländern ersehen läßt. Er stellt sich aber vielfach noch höher als im Durchschnitt der Jahre 1920/24, während in Nordamerika mit recht mäßigen Ergebnissen gerechnet wird, die in den Vereinigten Staaten um fast 15 vH und in Kanada um 45 vH hinter den Durchschnittsernten der letzten Jahre zurückbleiben.

Für Zuckerrüben ist die Beurteilung der voraussichtlichen Ernteergebnisse in den meisten europäischen Erzeugungsgebieten zufriedenstellend. Nur in der Ukraine sind Befürchtungen laut geworden, daß die ungünstigen Witterungsverhältnisse während der Entwicklungszeit von nachteiligem Einfluß auf die Ernteerträge sein würden. In den Vereinigten Staaten bleiben die diesjährigen Ergebnisse sowohl hinter der vorjährigen Ernte wie auch der vorausgegangenen fünf Jahre zurück, trotzdem sich der Zuckerrübenanbau dort ziemlich beträchtlich gehoben hat.

Die neue Baumwollenernte wird sowohl in den Vereinigten Staaten wie auch in Ägypten etwas geringer als im Vorjahre veranschlagt, und zwar auf insgesamt 32,88 Mill. dz bzw. 3,05 Mill. dz bei einer Ausdehnung der Baumwollkulturen in den Vereinigten Staaten von 18,64 Mill. ha auf 19,10 Mill. ha (um 2,5 vH) und einer Abnahme in Ägypten von 808 000 auf 750 000 ha (um 7,2 vH). Trotz des Rückganges gegenüber dem Vorjahre übersteigen die neuen Ernteerträge aber in beiden Erzeugungsgebieten noch erheblich die Ernte im Zeitraum 1920/24, und zwar in den Vereinigten Staaten um rd. 38 vH und in Ägypten um 10,6 vH. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den übrigen Produktionsgebieten für Baumwolle, soweit bis jetzt hierüber bereits Angaben vorhanden sind.

Der diesjährige Ertrag der Tabakernte bleibt in den Vereinigten Staaten sowohl gegenüber dem Vorjahre wie auch im Vergleich mit dem Durchschnitt 1920/24 zurück. Die neue Ernte wird im ganzen auf rd. 5,93 Mill. dz veranschlagt, während sich im Vorjahre rd. 6,19 Mill. dz ergaben. Für Europa liegen von wichtigen Erzeugungsgebieten erst Angaben aus Bulgarien und Griechenland vor, nach denen eine Gesamternte von 450 000 bzw. 437 000 dz angenommen wird, d. i. um 10,3 vH mehr bzw. 25,4 vH weniger als im Jahre 1925.

Berichtigung. In dem in Heft 18, Seite 602, erschienenen Aufsatz „Die Elektrizitätsversorgung der deutschen Großstädte“ ist in Absatz 2, Zeile 6 und 7 statt Mill. kW jeweils zu lesen Tausend kW, also 0,150 Mill bzw. 1,282 Mill. wie auch in Spalte 2 der darunterstehenden Übersicht angegeben.

HANDEL UND VERKEHR

Die Entwicklung des internationalen Handels im 1. Halbjahr 1926 (Schluß).

Über die Entwicklung des Außenhandels einiger außereuropäischer Länder im 1. Halbjahr 1926¹⁾ ist folgendes zu berichten:

Der Außenhandel Ägyptens schließt seit 1921 zum erstenmal wieder mit einem Einfuhrüberschuß ab.

Der Außenhandel Ägyptens.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr (-) bzw. Ausfuhr (+) Überschuß
	Mill. £ E.		
1. Halbj. 1925	26,5	31,7	+ 5,2
1. „ 1926	24,7	23,2	- 1,5

1) Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 17, S. 570.

Ursache dieser Entwicklung war das starke Sinken der Ausfuhrziffer, das einzig auf einen Rückgang der Preise für Rohbaumwolle zurückzuführen ist. Mengemäßig hat der Baumwolllexport sogar noch zugenommen.

Der Ausfuhrhandel Ägyptens.

	1. Halbj. 1925	1. Halbj. 1926	1. Halbj. 1926 Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1. Halbj. 1925
Gesamtausfuhr	Mill. £ E. 31,7	23,2	- 8,5
darunter			
Rohbaumwolle	Mill. £ E. 26,9	18,3	- 8,6
	Mill. Kantar ²⁾ 2,98	3,36	+ 0,38

2) 1 Kantar = 44,928 kg.

Der leichte Rückgang der Einfuhr erklärt sich ebenfalls im wesentlichen aus der rückläufigen Preisentwicklung für Baumwollwaren. Eine Verringerung der Einfuhrwertzahlen zeigt sich besonders bei Textilwaren, vor allem bei Baumwollgeweben aus Großbritannien.

Der Außenhandel Britisch-Indiens schließt für das 1. Halbjahr 1926 im Vergleich zum Vorjahr mit einem erheblichen Rückgang der Ausfuhr und des Ausfuhrüberschusses ab.

Der Außenhandel Britisch-Indiens.

	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr- Überschuß
	in Mill. Rupien		
1. Halbj. 1925	1167	2305	1138
1. " 1926	1192	1857	665

Auch hier spielt die Entwicklung des Baumwollpreises eine wesentliche Rolle. Doch ist der Baumwollexport auch mengenmäßig zurückgegangen. In erheblichem Maße waren auch Weizen und Leinsaat an dem Exportrückgang beteiligt. In beiden Fällen ist die Abnahme auf das geringe Ergebnis der letzten Ernte zurückzuführen.

An der leichten Besserung der Einfuhr waren in erster Linie Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika beteiligt. Die Mehreinfuhr aus Deutschland gegenüber dem Vorjahr erstreckte sich vor allem auf Zucker, Eisenwaren und Papier.

Die Außenhandelsziffern Japans — in Gold-Yen berechnet — weisen für das 1. Halbjahr 1926 eine Zunahme in der Ein- und Ausfuhr und gleichzeitig einen Rückgang des Einfuhrüberschusses gegenüber dem Vorjahr auf.

Der Außenhandel Japans.

	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Einfuhr- überschuß	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Einfuhr- überschuß
	Mill. Pap.-Yen			Mill. Gold-Yen		
1. Halbj. 1925	1 503,3	984,4	520,9	1 217,9	797,8	420,1
1. Halbj. 1926	1 397,2	993,5	403,7	1 284,6	913,4	371,2

Die günstige Entwicklung der Ausfuhr ist deshalb besonders bemerkenswert, weil gleichzeitig eine Kursbesserung der Landeswährung zu verzeichnen war (der Yen stieg von 1,69 *N.* im 1. Halbjahr 1925 auf 1,94 *N.* im 1. Halbjahr 1926). An der Zunahme der Ausfuhr waren in der Hauptsache Baumwollerzeugnisse und Rohseide beteiligt. Die Steigerung der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr um 63,4 Mill. Gold-Yen ist auf eine vermehrte Einfuhr von Weizen und Ölkuchen zurückzuführen.

Die Außenhandelsziffern der Philippinen blieben hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück.

Der Außenhandel der Philippinen.

	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr- Überschuß
	in Mill. Peso		
1. Halbj. 1925	117,1	161,3	44,2
1. " 1926	113,0	145,6	32,6

Diese Entwicklung dürfte jedoch zum größeren Teil — sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr — ein Ausfluß der Preisentwicklung sein. Einen Rückgang verzeichnen überwiegend solche Waren, die gegenüber dem Vorjahr erheblich im Preise gesunken sind. Es sind dies in der Ausfuhr Zucker (von 68 auf 49 Mill. Peso) und in der Einfuhr Baumwollerzeugnisse (von 22,1 auf 19,4 Mill. Peso).

Eine bedeutsame Entwicklung nahm der Außenhandel Kanadas.

Der Außenhandel Kanadas.

	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr- Überschuß
	in Mill. \$		
1. Halbj. 1925	415	490	75
1. " 1926	486	554	68

Die erhebliche Steigerung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr ist in der Hauptsache auf die besonders großen

Weizenvers Schiffungen dieses Frühjahrs zurückzuführen. Diese wurden ermöglicht durch die günstige Ernte des Vorjahrs, die um 57 vH höher lag als die des Jahres 1924. Größer noch als die Zunahme der Ausfuhr ist die Steigerung der Einfuhr. Zugenommen hat in erster Linie die Einfuhr von Maschinen, Eisenwaren und Automobilen. Nutznießer dieser Entwicklung waren vor allen die Vereinigten Staaten von Amerika, von denen Kanada zwei Drittel aller Waren bezieht.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Vereinigten Staaten von Amerika machte in der ersten Hälfte dieses Jahres weitere Fortschritte. Dieser Entwicklung entsprechen auch im ganzen die Ergebnisse des Außenhandels, obgleich diese für das 1. Halbjahr 1926, im Gegensatz zum Vorjahr, mit einem Einfuhrüberschuß, mit einem Rückgang der Ausfuhr und einer Steigerung der Einfuhr abschließen.

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß
	in Mill. \$		
1. Halbj. 1925	2064	2364	+300
1. " 1926	2304	2207	- 97

Es ist zu berücksichtigen, daß eine zunehmende Einfuhrziffer bei den Vereinigten Staaten im allgemeinen die Folge einer Besserung der Wirtschaftslage, einer steigenden Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes, ist. Die Zunahme der Einfuhr im 1. Halbjahr 1926 ist allerdings zum Teil auch auf Preissteigerungen einiger wichtiger Waren, so vor allem von Kautschuk, Zinn und Holzmasse, zurückzuführen. Der Rückgang der Ausfuhr erklärt sich hauptsächlich dadurch, daß in den ersten sechs Monaten 1925 ein erheblich größerer Anteil der Gesamtbaumwollausfuhr zur Verschiffung kam, als es in diesem Jahre der Fall war, daß die Baumwollpreise damals höher lagen, und schließlich daß die Weizenernte 1924 um 22,4 vH größer war als im Jahre 1925. Demgegenüber hatte eine Anzahl anderer Waren, insbesondere Fertigwaren — Maschinen und Chemikalien —, im 1. Halbjahr 1926 höhere Ausfuhrziffern aufzuweisen als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

In der Wirtschaftslage Brasiliens hielt die Depression im 1. Halbjahr 1926 an. Die Einfuhr, die in der Hauptsache aus Industrieerzeugnissen besteht, verminderte sich weiter.

Der Außenhandel Brasiliens.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß
	in Mill. \$		
Jan./Mai 1925	35,5	33,5	-2,0
Jan./Mai 1926	35,1	36,2	+1,1

Die Ausfuhr hat sich allerdings wieder etwas gehoben. Die Zunahme entfällt in der Hauptsache auf Kaffee, obgleich dessen Preis gegenüber dem Vorjahr von 6 £ auf 5/7 £ je Sack¹⁾ zurückging.

Die wirtschaftliche Lage Argentiniens war zu Beginn dieses Jahres durch die ungünstigen Verhältnisse im Exportgeschäft erheblich beeinträchtigt. Es stockte der Absatz sowohl von Weizen wie namentlich an Fleischprodukten. Da aber die Ausfuhr anderer wichtiger Waren, insbesondere Wolle, Mais und Leinsaat, gegenüber dem Vorjahr erheblich zunahm, machte sich gegen Ende des 1. Halbjahres 1926 wieder eine leichte Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage geltend.

Die Einfuhr Argentiniens für das 1. Vierteljahr 1926 — für das Halbjahr liegen noch keine Ziffern vor —

¹⁾ Sack zu 60 kg.

nahm gegenüber dem Vorjahr etwas zu. Insbesondere sind hier Eisenwaren, Maschinen und Textilien zu erwähnen.

Die wichtigsten Ausfuhrwaren Argentinien.

	Mengen in 1000	1. Januar bis 22. Juli	
		1925	1926
Weizen	tons	2 288	1 818
Mais	"	1 353	2 022
Leinsaat.	"	516	1 155
Butter	Cases	566	584
Schaffelle	Ballen	11	13
Rindfleisch, gefroren.	Viertel	5 124	4 052
Hammelfleisch, "	Stück	2 403	1 207
Häute	"	4 504	3 524
Wolle ¹⁾	Ballen	218	398

¹⁾ Vom 1. Oktober bis 22. Juli.

Der Außenhandel Perus für das 1. Halbjahr 1926 weist eine beträchtliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr auf.

Der Außenhandel Perus.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß	
			Mill. £ p.	
1. Halbj. 1924	7,9	11,3	+ 3,4	
1. " 1925	8,6	7,7	- 0,9	
1. " 1926	9,3	10,4	+ 1,1	

Aus diesem Ansteigen darf jedoch nicht auf eine günstige wirtschaftliche Lage des Landes geschlossen werden. Denn im Vorjahre lagen die Verhältnisse außergewöhnlich ungünstig. Große Überschwemmungen hatten damals einen erheblichen Teil der Ernte vernichtet. Die Zuckerproduktion wurde hierdurch allein auf 30 vH des Standes von 1924 verringert. In diesem Jahr ist in der Zuckerproduktion und auch in der Baumwollproduktion — beide bilden die wichtigsten Quellen des peruanischen Wohlstandes — zwar eine Steigerung festzustellen, die niedrige Preislage beider Waren in diesem Jahre verhinderte jedoch eine bemerkenswerte Besserung des heimischen Marktes. An der Zunahme der Außenhandelsziffern sind fast ausschließlich die Vereinigten Staaten von

Amerika beteiligt, auf die rund die Hälfte der gesamten Ein- und Ausfuhr entfällt.

Die Außenhandelsziffern Australiens blieben trotz anhaltend günstiger Lage der Wirtschaft hinter dem Stand des Vorjahres zurück.

Der Außenhandel Australiens.

		Einfuhr		Ausfuhr	Ausfuhr- Überschuß
		in Mill. £			
1. Halbj. 1925	82,3	84,0	1,7		
1. " 1926	74,6	74,6	—		

Das Sinken der Ausfuhr erklärt sich vornehmlich aus der außergewöhnlich hohen Weizenausfuhr im 1. Halbjahr 1925 — eine Folge der Rekordernte im Jahre 1924. Der Rückgang der Einfuhr entfällt zur Hälfte auf Gold. Der restliche Teil des Rückgangs ist zu einem erheblichen Teil auf Preisrückgänge, so insbesondere bei Textilwaren, zurückzuführen. Eisenwaren, Holz und Kautschuk wiesen gleichzeitig eine Zunahme auf.

Ähnlich ist die Entwicklung des Außenhandels Neuseelands.

Der Außenhandel Neuseelands.

	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr- Überschuß
			in Mill. £
Jan./Mai 1925	21,2	35,0	13,8
Jan./Mai 1926	21,0	25,5	4,5

Die Ausfuhr liegt hier um rund 30 vH unter dem Vorjahresergebnis. Dieser erhebliche Rückgang entfällt fast ausschließlich auf Erzeugnisse der Viehwirtschaft — die wichtigsten Exportartikel des Landes —, und zwar in erster Linie auf Wolle, Fleisch und Butter. Die Wollausfuhr war an dem Sinken allein zu zwei Dritteln beteiligt. Im Gegensatz zu dieser Entwicklung der Werte steht die der Mengen. Mengennäßig verzeichnet der Wollexport eine leichte Zunahme. Diese abweichende Entwicklung dürfte teils durch niedrigere Preise, teils durch einen stärkeren Anteil der billigeren Kreuzzuchtarten an der Gesamtwollausfuhr zu erklären sein.

Die Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich im Jahre 1926.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich hat sich nach der Zählung am 1. Juli 1926 gegenüber dem Vorjahr*) um 28 vH erhöht. Die Steigerung ist also erheblich, wenngleich nicht so groß wie von 1924 auf 1925 (45 vH).

Die Zunahme entfällt zum größten Teil auf die Großkrafträder. Diese haben sich allein um 46,4 vH, die Personenwagen dagegen nur um 18,2, die Lastkraftwagen um 12,0 vH vermehrt. Im Gegensatz zum Vorjahr, wo die Personenkraftwagen den stärksten Anteil am Gesamtbestand hatten, sind jetzt die Großkrafträder an die erste Stelle getreten. Ihr Anteil am Gesamtbestand beträgt im Berichtsjahr 43,4 vH (1. Juli 1925: 37,9 vH). Auf die Personenkraftwagen entfallen 37,9 vH (1925: 41,0 vH), auf die Lastkraftwagen 16,5 vH (1925: 18,9 vH) des Gesamtbestandes. Der Rest verteilt sich auf Zugmaschinen, Feuerlöschwagen und Straßenreinigungsmaschinen. Die Kleinkrafträder, die im Berichtsjahr zum ersten Male statistisch erfaßt wurden, sind in den Gesamtbestandszahlen nicht mit enthalten: sie machen etwa ein Zehntel aller Krafträder aus.

Verwendungszweck der Kraftfahrzeuge.

Bezeichnung	1923	1924	1925	1926
Großkrafträder	59 389	97 965	161 508	236 387
Personenkraftwagen				
Droschken und Omnibusse im öffentlichen Fahrverkehr . . .	9 044	9 333	13 794	20 392
Für Zwecke der Behörden . . .	3 075	3 000	3 794	4 208
Für gewerbliche, berufliche und andere Zwecke	88 221	119 846	157 077	181 856
Lastkraftwagen				
Bis 2000 kg Eigengewicht . . .	10 453	13 921	26 386	33 208
Mit mehr als 2000 kg Eigengewicht:				
für Dienste der Behörden . . .	4 143	4 426	5 538	6 082
in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	1 946	2 081	2 230	2 130
im Transportgewerbe	4 929	6 104	6 479	6 208
für Handels-, Gewerbebetriebe und andere Zwecke	30 265	34 097	39 730	42 091
Kraftfahrzeuge für sonstige Zwecke				
Zugmaschinen ohne Güterladerraum	*) 383	*) 1 026	7 731	10 263
Feuerlöschwagen, Straßenreinigungsmaschinen	1 101	1 233	1 523	1 769
Kraftfahrzeuge insgesamt	212 949	293 032	425 790	544 894
Außerdem Kleinkrafträder . . .	.	.	.	26 934

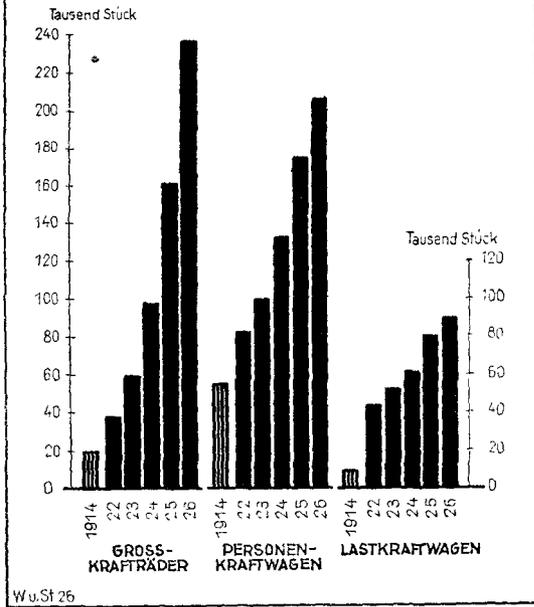
*) Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 19, S. 635.

*) Erhebungen unvollständig.

DIE ENTWICKLUNG DES KRAFTFAHRWESENS IM DEUTSCHEN REICH

IN DEN JAHREN 1914 UND 1922 BIS 1926

(1914 jetziger Gebietsstand ohne Saargebiet)



Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich am 1. Juli 1925 und 1926.

Länder und Landesteile	Großkraft-räder		Personen-kraftwagen		Last-kraftwagen		Auf ein Kraftfahrzeug insgesamt (ohne Klein-krafträder) entfallen im Jahre 1926 Einwohner ...
	1925	1926	1925	1926	1925	1926	
Ostpreußen . . .	1 843	3 282	3 946	4 575	1 218	1 303	297
Berlin	9 068	13 480	18 878	23 728	7 684	9 079	86
Brandenburg . . .	7 486	12 424	5 292	6 752	1 661	2 225	116
Pommern	3 172	4 801	3 804	4 878	1 023	1 183	163
Posen-Westpr. . . .	511	958	644	781	111	134	169
Niederschlesien . .	6 448	10 185	7 005	8 166	2 124	2 442	145
Oberschlesien . . .	1 038	1 539	1 668	1 860	609	597	339
Sachsen	9 080	14 819	8 529	10 286	3 161	3 489	112
Schleswig-Holst. . .	3 768	6 541	4 020	5 093	1 327	1 845	108
Hannover	11 557	15 948	8 121	9 662	2 404	2 644	110
Westfalen	10 239	13 242	12 143	10 579	3 805	6 200	159
Hessen-Nassau . . .	6 675	8 885	7 227	8 167	3 783	3 806	113
Rheinland ¹⁾	18 532	22 020	25 565	28 736	16 863	18 767	103
Hohenzollern . . .	140	244	129	151	39	57	155
Preußen¹⁾	89 557	128 368	106 971	123 414	50 062	53 771	122
Bayern ¹⁾	22 292	31 450	16 639	20 658	8 627	9 994	118
Sachsen ¹⁾	16 395	26 320	17 714	21 905	7 291	8 909	86
Württemberg	6 543	10 310	6 910	8 884	3 595	4 688	106
Baden	6 966	10 458	6 701	8 025	3 103	3 597	103
Thüringen	4 572	7 053	3 871	4 889	1 333	1 639	116
Hessen	3 339	4 846	3 122	3 887	1 378	1 801	125
Hamburg	3 167	4 368	4 860	5 681	2 527	3 022	87
Mecklb.-Schwer. . .	1 586	2 704	1 674	1 847	353	347	128
Oldenburg	2 014	3 100	1 166	1 408	219	321	113
Braunschweig . . .	1 529	2 346	1 463	1 798	524	621	101
Anhalt	1 216	1 599	963	949	278	270	121
Bremen	865	1 218	1 371	1 618	531	648	95
Lippe	591	906	411	447	68	70	112
Lübeck	345	468	359	456	154	187	114
Mecklb.-Strelitz . .	316	456	266	332	39	43	132
Waldeck	128	191	122	160	52	58	130
Schaumb.-Lippe . .	137	226	82	98	29	42	132
Deutsch. Reich¹⁾	161 508	236 387	174 665	206 456	80 363	90 019	115

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Angaben für Reg.-Bezirk Arnberg im Jahre 1925 unzuverlässig.

An der Steigerung gegenüber dem Vorjahr sind fast alle Länder und Landesteile beteiligt. Auch die niedrigere Gesamtzahl bei Westfalen dürfte sich wohl z. T. aus den für 1925 zu hoch angegebenen Zahlen erklären. Im übrigen entfällt die Zunahme in den einzelnen Gebieten auf alle der drei Fahrzeugarten, mit Ausnahme eines kleinen Rückganges im Personen- und Lastwagenbestand in Anhalt und des Lastwagenbestandes in Oberschlesien und Mecklenburg-Schwerin. Die Vermehrung der Großkraftträder ist allgemein sehr stark. An der Zunahme der Personen- und Lastkraftwagen sind die Gebiete mit den an sich höchsten Bestandszahlen stark beteiligt, so vor allem Berlin, Land und Provinz Sachsen, Bayern und das Rheinland.

Diese Gebiete weisen auch die höchsten Bestände an Kleinkraftträdern auf. Bayern steht mit 4789 an der Spitze. In weitem Abstände folgen das Rheinland (2705) und Berlin (2692). Einen stärkeren Bestand als Land und Provinz Sachsen hat hierbei die Provinz Brandenburg. Auch Hannover, Westfalen und Niederschlesien sind beim Bestand der Kleinkraftträder mit verhältnismäßig hohen Zahlen (1461, 1457 und 1284) vertreten.

Im Verhältnis zur Bevölkerung weisen Berlin, das industriereiche Sachsen und Hamburg den stärksten Bestand auf, in nicht zu weitem Abstände folgen Bremen, Braunschweig, das Rheinland und Baden. Verhältnismäßig am geringsten verbreitet sind die Kraftfahrzeuge in Oberschlesien und Ostpreußen. Auch Posen-Westpreußen und Pommern weisen als Gebiete mit stark landwirtschaftlichem Charakter und entwickeltem Großgrundbesitz verhältnismäßig niedrige Bestandszahlen auf. In allen Gebieten aber hat sich entsprechend der allgemeinen Bestandssteigerung gegenüber dem Vorjahr das Verhältnis des Bestandes zur Einwohnerzahl verbessert.

Weltbestand an Kraftwagen¹⁾

Staat	1925 ²⁾		1926 ²⁾	
	Personen- und Last-kraftwagen in 1000 Stück	Auf 1 Wagen entfallen in 1000 Einwohner	Personen- und Last-kraftwagen in 1000 Stück	Auf 1 Wagen entfallen in 1000 Einwohner
Ver. Staaten von Amerika . . .	17 741	6	19 954	6
Großbritannien	778	60	903	49
Frankreich	574	71	735	54
Canada	636	14	720	12
Deutschland (ohne Saargebiet) . .	255	245	296	211
Australien	205	27	291	20
Argentinien	120	75	178	54
Italien	90	450	115	346
Neuseeland	60	18	96	13
Belgien	65	121	93	82
Schweden	61	95	82	74
Spanien	70	314	76	286
Britisch Südafrika (Union)	52	181	69	105
Britisch Indien	64	4950	69	4625
Dänemark	47	71	67	51
Brasilien	42	734	64	481
Niederlande	34	208	56	121
Mexiko	35	397	38	375
Niederländisch Indien	36	1366	38	1302
Schweiz	30	130	38	102
Cuba	32	98	38	89
Japan	32	2645	33	1789
Irischer Freistaat	26	124	32	99
Sonstige Länder	330	.	457	.
Insgesamt	21 408	84	24 538	75

¹⁾ Nach privaten Angaben. — ²⁾ Bestand zu Anfang des Jahres: Deutschland am 1. Juli.

Ein Vergleich mit dem Bestand anderer Länder zeigt aber, daß Deutschland in seinem Kraftwagenbestand, im Verhältnis zur Bevölkerung betrachtet, immer noch erheblich hinter den meisten europäischen Ländern, vor allem den anderen Hauptindustrielländern Europas (Großbritannien, Frankreich, Belgien) und auch hinter Dänemark, Schweden, der Schweiz und den Niederlanden zurückbleibt. Von den überseeischen Gebieten stehen nicht nur die Vereinigten Staaten von Amerika, Canada, Neuseeland und Australien mit ihrem im Verhältnis zur Einwohnerzahl besonders hohen Kraftwagenbestand vor Deutschland, sondern z. B. auch Argentinien, Cuba, Britisch Südafrika. Allerdings ist bei diesen letztgenannten Ländern zu berücksichtigen, daß hier das Eisenbahnnetz sehr viel geringer entwickelt ist. Dazu kommt, daß in diesen Ländern das Krafttrad wenig verbreitet ist, während Deutschland nächst Großbritannien absolut über die bei weitem größte Zahl an Kraftträdern verfügt.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Mit einem gegenüber den Vormonaten gestiegenen Güterverkehr der Reichsbahn erweist sich der Juli als der bisher verkehrreichste Monat des laufenden Jahres überhaupt; auch der Verkehr des Juli 1925 wird etwas übertroffen. Die Verkehrsbelegung entfällt in der Hauptsache auf den Rückwirkung des fortdauernden englischen Bergarbeiterstreikes weiterhin erhöhten Steinkohlenversand (bei Braunkohle kleiner Rückgang). Aber auch der übrige Verkehr ist gestiegen; so zeigt auch der Eil- und Stückgutverkehr eine Vermehrung. Die Belegung im Auslandsverkehr ist besonders stark beim Empfang und in der Durchfuhr. Die tonnenkilometrische Leistung hat sich bei einem kleinen Rückgang in der durchschnittlichen Beförderungsweite erhöht. Die Einnahmen je tkm weisen einen Rückgang auf; auch dies kann teilweise auf den erhöhten Kohlenverkehr zurückgeführt werden.

Verkehrsleistung der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		Juli 1925	Juni 1926 ²⁾	Juli 1926 ³⁾
	1913 ¹⁾	1925			
Gesamtverkehr					
Mill. t	38,92	34,06	36,07	34,54	36,78
Mill. tkm	4774	4969	5370	5080	5401
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,20	3,83	3,89	3,70	3,46
Öffentlicher Verkehr⁴⁾					
Mill. t	33,25	31,08	32,65	30,63	32,95
davon:					
Eil- und Stückgut	—	1,64	1,77	1,58	1,67
Steinkohlen, Koks und Briketts	—	7,97	8,32	9,25	10,70
Braunkohlen, Koks und Briketts	—	4,07	4,08	3,75	3,50
Versand nach dem Ausland	—	1,65	1,79	1,75	1,87
Empfang v. Ausland	—	1,34	1,32	1,68	2,24
Durchgangsverkehr	—	0,09	0,07	0,15	0,23
Mill. tkm	4286	4664	5001	4686	5008
Mittlere Beförderungsweite in km	129	150	153	153	152
Einnahmen in RPf/je tkm ⁵⁾	3,60	4,92	4,73	4,82	4,76

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

Die Wagengestellung im August zeigt insgesamt gegenüber dem Juli zwar einen kleinen Rückgang, arbeitstägig aber eine Steigerung. Dieser arbeitstägliche Mehrbedarf entfällt in der Hauptsache auf die Anforderungen des Steinkohlenverkehrs, vor allem auch des lebhaften Versands von Kohle nach dem Ausland. Der Braunkohlenverkehr (bevorstehende Preiserhöhung) zeigt ebenfalls eine Belegung. Ferner wurden künstliche Düngemittel (im August noch Barzahlungsvergütung, drohende Preissteigerung), Kartoffeln, Obst und Gemüse, auch Baustoffe in erhöhtem Maße befördert. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind von 238,6 Mill. RM im Juli auf 246,4 Mill. RM im August gestiegen.

ungen des Steinkohlenverkehrs, vor allem auch des lebhaften Versands von Kohle nach dem Ausland. Der Braunkohlenverkehr (bevorstehende Preiserhöhung) zeigt ebenfalls eine Belegung. Ferner wurden künstliche Düngemittel (im August noch Barzahlungsvergütung, drohende Preissteigerung), Kartoffeln, Obst und Gemüse, auch Baustoffe in erhöhtem Maße befördert. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind von 238,6 Mill. RM im Juli auf 246,4 Mill. RM im August gestiegen.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon		Insges. je Arbeitstag	in Mill. Wagenachskm		Leertel. vH der Gesamtleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		insgesamt	davon beladen	
	1000 Wagen						
Juni 1926	3261	1442	1392	125,4	1374	972	29,26
Juli "	3475	1551	1461	128,7	1563	1080	30,90
August "	3464	1546	1463	133,2	1612	1110	31,14
" 1925	3255	1484	1367	125,2	1348	966	28,34

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im August 1926 (Güterverkehr).

Die Güterbewegung über See, die in den deutschen Häfen in den Monaten Juni und Juli namentlich durch die Kohlenausfuhr einen großen Aufschwung genommen hatte, nahm auch im August noch um ein geringes weiter zu. Während im auswärtigen Handel Deutschlands insgesamt mengenmäßig die Einfuhr von Juli auf August eine geringere Steigerung erfuhr, blieben die über deutsche Häfen eingefuhrten Gütermengen zwar um mehr als ein Zehntel gegen Juli zurück. Dagegen nahm aber von der gesamten Ausfuhr ein größerer Teil als im Juli den Weg über die deutschen Seehäfen, deren Verladungen nach dem Ausland um etwa ein Fünftel zunahmen. Infolgedessen übertraf im August in den deutschen Häfen, in denen bisher mit Ausnahme des Vormonats stets die Einfuhr überwogen hatte, die Ausfuhr die Einfuhr um etwa das Doppelte.

Kiel und Lübeck, die für die Kohlenausfuhr weniger in Betracht kommen, wiesen ebenso wie Brake einen geringeren Verkehr auf als im Juli. Auch in Hamburg

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im August 1926 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältn. d. Gesamtgüterverkeh. z. Raumgeh. d. belad. Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an ab		Güterverkehr	Schiffsverkehr
	an	ab	an	ab	an	ab		
	in 1000 t				t		N.R.T.	
Königsberg ¹⁾	69,5	131,6	42,3	85,8	1,71	1,96	143	149
Stettin ²⁾	260,1	620,5	196,9	604,4	1,45	1,93	120	107
Saßnitz ³⁾	4,2	12,1	4,2	12,1	0,03	0,08	151	126
Rostock ⁴⁾	8,6	29,2	6,5	27,4	0,05	0,19	245	117
Lübeck	61,3	43,0	44,2	40,7	1,09	1,03	93	80
Kiel	22,1	10,1	8,7	2,6	0,55	0,98	76	108
Flensburg	9,7	3,4	5,5	2,1	1,34	0,97	106	94
Hamburg	805,6	1233,4	733,6	1186,6	0,63	0,87	94	97
Altona	23,3	150,4	8,0	148,4	1,19	2,06	243	121
Harburg	36,4	184,7	29,0	177,9	2,11	1,73	101	113
Brem. Häfen	183,6	399,2	156,2	383,7	0,35	0,66	138	107
Brake	21,5	41,4	20,8	39,9	1,18	2,19	92	104
Nordenham	7,8	98,7	7,2	98,7	0,36	1,57	168	164
Emden	224,3	325,1	210,1	156,9	1,76	1,96	103	108
Rheinhäfen ⁵⁾	17,5	27,8	4,0	8,6	—	—	111	—
Zusammen⁶⁾	1755	3311	1477	2976	0,67	1,02	109	104
Juli⁷⁾	1912	2751	1658	2482	0,72	0,93	137	115

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl. Güterverkehr einschl. Pillau. — ²⁾ Einschl. benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angefuhrten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen.

konnte die noch etwas stärkere Ausfuhr den Rückgang der Einfuhr nicht ausgleichen; die von Hamburg ausgehenden Mengen waren um etwa die Hälfte höher als die von See eingehenden. Die immer noch steigende Kohlenausfuhr kam dem Gesamtverkehr Königsbergs, Stettins und in noch stärkerem Maße den bremischen Häfen und Altona zustatten. In Emden wurden die stark zurückgehenden Kohlenverladungen durch stärkere Einfuhr von Erzen ausgeglichen.

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im August 1926.

Auch im August war die Binnenschifffahrt durch reichliche Wasserführung der Ströme im allgemeinen begünstigt. Während der Eisenbahngüterverkehr im Berichtsmonat etwa den gleichen Umfang wie im Juli aufwies, blieb der Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen jedoch insgesamt sowie auch der Kohlenverkehr gegenüber dem Vormonat etwas zurück. Der Verkehr des August 1925 wurde immerhin noch um etwa ein Viertel an Umfang übertroffen.

Im Gebiet des östlichen Wasserstraßennetzes war die Güterbewegung nur wenig geringer als im Juli. Der Kohlenumschlag an der oberen Oder nahm bei steigenden Talfrachtsätzen sogar noch etwas zu, in Stettin und Berlin wurde jedoch der starke Verkehr des Juli nicht wieder erreicht. Auf der Elbe wuchs der Talverkehr besonders durch die Kohlenausfuhr von Böhmen her erheblich weiter an, so daß auch die Talfrachtsätze weiter stiegen; zu Berg fehlte es dagegen den Schiffen vielfach an Ladung und besonders in Hamburg glich die stärkere Zufuhr zu Tal den Ausfall im Bergverkehr nicht aus.

Das Ems-Wesergebiet wurde dagegen von dem Verkehrsrückgang auf den übrigen Wasserstraßen im August nicht betroffen. Der Kohlenverkehr von der Ruhr nach Emden ging zwar zurück, wurde aber durch den verstärkten Erzversand in umgekehrter Richtung ausgeglichen, so daß der Verkehr durch die Schleuse Münster noch zunahm.

Der Güterverkehr auf dem Rhein war dagegen insgesamt geringer als im Juli, wenngleich er den Verkehr in allen übrigen Monaten des Jahres noch erheblich übertraf. Immerhin konnten die Frachtsätze zu Berg und zu Tal den hohen Stand des Vormonats nicht behaupten. Ein Rückgang gegenüber Juli erfuhr namentlich der Verkehr auf dem Niederrhein; hier nahm bei Emmerich die Einfuhr

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im August (vorl. Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im Aug.				dav. Kohlen	
	an		ab		im Aug. 1926	
	1925	1926	1925	1926	an	ab
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	53,5	46,3	24,6	17,5	—	10,2
Kosel	121,7	99,3	175,3	239,1	—	231,5
Breslau	12,0	16,4	12,2	78,0	0,8	69,4
Stettin und Swinemünde . .	104,3	228,7	190,8	137,0	165,9	31,4
Berlin (inneres Stadtgebiet)	262,0	417,7	53,6	70,6	60,5	2,3
Magdeburg	46,9	55,3	51,8	48,7	4,1	1,9
Hamburg	317,6	504,3	322,8	283,3	117,7	19,9
Hannover und Umgegend . .	65,2	78,8	61,9	43,6	71,5	3,0
Emden	191,8	206,2	206,4	196,3	197,8	—
Duisburg	396,2	254,0	1830,0	2540,3	14,1	2419,3
Mannheim u. Ludwigshafen	536,0	624,2	126,1	240,3	343,2	123,6
Karlsruhe	103,2	155,0	12,2	17,7	140,8	0,5
Kehl	82,2	41,8	6,7	15,1	19,3	5,0
Frankfurt a. M.	116,5	198,9	13,6	12,4	112,8	—
Aschaffenburg	120,7	76,2	8,1	12,9	52,2	5,2
Passau und Regensburg . .	28,7	25,9	24,7	26,4	0,4	0,8
Unterwes. (Schl. Hemeling)	110,7	165,3	29,4	28,7	80,6	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	265,9	246,5	350,0	406,7	4,5	389,1
" (Schl. Duisburg)	144,1	126,8	649,7	1077,4	5,7	971,4
" Ausland über Emmerich	2513,4	3946,4	1446,5	1090,3	3159,3	2,4
" " Schandau	43,4	51,2	80,4	167,9	—	96,2
zusammen	5636	7565	5686	6750	4551	4383
vH des Vormonats	96	98	97	93	98	100

zu Berg recht erheblich ab, aber auch die Kohlenausfuhr zu Tal war etwas geringer, obgleich die Kohlenverschiffungen von Mannheim-Ludwigshafen aus nach See einen beträchtlichen Umfang annahmen. Trotzdem war nicht nur der Umschlag in Duisburg, sondern auch der Gesamtverkehr in Mannheim geringer als im Juli, während die Mainhäfen den bei weitem größten Verkehr dieses Jahres erreichten. Auf der Donau ließ die Zufuhr zu Berg infolge Erhöhung der Getreidezölle merklich nach.

Binnenschifffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1925		1926	
			Aug.	Juli	Aug.	
Rotterdam-Ruhrhäfen . .	Eisenerz	0,92	0,70	1,17	1,03	
" -Mannheim . .	Getreide	2,32	3,53	4,17	4,04	
Ruhrhäfen ¹⁾ -Rotterdam . .	Kohlen	1,30	1,13	2,43	2,34	
" ¹⁾ -Mannheim . .		1,76	2,02	2,95	2,76	
Würzburg-Rotterdam . .	Holz	6,75	5,91	5,57	5,56	
Hamburg-Berlin, unt. . .	Kohlen	2,85	2,75	2,59	2,52	
" -Tetschen	Schwergut	5,10	5,43	8,11	8,87	
" -Breslau	Getreide	6,26	6,60	6,30	6,00	
Magdeburg-Hamburg . .	Steinsalz	1,70	2,40	2,43	2,60	
Tetschen-	Zucker	3,35	4,98	4,27	4,65	
Aussig-Magdeburg	Braunkohlen	2,04	2,00	3,05	4,45	
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	5,40	5,10	4,95	
Kosel-Berlin	Kohlen	5,54	6,27	6,83	7,38	
Zehdenick-Berlin	Mauersteine ²⁾	4,75	8,50	9,00	9,00	

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ²⁾ Je 1000 Stück ab Werk frei Ufer.

Seefrachten im September 1926.

Der Weltfrachtenmarkt wurde auch im September durch das ungewöhnlich große Kohlenfrachtgeschäft Nordamerikas, Deutschlands und Polens mit England bestimmt. In der ersten Hälfte des Berichtsmonats waren die Frachten unter der Wirkung der Einigungsversuche im britischen Kohlenstreik schwankend; als jedoch die Verhandlungen scheiterten, nahmen Verladungen und Frachten besonders in Virginien einen beträchtlichen Aufschwung, der bis kurz vor dem Monatsende anhielt. So verbesserten sich die Sätze von Hampton Roads nach Großbritannien, die zu Beginn des September 13—16, gegen Ende etwa 26—28 sh die Tonne je nach Schiffsgröße betragen, um durchschnittlich 28 vH gegenüber August. Auch in Rotterdam sowie in den deutschen Seehäfen steigerte der zunehmende Verkehr die Kohlenfrachten nach nahezu allen größeren Bestimmungsplätzen der Welt um 4—10 vH gegen den Vormonat; nur die Raten von Rotterdam nach Nordfrankreich und Port Said sowie von Stettin nach den Tynchäfen blieben im allgemeinen unverändert. Das Danziger Frachtgeschäft nahm im Verkehr mit Leningrad und Schweden zu, war jedoch nach Großbritannien ruhiger. Die Frachten blieben in allen Richtungen fest. Im niederländisch-deutschen Küstenverkehr erfuhren die Sätze für Kohlen von Rotterdam nach Stettin eine Steigerung um 18 vH gegenüber dem Vormonat.

Die nord- und südamerikanischen Getreideverschiffungen nach Europa blieben in ihrem Umfange beträchtlich hinter dem Kohlenversand der Vereinigten Staaten zurück. In Kanada bestand im Verlauf des Berichtsmonats rege Nachfrage nach Schiffsraum, doch kam es infolge erheblich höherer Frachtforderungen der Reeder nicht immer zu Abschlüssen. Das gleiche gilt von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten. Immerhin zogen die Frachten von Montreal nach deutschen und holländischen Häfen um 21, von New York und Baltimore sogar um 66 vH gegenüber August an. Der La-Plata-Markt brachte um die Monatsmitte eine leichte Belebung im Maisgeschäft. Da Schiffsraum sehr knapp war, stiegen die Sätze bis zu 35 sh (Ende September) gegen etwa 24/3 sh je t (Ende August). Auch in Südrußland und Rumänien waren die verladenen Getreidemengen erheblich größer als im August, und die Frachten zogen von den Häfen des Schwarzen Meeres um 17 und von der Donau um 15 vH an.

Das Zuckerfrachtgeschäft auf Kuba blieb uneinheitlich; die Forderungen der Reeder gingen zuletzt auch hier weit über die Angebote der Verloader hinaus. Verhältnismäßig klein blieben die verschifften Reis- und Palmkernmengen aus Indien, so daß die Raten ihren Vormonatsstand nicht immer behaupten konnten. Auch die übrigen Schwergutfrachten Asiens zeigten teilweise Neigung zur Schwäche; nur von Wladiwostok kamen infolge Besserung des Geschäfts um 4 vH gesteigerte Sätze für Sojabohnen nach Europa zustande.

Das Erzfrachtgeschäft an den nordspanischen Märkten behielt im allgemeinen die ruhige Haltung des Vormonats. In den Häfen des Mittelmeeres und Skandinaviens bestand

Frachtsätze im September 1926.

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		gegen	gegen
		in Landeswährung	in $\frac{RM}{1000}$ je 1000 kg	August 1926 (=100)	Sept. 1925 (=100)
Königsberg-Bremen	Getreide	9,00 RM/1.000 kg	9,00	112	129
"-Niederlande	Holz	24,00 Hft je stb.	14,42	104	126
Rotterdam-Stettin	Kohlen	5,88 RM/1.000 kg	5,88	131	118
"-Westitalien	"	10/4 1/2 sh j. 1016 kg	10,41	106	133
Dtsch. Nordseehäfen-London	Zucker	8/— sh j. 1000 kg	8,15	100	160
"-Hull	Salz	6/— sh j. 1016 kg	6,02	100	100
Lübeck-Südschweden	"	5,25 s. Kr. j. 1000 kg	5,89	123	123
Huelva-Rotterdam	Erz	6/7 sh j. 1016 kg	6,60	125	124
Donau-Nordseehäfen	Getreide	20/7 "	20,64	115	117
Südruss.Häfen-Nordseehäf.	"	15/7 1/2 "	15,67	117	121
Tynefluß-Hamburg, üb. Elth.	Kohlen	"	"	"	"
"-Stettin	"	"	"	"	"
"-Königsberg	"	"	"	"	"
England, Ostküste-Königsberg	Herings	1/9 sh j. Faß	15,55	100	107
Narvik-Emden, Rotterdam	Erz	4,68 s. Kr. j. 1000 kg	5,25	115	114
Rotterdam-La Plata	Kohlen	15/— sh j. 1016 kg	15,58	110	94
Dtsch. Nordseeh.-Buenos Aires	Papier	22/6 sh j. 1000 kg	22,93	100	90
"-Rio Grande do Sul	Eisenhau-	40/— "	40,76	100	100
"-Rio de Janeiro	telle	17/6 "	17,83	100	100
"-Ver.Staat, Atl.-H.	Zement	3,00 \$ je 1000 kg	12,59	100	100
"-Japan, China	Kainit	"	"	"	"
"(außer Schanghai)	Maschinen-	75/— sh j. 1000 kg	76,43	100	100
"-Brit. Indien	teile	50/— sh j. 1015 kg	50,20	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Messingwar	27/10 1/2 sh j. 1016 kg	27,96	106	181
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäf.	Getreide	9/16 sh j. lb	93,88	90	91
Santos	Gefrierfl.	70/— pence je lb	71,33	100	91
Ver. Staaten, Atl.-H.-Nordseeh.	Kaffee	18,54 cts j. 100 lbs	17,16	166	173
"	Getreide	1,40 \$ je Faß	29,39	100	93
Montreal-Nordseehäfen	Erdöl	18,63 cts j. 100 lbs	17,24	121	146
Bombay, Karachi-Nordseehäfen	Getreide	19/4 3/4 sh j. 1015 kg	19,47	102	83
Burma-Nordseehäfen	Schwergut	26/0 "	26,86	96	105
"	Reis	"	"	"	"

zeitweise stärkeres Ladungsangebot; doch wurde infolge Schwierigkeiten bei Festsetzung der Raten, verbunden mit großem Schiffsraummangel, nur verhältnismäßig wenig Erz verladen. Die unter diesen Verhältnissen von Huelva und Narvik nach Rotterdam zustande gekommenen Frachten lagen um durchschnittlich 25 bzw. 15 vH über dem Stand des Vormonats.

Die Holzmärkte an der Ostsee und am Weißen Meer nahmen im September bei der vorgeschrittenen Jahreszeit eine feste Haltung ein. Besonders groß war die Holz- ausfuhr Finnlands nach England wegen des zu erwartenden Wiederinkrafttretens der Bestimmungen über Decklasten. Die Frachten von Wiborg nach London zogen um 4, nach Lübeck um 13 und für Papierholz nach Rotterdam um 5 vH gegenüber dem Vormonat an. Von Leningrad war der Verkehr geringer; dennoch verbesserten sich die Sätze u. a. nach Bremen um 6 vH gegenüber August. Auch in Archangelsk und Mesen am Weißen Meer führte große Raumknappheit bei starkem Ladungsangebot nach Nordseehäfen zu um 17 vH gegen den Vormonat gesteigerten Raten.

Die Linienschiffahrt erhöhte die Frachten von Hamburg und Bremen nach London erheblich, und zwar u. a. für Kainit um 25, für Anilinfarben, Steinsalz, Lederwaren um 43—50, für Zeitungsdruckpapier, Eisen, Maschinen und Glaswaren um 75—96 vH und für andere hochwertige Fertigwaren z. T. auch über das Doppelte gegen August.

Der deutsche Seefrachtenindex (1913 = 100) betrug im September 109,3 gegenüber 98,0 im Vormonat. Er stieg somit infolge z. T. beträchtlicher Frachterhöhungen in allen Indexgruppen um 12 vH gegenüber August.

Monate	Küsten- verkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamt- index
		aus- gehend	ein- gehend	aus- gehend	ein- gehend	
Sept. 1926	124,7	101,1	106,6	121,0	113,2	109,3
Aug. "	103,8	95,1	90,8	119,0	104,0	98,0
Sept. 1925	104,7	84,2	95,7	125,8	99,0	96,3

Berichtigung. In dem Aufsatz „Die Landstraßen im Deutschen Reich und im Ausland“ (6. Jg. 1926 Nr. 15) muß es in der Übersicht auf S. 487 bei den Vereinigten Staaten von Amerika in Spalte 5 3887 statt 389 heißen. Die Schlussfolgerung im letzten Satz der der Übersicht vorangehenden Ausführungen ist demnach hinfällig.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Oktober 1926.

Seit Mitte September ist die leichte Aufwärtsbewegung der industriellen Rohstoff- und Halbwarenpreise, die im Mai eingesetzt hatte, wieder in einen Rückgang umgeschlagen. In Übereinstimmung mit der von Anfang August an auf den Auslandsmärkten abwärts gerichteten Tendenz der konjunkturrempfindlichen Warenpreise hatten zunächst die vor allem durch die Haltung des Weltmarktes bestimmten Preise nachgegeben. Dagegen waren die von der inländischen Marktlage vorwiegend abhängigen Preise zum Teil noch etwas gestiegen. Mit Ausnahme der infolge der anormalen Versorgungslage auf dem Weltkohlenmarkt für einige Sorten heraufgesetzten deutschen Kohlenpreise ist nunmehr auch die Aufwärtsbewegung der Preise der vorwiegend im Inland erzeugten industriellen Rohstoffe zum Stillstand gelangt (Schrott) oder die Preise sind bereits etwas zurückgegangen (Eisenbleche, Häute und Felle).

Demzufolge ist die Indexziffer der Industriestoffe, die am 8. September einen Stand von 125,0

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913=100).

Warengruppen	September 1926		Oktober 1926	
	Monats- durchschn.	29.	6.	13.
1. Getreide und Kartoffeln . . .	120,5	120,7	123,8	126,1
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	135,9	135,0	135,1	133,2
3. Kolonialwaren, Hopfen . . .	171,8	178,1	179,2	179,2
4. Häute und Leder	116,0	115,6	114,4	114,4
5. Textilien	144,5	141,5	138,2	136,9
6. Metalle und Mineralöle . . .	126,5	126,3	126,3	125,9
7. Kohle und Eisen	119,7	119,7	119,7	119,7
Agrarzeugnisse	127,9	128,0	130,3	131,4
Industriestoffe	124,7	124,1	123,5	123,2
Inlandwaren	123,1	123,0	124,7	125,6
Einfuhrwaren	145,3	145,0	144,0	143,4
Gesamtindex	126,8	126,7	128,0	128,6

Großhandelspreise wichtiger Waren in *RM* in Berlin¹⁾.

Ware	Menge	September 1926				
		1.	8.	15.	22.	29.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk. E	1 t	203,50	209,00	215,00	214,50	212,50
Weizen, märk. E	"	262,50	263,00	266,00	264,00	269,50
Gerste, Sommer ... E	"	220,00	226,50	226,50	226,50	226,50
Hafer, märk. E	"	174,00	177,50	178,50	177,50	176,50
Roggenmehl, 70% ₀ ... E	100 kg	29,75	30,38	31,70	31,50	30,88
Weizenmehl, 70% ₀ ... E	"	38,38	37,63	37,63	37,50	37,00
Mais, verzollt ²⁾ ... E	1 t	182,50	182,50	182,50	182,00	180,50
Reis, Rangoon ... E	50 kg	21,75	21,50	21,50	21,50	21,50
Erbsen, Viktoria ... E	100 kg	43,00	46,50	46,50	46,50	46,50
Bohnen, kl., weiße ... E	50 kg	15,25	15,00	15,00	15,00	15,00
Linsen, mittel ... E	"	31,50	31,50	31,50	31,50	33,00
Kartoffeln, rote ... E	"	—	2,45	2,45	2,35	2,45
Rapskuchen ... E	100 kg	14,30	14,30	14,50	14,50	14,50
Trockenschitzel ... E	"	10,90	10,40	10,15	9,55	8,90
Kartoffellocken ... E	"	21,50	19,13	18,25	18,50	19,88
Stroh, Roggen-, dratig ... E	50 kg	1,20	1,20	1,15	1,15	1,18
Heu, Wiesen-, handelsüb. ... E	"	2,70	2,70	2,40	2,00	2,00
Ochsen, vollfl., ungejocht ... E	"	54,50	55,00	55,50	54,00	53,00
Schweine, vollfl., 80-100 kg ... E	"	82,00	82,50	81,00	80,50	82,00
Ochsenf., best. Qual. ... E	"	93,00	93,00	95,00	90,00	89,00
Schweinefleisch ³⁾ ... E	"	103,50	105,00	103,50	102,50	103,50
Milch ... E	100 l	19,50	19,50	19,50	20,00	19,50
Butter, Ia Qual. ... E	50 kg	167,00	167,00	171,00	175,00	175,00
Margarine, 2. Handelsm. ... E	"	66,00	66,00	66,00	66,00	66,00
Schmalz, Pure lard ... E	"	87,00	86,00	85,00	83,50	83,25
Speck, ausl., ger. ^{8/10-12/14} ... E	"	94,50	94,50	94,50	94,50	94,50
Gerstengraupen ... E	"	21,50	21,50	21,50	20,75	20,25
Makkaroni ... E	"	52,50	52,50	52,50	52,50	52,50
Zucker, gem. Melis ⁴⁾ ... E	"	18,75	19,00	19,13	19,25	19,72
Kaffee, Roh-, Sant. sup. ... E	"	195,00	195,00	195,00	195,00	195,00
" Brasil, geröst. ... E	"	265,00	265,00	265,00	265,00	265,00
2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren)						
Kamzn. Öl, C 1-50er ⁵⁾ ... E	1 kg	7,39	7,40	7,49	7,58	7,58
Baumw., am. Universal ⁶⁾ ... E	"	2,00	2,00	1,89	1,76	1,56
Bwgarne Nr. 20 ⁷⁾ ... E	"	2,70	2,75	2,68	2,64	2,56
Bwgewebe, 88 cm ⁸⁾ ... E	1 m	0,48	0,49	0,49	0,49	0,49
Hanf, ital. Roh- ⁹⁾ ... E	1 kg	1,11	1,11	1,11	1,07	1,07
Schwefelachs, III. Qual. ... E	"	1,05	1,10	1,10	—	—
Hemdentuch, geblickt ... E	1 m	0,64	0,64	0,64	0,64	0,64
Cheviot, reinw. 130 cm ... E	"	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30
Oberhemd (Perkal) ... E	1 Stck.	5,60	5,60	5,60	4,50	4,50
Herrrenanzug ... E	"	32,50	32,50	32,50	26,00	26,00
Ochs- u. Kuhhaute ... E	1/2 kg	0,59	0,59	0,59	0,58	0,58
Vache- u. Söhlleder ... E	1 kg	2,93	2,93	2,93	2,93	2,93
Rindbox, schwarz ¹⁰⁾ ... E	1 □-Fuß	1,28	1,28	1,30	1,30	1,30
Herrrenstief., Boxcalf ... E	1 Paar	10,50	10,50	10,50	10,50	10,50
Hintermaur.-Steine ¹¹⁾ ... E	1000 Stck.	—	34,00	—	33,75	—
Kalksandsteine ¹¹⁾ ... E	"	—	25,20	—	25,20	—
Stückenkalk ¹²⁾ ... E	10 t	—	238,90	—	238,90	—
Zement ¹³⁾ ... E	"	—	388,75	—	388,75	—
Balken ... E	1 cbm	—	74,00	—	78,00	—
Schalbretter ... E	"	—	52,00	—	55,00	—
Eisen, Gieß.-Roh-III ¹⁴⁾ ... E	1 t	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00
Hamati ¹⁴⁾ ... E	"	93,50	93,50	93,50	93,50	93,50
Stabeisen ¹⁵⁾ ... E	"	134,00	134,00	134,00	134,00	134,00
Walzdraht ¹⁵⁾ ... E	"	139,00	139,00	139,00	139,00	139,00
Mittelflechte 3 bis u. 5 mm ¹⁶⁾ ... E	"	134,15	134,90	135,35	135,40	135,40
Schroff, Stahl- u. Kern- ¹⁴⁾ ... E	"	53,50	53,00	53,00	53,50	53,50
Masch.-Gußbruch ¹⁴⁾ ... E	"	59,00	59,50	59,50	60,00	60,00
Blei ¹⁷⁾ ... E	100 kg	64,63	64,75	64,13	63,63	63,00
Kupfer, Elektrolyt ... E	"	136,25	135,75	135,50	135,25	134,75
Kupferbleche ¹⁸⁾ ... E	"	174,00	174,00	174,00	173,00	173,00
Kupferschalen ¹⁸⁾ ... E	"	269,00	269,00	269,00	268,00	267,00
Messingbleche ¹⁸⁾ ... E	"	143,00	143,00	143,00	143,00	143,00
Zink, Orig. Hüttenroh- ¹⁹⁾ ... E	"	69,00	68,50	68,75	69,25	69,50
Aluminium, 98/99 ²⁰⁾ ... E	"	232,50	237,50	237,50	210,00	210,00
Aluminiumbleche ²¹⁾ ... E	"	310,00	310,00	310,00	300,00	295,00
Gold ²²⁾ ... E	1 g	2,82	2,82	2,82	2,82	2,82
Feinsilber ... E	1 kg	85,50	84,50	84,50	83,00	80,50
Platin ²³⁾ ... E	1 g	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00
Stein- (Pettförderk. ... E	1 t	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87
kohl. ²⁴⁾ (Magernudk. ... E	"	27,78	27,78	27,78	27,78	27,78
Braun- (Niederf. Förderk. ... E	"	2,97	2,97	2,97	2,97	2,97
kohl. ²⁴⁾ („ Ind.-Brik. ²³⁾ ... E	"	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00

Ann.: E=Erzeuger, Börsen-, ab Werk-, G=Großhandelspreis. — Preise v. 1913 s. Nr. 17, S. 577. — ¹⁾ Soweit in der Ann. kein anderer Ort genannt ist. — ²⁾ Hamburg. — ³⁾ In halben Schweinen. — ⁴⁾ Magdeburg ohne Stener (1913 = 7 *M.*, ab 1923 = 10,50 *RM*) u. Sack (0,50 *RM*). — ⁵⁾ Leipzig, loco Bradford. — ⁶⁾ Loco Bremen. — ⁷⁾ Augsburg. — ⁸⁾ 16/18 20/20. — ⁹⁾ Füssen, ab Italien. — ¹⁰⁾ Köln. — ¹¹⁾ Mark. — ¹²⁾ Rüdersdorf. — ¹³⁾ Im Durchschn. Dt. Reich. — ¹⁴⁾ Essen. — ¹⁵⁾ Basis Oberhausen, Werksverbandspr.; Händlerpreise höher. — ¹⁶⁾ Basis Siegen od. Dillingen. — ¹⁷⁾ Terminpreis f. nächste Stcht. — ¹⁸⁾ Ab Werk. — ¹⁹⁾ Preis i. freien Verkehr. — ²⁰⁾ Nach Angab. d. Dt. Gold- u. Silberscheideanst. Berlin. — ²¹⁾ Rhein-Westf. Kohlensynd. — ²²⁾ Ostelb. Braunkohlensynd. — ²³⁾ Höchstpr. — ²⁴⁾ Vorl. Zahlen.

erreicht hatte, bis zum 6. Oktober auf 123,5 gesunken. Hierzu hat vor allem auch der erneute Rückschlag der Baumwollpreise beigetragen, die im Laufe des September allein um etwa 25 vH nachgegeben haben.

Unter den Fertigwarenpreisen haben die der Produktionsmittel von Mitte August bis Mitte September kaum nachgegeben, während die Preise für die Konsumgüter um 0,4 vH zurückgegangen sind. Hiermit kommt eine Verlangsamung der Abwärtsbewegung der Fertigwarenpreise zum Ausdruck, die durch die vorangegangene Belebung der industriellen Geschäftstätigkeit und die leichte Besserung der Arbeitsmarktlage verursacht sein dürfte.

Die Indexziffer der Agrarerzeugnisse ist bei verhältnismäßig geringen Preisschwankungen auf den Getreide- und Viehmärkten und dem Anziehen der Kartoffelpreise auf 130,3 am 6. Oktober leicht gestiegen.

Während auf den ausländischen Getreidemärkten die Brotgetreidepreise in der zweiten Septemberhälfte nach einem seit der neuen Ernte anhaltenden Rückgang wieder angezogen haben, sind die deutschen Preise, die bisher eine bemerkenswerte Festigkeit gezeigt hatten, während dieser Zeit zurückgegangen. Anfang Oktober ist dagegen eine erneute leichte Befestigung des Marktes eingetreten, da das Angebot der Landwirtschaft, wohl infolge der im Gange befindlichen Kartoffel- und Rübenerte, nachgelassen hat. Im Berliner Effektivgeschäft wurde am 1. Oktober für Weizen 259,50 und für Roggen 212,50 *RM* je t gezahlt. Die Preise für Gerste und Hafer waren in der zweiten Septemberhälfte fast unverändert. Die seit Mitte September aufgenommenen Notierungen für Lieferung im Mai 1927 liegen um etwa 10 *RM* je t höher als die Notierungen für Oktoberlieferung. Am 1. Oktober wurde für Mallieferung 291 *RM* für Weizen und 242,75 *RM* für Roggen gegen 281,50 und 229 *RM* je t auf Oktoberlieferung notiert.

Das Ausfuhrgeschäft hatte sich durch die Annäherung zwischen den Auslands- und den Inlandspreisen für Weizen nach England und Frankreich vorübergehend etwas gebessert. Anfang Oktober lag in Hamburg der cif-Preis für Manitoba III nur etwa 11 *RM* unter dem Hamburger Inlandspreis (ab Station), so daß der größte Teil des Einfuhrscheinwertes durch die Kosten der Ausfuhr, vor allem die Transportkosten, absorbiert wird. Die durch den englischen Streik verursachte Verknappung an Frachtraum und die steigenden Frachten trugen zur Einschränkung der Ausfuhr bei.

Getreidepreise in *RM* je Tonne (Durchschnittspreise).

1926	Weizen					Roggen				
	Chl-cago ¹⁾	Liver-pool ²⁾	Ber-lin ³⁾	New York	Ham-burg	Ber-lin	Chl-cago ¹⁾	Ber-lin ³⁾	Ber-lin	Po-sen
	Effektivpreise					Terminpreise				
	Terminpreise					Terminpreise				
	Redw.	III	ab märk. Stat.	III	ab märk. Stat.	III	ab märk. Stat.	III	ab märk. Stat.	III
Juli ...	219	265	306	241	271	309	168	214	198	120
August ...	210	245	278	226	271	270	164	213	197	132
Sept. ...	206	243	288	224	254	263	156	228	211	..
30. 8. - 4. 9.	202	239	283	218	268	264	155	221	204	142
6. - 11. 9.	204	237	285	219	245	263	154	226	209	142
13. - 18. 9.	208	241	293	224	250	266	157	233	215	..
20. - 25. 9.	208	248	291	228	253	262	157	229	213	..
27. 9. - 2. 10.	216	251	282	232	253	260	166	230	213	..

¹⁾ Juni/Juli Juli-Termin, vom 2. 8. bis 25. 9. September-Termin, seit 27. 9. Dezember-Termin. — ²⁾ Seit 2. 8. Oktober-Termin. — ³⁾ Hamburg incl.

Auf den Viehmärkten haben die Rinder-, Schweine- und Schafpreise Anfang Oktober vorwiegend

nachgegeben, während bei den Kälbern die Preissteigerungen und Preisrückgänge sich etwa ausglich.

Die Butterpreise haben leicht angezogen; in Berlin stieg der Preis für 50 kg ab Station von 171 auf 175 *R.M.*

Der Zuckerpreis ist im Laufe des September in Magdeburg von 18,75 auf 19,72 *R.M.* (ohne Steuer und Sack) gestiegen.

Auf dem Textilmarkt haben die Baumwollpreise einen erneuten Preissturz erfahren. Während am 1. September der Preis für 1 kg nordamerik. Baumwolle in Bremen auf 2 *R.M.* lag, wurden am 2. Oktober nur noch 16,27 cts je 1 lb = 1,51 *R.M.* je kg notiert. Gleichzeitig haben auch die Preise für Baumwollgarn in Augsburg von 2,70 *R.M.* am 1. September auf 2,53 *R.M.* am 6. Oktober nachgegeben, wogegen die Preise für Baumwollgewebe (Cretannes 88 cm) mit 0,49 *R.M.* je m im September fast unverändert geblieben sind.

Die auf dem Kohlenmarkt durch den anhaltenden englischen Kohlenstreik verschärfte Knappheit an Pech hat zu einer erneuten Steigerung der Pechpreise geführt, die ab 1. Oktober von 9,50 *R.M.* auf 11 *R.M.* für 100 kg erhöht worden sind. Infolgedessen sind auch die Preise für Steinkohlenbriketts, die bereits am 1. September eine Erhöhung erfahren hatten, weiter heraufgesetzt worden. Die Preise für rheinisch-westfälische Steinkohlenbriketts wurden um 2,25 *R.M.* erhöht und betragen danach für Briketts I. Kl. 22 *R.M.* je t gegenüber 14,50 *R.M.* im Geschäftsjahr 1913/14. Außerdem haben die Preise für rheinisch-westfälische Feinkohle (Eß- und Magerkohle) eine Heraufsetzung um etwa 2 *R.M.* erfahren. Das Oberschlesische Steinkohlensyndikat hat ebenfalls die Preise für Kleinkohle und für Rätterklein um 0,60—0,70 *R.M.* erhöht. Der Preis für Briketts wurde am 15. Sept. auf 17,50 und am 1. Okt. auf 19 *R.M.* je t erhöht. Der Preis für Koks kohle wurde um 0,90 *R.M.* herabgesetzt. Eine Änderung des Durchschnittspreises der zum Absatz gelangenden Kohlen ist in diesem Falle nicht eingetreten.

Auf dem Eisenmarkt waren die Schrottpreise fast unverändert. Bei langsam zunehmender Nachfrage der Gießereien stellten sich die Preise für Maschinengußbruch in Essen auf 60 und in Berlin auf 58 *R.M.* je t.

Während die Geschäftstätigkeit auf dem Inlandsmarkt verhältnismäßig ruhig war, hat sich das Auslandsgeschäft weiter belebt. Bei unveränderten Verbandspreisen für die übrigen Walzwerkerzeugnisse haben die Preise für Mittel-

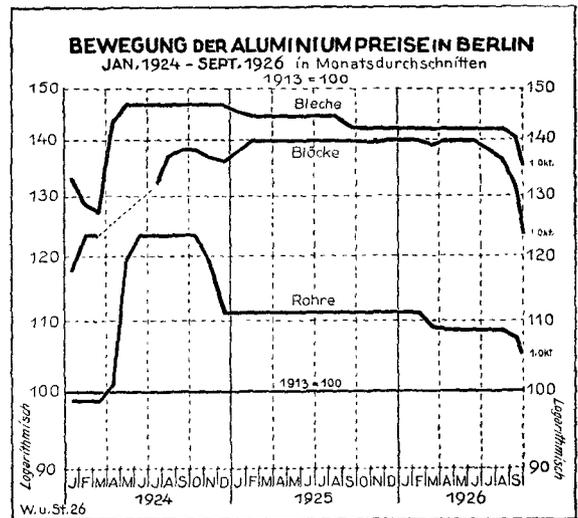
Indeziffern der Fertigwarenpreise (Juli 1914 = 100).

Jahr und Monat	Wirtschaftsgruppen				Produktionsmittel	Konsumgüter	Insgesamt	
	Landwirtschaft ¹⁾	Gewerbe ²⁾	Handel ³⁾	Haushalt Textilwaren u. Schuhe ⁴⁾				
Sept. 1925. . .	139,4	153,4	153,7	167,9	149,6	151,3	156,0	154,0
Juli 1926. . .	134,5	144,7	145,2	154,4	136,8	143,1	143,0	143,1
August. . . .	134,2	144,2	145,1	152,6	134,7	142,6	141,0	141,7
Sept. „ . . .	134,2	144,0	144,6	151,9	134,1	142,5	140,4	141,3

¹⁾ Totes Inventar. — ²⁾ Betriebseinrichtungen. — ³⁾ Geschäftseinrichtungen. — ⁴⁾ Einschl. Hauswäsche und Betten.

bleche mit einem Durchschnittspreis von 135,40 *R.M.* je t kaum eine Veränderung erfahren. Dagegen hat der Durchschnittspreis für Feinbleche von 1 bis unter 3 mm von 147,20 im Anfang September auf 145,75 im Anfang Oktober nachgegeben. Die Lieferfristen der Werke haben — besonders für Form- und Stabeisen — eine Ausdehnung erfahren.

Unter den Metallpreisen neigten die Preise für Kupfer und Blei zu weiteren Preisrückgängen, während die Preise für Zinn und Zink leicht anzogen. Elektrolytkupfer wurde am 1. Oktober in Berlin mit 134,5 *R.M.* je 100 kg gegen 135,5 *R.M.* am 15. September notiert. Der Bleipreis gab in der gleichen Zeit von 64,13 auf 62,25 nach. Für Banca-Zinn wurden in Hamburg am 1. Oktober 633 *R.M.* für 100 kg (lfd. Monat) notiert.



Großhandelspreise für Aluminium, Aluminiumbleche und -Rohre (*R.M.* für 100 kg).

Zeit	Preise für Aluminium ¹⁾					
	98-99% in Blöcken		98-99% in Blöcken		98-99% in Blöcken	
	Bleche	Rohre	Bleche	Rohre	Bleche	Rohre
1913	170,0		217,8		404,6	
Jan. 1924	200,0	290	400	234,4	317	450
Febr. 1924	210,0	290	400	237,5	315	450
März 1924	210,0	277	400	237,5	315	450
April 1924	—	313	409	237,5	315	450
Mai 1924	—	320	484	237,5	315	450
Juni 1924	—	320	500	237,5	315	450
Juli 1924	225,0	320	500	237,5	315	450
Aug. 1924	233,1	320	500	237,5	315	450
Sept. 1924	235,0	320	500	237,5	311	450
Okt. 1924	235,0	320	500	237,4	310	450
Nov. 1924	232,9	320	482	237,1	310	450
Dez. 1924	231,3	320	450	237,5	310	450

¹⁾ Aluminium in Blöcken ab Lager; Bleche und Rohre ab Werk. — ²⁾ 2. Monatsälfte. — ³⁾ 1. Oktober.

Preisbewegung industrieller Fertigerzeugnisse.

Warengruppen	Indeziffern (Juli 1914 = 100)			
	1925 Sept.	1926 Juli	1926 August	1926 Sept.
Möbel (Zimmer und Küche) . .	167,0	159,2	159,3	158,5
Hausgerät				
a) aus Eisen und Stahl	142,5	133,2	132,9	131,8
b) aus Glas, Porzellan, Steingut	174,8	146,3	146,3	145,6
Teppiche, Decken	189,8	155,3	151,3	151,3
Gardinen	182,7	163,0	158,0	155,4
Hauswäsche	144,8	138,0	133,1	133,4
Betten	211,2	199,5	192,5	192,5
Schuhzeug	136,4	129,6	129,5	129,1
Maschinen (Arbeits- u. Antriebs-)	147,9	144,6	143,9	143,9
a) landwirtschaftliche	131,8	127,6	127,6	127,2
b) für Metallbearbeitung	146,2	144,3	143,0	143,0
c) für Holzbearbeitung	143,0	135,2	134,8	134,8
Verbrennungsmotoren	122,5	118,5	118,5	118,5
Elektromotoren	121,0	121,0	121,0	121,0
Werkzeuge und Geräte	153,4	147,1	146,5	146,5
a) Landw. Wirtschaftsgeräte	155,7	146,9	146,2	147,0
b) Handwerkzeug a. Eisen	152,1	147,2	146,5	146,4
c) Holzgeräte	184,8	173,2	172,3	171,7
Lastkraftwagen	84,5	78,2	78,2	78,2
Fahrräder	108,5	100,5	95,0	92,5
Schreibmaschinen	99,5	99,5	99,5	99,5
Wagen und Karren	140,4	137,0	137,0	127,0

Nach dem Mitte September eingetretenen Preisrückgang für Aluminium sind auch die Preise für Aluminiumfabrikate (Bleche und Rohre) herabgesetzt worden. Während der Aluminiumpreis von Februar 1925 bis zum Juni 1926 einen Preisstand von 237,50 *RM* je 100 kg, der um 40 vH höher als 1913 liegt, behauptet hatte, sind die Preise für die Halbfabrikate seit ihrem nach der Stabilisierung in der zweiten Jahreshälfte 1924 erreichten Höchststande verschiedentlich herabgesetzt worden. Während im Herbst 1924 die Preise für Aluminiumbleche um 47 vH und die für Rohre um 24 vH über den Preisen von 1913 lagen, beträgt die Preissteigerung gegenüber der Vorkriegszeit gegenwärtig 35,4 vH für Bleche und nur 5 vH für Rohre. Der Aluminiumpreis liegt mit 210 *RM* um 23,5 vH höher als 1913.

Die Indexziffer der Baukosten hat infolge der teilweise gestiegenen Preise für Mauersteine und für Bauhölzer von 160,4 im Durchschnitt August auf 164,0 im Durchschnitt September oder um 2,2 vH angezogen.

Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Rohbaustoffe	Bauhölzer	Ausbaustoffe	Baustoffe zusammen	Baukosten
Monatsdurchschnitte					
August 1926	148,8	128,7	166,2	147,0	160,4
September "	152,8	132,1	165,1	150,1	164,0
Stichtage					
8. Sept. 1926	152,2	128,7	165,1	149,0	163,5
22 "	153,5	135,4	165,1	151,3	164,7
13. Okt. "	153,0	135,4	166,3	151,2	164,1

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Am internationalen Kohlenmarkt verschärfte sich im September 1926 die Lage infolge der Fortdauer des englischen Streiks, wenn auch die Wiederaufnahme der Arbeit gegen Ende des Monats weitere Fortschritte machte.

Die zunehmende Knappheit an Kohle und Koks auf dem englischen Markte begünstigte die Nachfrage nach eingeführten Brennstoffen. Die Aufwärtsbewegung der Kohlenpreise wurde auch durch die Erhöhung der Schiffsfrachten beschleunigt. Ende des Monats wurde für amerikanische und westfälische Kohle 50—60 s je lt bezahlt, während einheimische bis zu 70 s kostete.

Die englischen Verhältnisse beeinflussen weiter die Marktlage auch in den übrigen kohlenfördernden Ländern. In Deutschland trat besonders im Nordwesten eine fühlbare Verknappung ein, zumal die Kohlenförderung sich im September nicht auf der Höhe des August behauptete. Die meisten Steinkohlensyndikate erhöhten mit Wirkung vom 1. Oktober 1926 die Preise für Briketts sowie für Eß- und Magerkohlen (Feinkohlen).

Die Lage des französischen Kohlenmarktes war im allgemeinen unverändert. Die Belieferung der vor dem Streik auf englische Kohle eingestellten Verbraucher vollzog sich nur mit Schwierigkeiten, während die ständigen Bezieher von Inlandskohle voll befriedigt werden konnten. Die bisher ungenügende Wagengestellung der Eisenbahnen besserte sich. Die Mitte August festgesetzten Kohlenpreise galten unverändert während des Monats September. Demnach stellte sich die Tonne Tout venant 30/35 mm gras auf 125,60 Fr. Eine Änderung trat hingegen bei der Berechnung der deutschen Kokslieferungen ein. Die Verhandlungen zwischen dem deutschen Kohlensyndikat und den französischen Industriellen führten zu dem Ergebnis, daß künftig der Transport über das belgische Eisenbahnnetz geleitet wird, wodurch sich die Fracht nicht unbedeutlich ermäßigt. Bei dem gegenwärtigen Stand des Frank liegt daher der Preis für deutschen Reparationskoks frei französische Grenze kaum über dem von Ende August.

Auf dem belgischen Kohlenmarkt haben sich die Preise im September weiter befestigt. 35proz. Tout-

Kohlen- und Eisenpreise im In- und Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle ¹⁾						Gießerei-Roh Eisen III ²⁾					
1913/14	<i>RM</i> je t 12,00	s je lt 10/11	Fr. je t 20,50	Fr. je t .	¢ je sh t 1,23	Juli 1914	<i>RM</i> je t 63,50 ⁴⁾	s je lt 51/3	Fr. je t 82	Fr. je t 65,50	¢ je l t 14,75
Juli 1926	14,87	.	103,60	135,00 ⁷⁾	1,91	Juli 1926	86,00	87/1 ^{1/4}	520	550	22,26
Aug. "	14,87	.	114,60	160,25 ⁷⁾	1,98	Aug. "	86,00	90/—	600	590	22,26
Sept. "	14,87	.	125,60	170,25 ⁷⁾	.	Sept. "	86,00	92/1 ^{1/2}	600	608	22,26
Preise in <i>RM</i> je t						Preise in <i>RM</i> je t					
1913/14	12,00	10,97	16,61	.	5,69	Juli 1914	69,50 ⁴⁾	51,44	66,42	53,06	60,94
Juli 1926	14,87	.	10,71	13,73 ⁷⁾	8,82	Juli 1926	86,00	87,53	53,68	56,03	91,98
Aug. "	14,87	.	13,27	18,56 ⁷⁾	9,16	Aug. "	86,00	90,38	69,43	68,29	91,98
Sept. "	14,87	.	15,16	19,49 ⁷⁾	.	Sept. "	86,00	92,40	72,41	69,59	91,98
Hüttenkoks ³⁾						Träger ⁵⁾					
1913/14	<i>RM</i> je t 17,50	s je lt .	Fr. je t .	Fr. je t .	¢ je sh t 2,42	Juli 1914	<i>RM</i> je t 110,00	£ je lt 6/12/6	Fr. je t 162,50	Fr. je t 157,50	cts je lb 1,12
Juli 1926	20,81	.	191,50	175	2,84	Juli 1926	131,00 ⁶⁾	7/10/—	805	.	2,00
Aug. "	20,87	.	191,50	200	2,95	Aug. "	131,00 ⁶⁾	7/10/— ⁸⁾	835	.	2,00
Sept. "	20,69	.	.	215	3,38	Sept. "	131,00 ⁶⁾	7/10/— ⁸⁾	913	.	2,00
Preise in <i>RM</i> je t						Preise in <i>RM</i> je t					
1913/14	17,50	.	.	.	11,20	Juli 1914	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
Juli 1926	20,81	.	19,78	17,81	13,15	Juli 1926	131,00 ⁶⁾	150,74	83,08	.	185,18
Aug. "	20,87	.	22,18	23,14	13,65	Aug. "	131,00 ⁶⁾	150,61 ⁶⁾	96,60	.	185,18
Sept. "	20,69	.	16,80 ⁸⁾	24,61	15,82	Sept. "	131,00 ⁶⁾	150,49 ⁶⁾	110,17	.	185,18

¹⁾ Deutsches Reich: Rhein-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35% industr.; Ver. Staaten: Durchschnittspreis nach „Coal Age“. — ²⁾ Deutsches Reich: (1913/14 — Großkoks I/III.) Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks frei Grenze, seit September 1926 Preis ab Ruhrzeche; Fracht bis Grenze Sierck 10,40 *RM*, über Belgien etwa 2,50 *RM* weniger; Belgien: Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellsville. — ³⁾ Deutsches Reich: Gieß.-Roh-III, Essen, ab Rhein-westf. Werk; England: Gieß.-Roh-Clev. III, Middlesbrough; Frankreich: Gieß.-Roh-P. L. III; Belgien: Gieß.-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß.-Roh-II, Phil. — ⁴⁾ Gieß.-Roh-III, Lux. Qual., Juli 1914 57,50 *RM*; im Jahresdurchschnitt 1925 76,50 *RM*; seit Oktober 1925 ab Wintersdorf 71 *RM*. — ⁵⁾ In England frei Bestimmungsstation. — ⁶⁾ Verbandspreis. — ⁷⁾ Vorläufige Angaben. — ⁸⁾ Nomin. Preis.

venant-Kohle, die im August 160,25 Fr. je t kostete, lag im September auf 170,25 Fr., während der Preis für Hüttenkoks mit lavé 215 Fr. im September betrug und für Oktober vom Syndikat auf 230 Fr. festgesetzt wurde.

Auch die Kokspreise in den Vereinigten Staaten von Amerika zeigten im September steigende Tendenz. Der Preis für Hüttenkoks Connellsville erhöhte sich von 3,00 \$ auf 3,50 \$, während Gießereikoks, der seit Anfang Juni unverändert 3,88 \$ notiert hatte, auf 4,75 \$ stieg. Die Kohlenpreise lagen unverändert.

Am Eisenmarkt führten die Bestrebungen zur Bildung einer internationalen Rohstahlgemeinschaft am 30. September zum Abschluß eines Vertrages zwischen den beteiligten Industrien von Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg. Die Abmachungen erstrecken sich in erster Linie auf Festsetzung von Produktionskontingenten in den Vertragsländern, in der Hauptsache unter Zugrundelegung der Rohstahlerzeugung im ersten Vierteljahr 1926; die belgischen Forderungen wurden durch eine Erhöhung der ursprünglichen Quote befriedigt.

Die langsame Besserung am deutschen Markt hat sich im September auch in bezug auf das Auslandsgeschäft fortgesetzt. Die Inlandspreise waren im allgemeinen mit Ausnahme der nicht syndizierten Mittel- und Feinblechpreise unverändert. Die von der Rohstahlgemeinschaft ermittelten Weltmarktpreise für Halbzeug und Walzwaren zeigten wie schon in den Vormonaten eine steigende Tendenz.

Die Lage des englischen Eisenmarktes war im September weiter durch Unsicherheit gekennzeichnet. Zeitweise löste die Aussicht auf Beendigung des Bergarbeiterstreiks eine etwas lebhaftere Geschäftstätigkeit aus. Im Falle einer Beilegung des Streiks sind die Werke mit Aufträgen schon reichlich versehen. Anfang Oktober hatten die Werke bereits die gesamte Monatserzeugung an Gießereirohisen verkauft; auch bei den Händlern sind nur noch kleine Mengen erhältlich. Der Preis für Cleveland Nr. 3 lag in der 2. Oktoberwoche auf 112 s 6 d gegen 90 s 6 d je lt zu Anfang des Vormonats. Hämatitrohisen stieg mit ebenfalls abnehmenden Vorräten im gleichen Zeitraum von 82 s 6 d auf 87 s 6 d für 1 lt East Coast Mixed Numbers. Nach Halbzeug für kürzeste Lieferfrist herrschte lebhaftere Nachfrage. Besonders für Baustahl war die Verknappung fühlbar, da die vom Kontinent eingeführten Qualitäten nicht ohne weiteres als Ersatz dienen können. Die Notierungen zogen ebenso wie für Fertigstahl weiter an, hatten aber meist nur nominelle Bedeutung. Träger stellten sich Anfang Oktober auf £ 8/17/6 je lt gegen £ 7/10/- im September; Schiffsbleche lagen schon seit Anfang September auf £ 8/-/-.

Am französischen Eisenmarkt war eine Verlangsamung der Geschäftstätigkeit wahrnehmbar. Die Aussicht auf den Abschluß der internationalen Rohstahlgemeinschaft, sowie die neue Verschlechterung der französischen Währung in der ersten Monathälfte erleichterten zwar die auch durch die Verhältnisse in England begünstigte Ausfuhr. Immerhin war eine allgemeine Vorsicht und Zurückhaltung der Nachfrage festzustellen, so daß das für den Inlandsverbrauch im September bereitgestellte Kontingent von 40 000 t Gießereirohisen P. L. III und 45 000 t Hämatit wie schon im Vormonat nicht voll ausgenutzt wurde. In bezug auf Hämatit verpflichtete sich die deutsche Industrie, nach Frankreich nur noch solche Spezialqualitäten auszuführen, die von der O. S. P. M. ausdrücklich genehmigt werden. P. L. III lag im September wie schon im August unverändert auf 600 Fr. je t; Hämatit behauptete den Anfang September erreichten Preisstand von 730 Fr. je t. Die Bewegung der Preise für Halbzeug und Walzwaren war trotz unverminderter Nachfrage aus England etwas rückgängig. Die Lieferfristen verringerten sich von sechs auf zwei Monate. Knüppel gaben für das Inland in der zweiten Septemberhälfte um 30 Fr. und Anfang Oktober nochmals um 20 Fr. auf 705 Fr. je t nach, während der Trägerpreis sich von 925 Fr. auf 870 Fr. je t ermäßigte. Der Preis für Mittelbleche lag im Sept. bei andauernder Knappheit seit Ende August unverändert auf 1375 Fr. je t und senkte sich Anfang Oktober um 50 Fr.

Die feste Stimmung am belgischen Eisenmarkt hielt auch im September an. Neben der andauernd regen Nachfrage aus England bewirkte die Heraufsetzung der Brennstoffpreise, Löhne und Frachttarife ein Steigen der Preise. Gießereirohisen Nr. 3 befestigte sich in der zweiten Septemberwoche auf 610 Fr. je t und liegt somit 10 Fr. über dem französischen Inlandspreise. Auch der Ausfuhrpreis zog um 6 d auf 71 s 6 d je t fob Antwerpen an. Die Preise für Halbzeug und Walzwaren folgten bei zunehmenden Lieferfristen der allgemeinen Aufwärtsbewegung. Knüppel lagen Ende September auf £ 5/1/6 gegen £ 4/15/- zu Beginn des Monats.

Die Lage des Eisenmarktes in den Vereinigten Staaten von Amerika war im September weiter günstig, obgleich im August ein leichter Rückgang im Auftragsbestand des Stahltrusts zu verzeichnen war. Die Geschäftstätigkeit am Blechmarkt war besonders lebhaft und führte zu einer Preiserhöhung um 2 \$. Die übrigen Eisen- und Stahlpreise waren unverändert, während der Schrottpreis die Anfang September erreichte Höhe von 18,50 \$ für 1 lt Heavy Steel Scrap Pittsburgh nicht ganz behauptete.

Die Lebenshaltungskosten im September 1926.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, und „Sonstiger Bedarf“) stellte sich im Durchschnitt des Monats September 1926 auf 142,0; sie ist gegenüber dem Vormonat (142,5) um 0,4 vH zurückgegangen.

In der Ausgabengruppe „Ernährung“ sind die Gemüsepreise weiter stark gewichen (im Reichsdurchschnitt um 16,6 vH gegenüber dem Vormonat). Auch für Kartoffeln, deren Preise nach den vorhergegangenen Steigerungen bereits in der zweiten Augushälfte nachzugeben begonnen hatten, ist im September ein weiterer, nicht unerheblicher Preisrückgang zu verzeichnen (13,7 vH). Stärker angezogen haben im September nur die Eierpreise (11,7 vH). Die Preise für Brot und Mehl, für Nahrungsmittel sowie für Fleisch und Fleischwaren haben ihre seit einigen Monaten anhaltende Aufwärtsbewegung leicht fortgesetzt.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernähr., Wohnung, Heizung u. Beleuchtg. Bekleidung
Juni 1926	140,5	150,8	143,2	99,9	140,3	164,2	187,5	135,7
Juli "	142,4	152,0	145,3	104,4	141,1	162,7	186,8	137,8
August "	142,5	152,0	145,7	104,9	141,3	160,8	186,3	138,0
Septbr. "	142,0	151,4	144,9	104,9	142,8	159,6	185,9	137,5
Abweichung September gegen August (in vH)	-0,4	-0,4	-0,5	±0,0	+1,1	-0,7	-0,2	-0,4

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Die Bekleidungs Ausgaben sind im Monatsdurchschnitt um 0,7 vH gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. In der zweiten Monathälfte war jedoch zum

erstenmal seit November 1925 in dieser Ausgabengruppe durchweg, bei der Männer- und Knabenkleidung und bei der Frauen- und Mädchenkleidung wie auch bei der Beschuhung, eine leichte Preissteigerung zu beobachten.

Die Heizungskosten haben sich durch den teilweisen Übergang zu den Winterpreisen für Hausbrandkohle in geringem Maße erhöht. Die Wohnungsausgaben sind unverändert geblieben.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 22. September 1926 (in RM je kg)*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. P.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot a)	0,38	0,37	0,46	0,38	0,37	0,41	0,41	0,37	0,42	0,36	0,36	0,33	0,38	0,41	0,44	0,50	0,40	0,29
Weizenmehl, etwa 70% b)	0,29	0,39	0,35	0,31	0,32	0,38	0,38	0,38	0,32	0,40	0,40	0,32	0,48	0,48	0,50	0,36	0,37	0,42
Haferflocken ¹⁾	0,54	0,58	0,56	0,64	0,54	0,60	0,50	0,56	0,52	0,60	0,50	0,48	0,50	0,54	0,52	0,60	0,56	0,60
Graupen, grobe	0,54	0,56	0,66	0,56	0,50	0,50	0,58	0,62	0,68	0,56	0,50	0,54	0,50	0,64	0,60	0,56	0,70	0,50
Erbsen, gelbe ²⁾	0,66	0,71	0,60	0,72	0,58	0,50	0,72	0,68	0,70	0,72	0,60	0,64	0,60	0,72	0,70	0,70	0,88	0,64
Speisebohnen, weiße ²⁾	0,64	0,60	0,70	0,64	0,58	0,66	0,76	0,66	0,64	0,80	0,60	0,60	0,60	0,52	0,60	0,64	0,60	0,52
Eßkartoffeln ⁴⁾	0,50	0,70	0,54	0,52	0,44	0,45	0,60	0,66	0,46	0,50	0,56	0,54	0,50	0,48	0,50	0,60	0,42	0,60
Mohrrüben (gelbe Ruben)	0,09	0,12	0,14	0,13	0,09	0,12	0,10	0,11	0,12	0,14	0,12	0,10	0,10	0,11	0,14	0,12	0,12	0,12
Rindfl. (Kochfl. m. Knochen)	0,16	0,16	0,30	0,30	0,20	0,25	0,12	0,19	0,24	0,24	0,30	0,18	0,20	0,20	0,40	0,24	0,20	0,20
Schweinefleisch (Bauchfl.)	2,30	2,10	2,26	2,40	2,34	2,10	2,18	2,32	2,40	2,40	2,40	2,64	2,20	2,40	2,00	2,40	2,48	2,40
Kalbfleisch (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	2,40	2,60	2,62	2,60	2,30	2,54	2,92	2,64	2,60	2,60	2,60	2,62	2,40	2,80	2,80	2,80	2,66	2,00
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünung)	2,60	3,00	2,20	2,60	2,34	2,88	2,56	2,59	2,40	2,80	2,80	2,64	2,20	2,80	2,60	2,60	2,66	2,80
Speck (fett, geräuch., inl.)	2,40	2,45	1,80	2,40	2,40	2,16	2,00	2,74	2,20	2,60	2,40	2,66	2,00	2,40	2,00	2,20	2,16	2,80
Butter (inl., mittl. Sorte)	3,10	3,10	4,10	3,20	3,00	2,93	3,84	2,86	4,00	3,20	3,00	3,16	3,20	4,00	4,40	2,80	4,80	3,20
a) Molkebutter	3,90	4,20	4,20	4,40	4,28	4,07	4,30	4,81	4,00	4,60	4,00	4,44	4,00	4,40	4,00	4,00	4,40	4,40
b) Landbutter	3,60	3,70	4,40	4,40	3,60	3,80	3,57	3,40	5,00	3,60	3,78	3,20	3,60	3,60	3,60	3,70	3,80	3,80
Schweineschmalz (ausland.)	1,85	2,10	2,40	2,10	1,76	1,83	1,84	2,02	1,90	2,20	2,00	1,74	1,72	1,76	2,40	2,00	2,10	2,00
Schellfische mit Kopf ⁵⁾	1,00	1,45	1,40	1,20	0,98	1,40	0,88	1,30	0,90	0,90	0,96	0,96	1,20	1,20	1,30	1,30	1,00	1,00
Gemahl. (feiner) Haushaltszucker (Melis)	0,66	0,66	0,70	0,72	0,66	0,64	0,72	0,68	0,80	0,70	0,64	0,64	0,66	0,70	0,76	0,68	0,74	0,66
Eier, Stück	0,14	0,15	0,13	0,15	0,14	0,15	0,15	0,15	0,15	0,16	0,15	0,15	0,13	0,17	0,15	0,15	0,16	0,15
Vollmilch, Liter ab Laden	0,31	0,30	0,30	0,31	0,26	0,28	0,31	0,28	0,31	0,32	0,28	0,30	0,22	0,32	0,30	0,28	0,32	0,28
Steinkohlen (Hausbrand) ⁶⁾	2,20	2,48	2,57	2,03	1,64	1,10	1,90	2,25	2,50	2,50	1,45	2,59	2,20	2,30	3,35	2,15	2,50	2,50
Briketts (Braunkohlen) ⁶⁾	1,64	2,25	2,27	1,63	1,42	1,75	1,85	1,95	1,58	1,35	1,57	1,90	1,75	2,20	1,45	1,85	2,00	2,00

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — a) = meistgekaufte Brotsorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschalt. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschäft. — ⁹⁾ Fettmaß.

Löhne und Arbeitslosigkeit im Ausland.

I. Löhne.

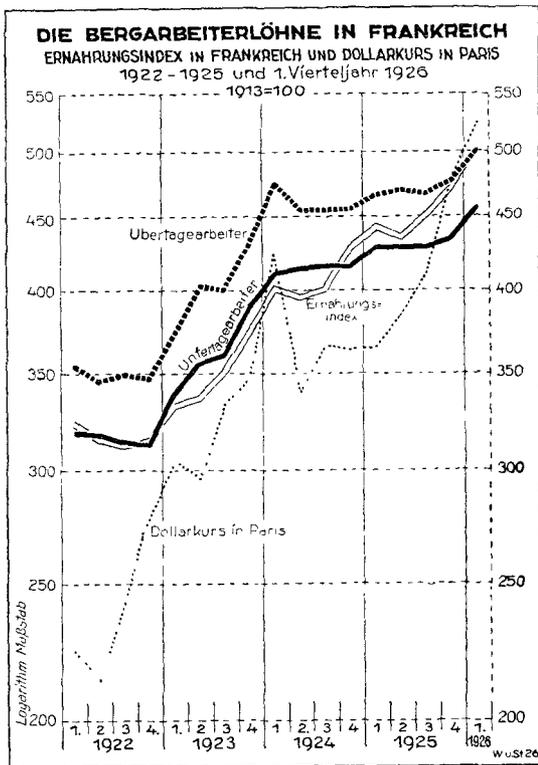
Die Statistik der Bergarbeiterlöhne in Frankreich hat für das 1. Vierteljahr 1926 im Steinkohlenbergbau einen durchschnittlichen Schichtverdienst von 27,20 Fr. oder das 4,5fache des Vorkriegsschichtverdienstes für Untertagearbeiter und von 20,15 Fr. oder das 5fache des Vorkriegsschichtverdienstes für Übertagearbeiter ergeben.

Schichtverdienste im französischen Steinkohlenbergbau.

Gebiet	Untertagearbeiter			Übertagearbeiter		
	1913	4. Vj. 1925	1. Vj. 1926	1913	4. Vj. 1925	1. Vj. 1926
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Douai	6,09	25,74	26,63	—	19,59	20,65
Arras	6,25	26,77	27,95	4,11	19,69	20,74
Straßburg	—	26,82	27,77	—	19,93	20,76
St Etienne	6,51	26,25	27,92	4,06	19,71	20,85
Chalon sur Saône	6,27	27,26	28,78	4,09	18,90	20,99
Alais	5,57	23,78	25,01	3,69	17,32	18,21
Toulouse	5,64	22,81	24,05	3,93	17,24	18,00
Clermont	4,96	22,49	23,52	3,66	17,58	18,35
Durchschnitt	5,96	25,85	27,20	4,02	19,15	20,15
Nominalsteigerung	1	4,34	4,66	1	4,76	5,01

Die nominelle Steigerung der Bergarbeiterlöhne seit der Vorkriegszeit ist hinter der Entwicklung des Ernährungsindex in Frankreich (1. Vierteljahr 1926: 503 vH) und des Dollarkurses in Paris (1. Vierteljahr 1926 durchschnittlich 525 vH des Parikurses) zurückgeblieben.

In Großbritannien sind die Ergebnisse der amtlichen Lohnerhebung vom Jahre 1924 neuerdings für



**Arbeitszeit in der Maschinenbauindustrie
(Großbritanniens im Oktober) 1924.**

Industriezweig	Kurzarbeit			
	Normale Wochenarbeitszeit	Verhältnis der Kurzarbeiter zu allen erfaßten Arbeitern	Anzahl der verlorenen Stunden in der Woche	Tatsächliche Wochenarbeitszeit
	Std.	vH	Std.	Std.
Maschinenbau usw.	47,0	7,7	10,8	46,6
Davon: für die Marine	47,0	2,6	12,8	46,0
Landwirtschaftl. Masch. u. Gerate	47,2	18,0	8,3	47,0
Textilmaschinen	47,0	52,5	13,8	39,4
Flugzeuge	47,0	—	—	48,3
Bankonstruktion	47,2	3,2	7,2	47,7
Elektr. Maschinen und Apparate	47,0	2,2	8,0	48,0
Motorwagen und -räder				
in größeren Betrieben	46,9	4,6	7,9	46,5
in kleineren "	47,8	2,5	9,0	47,9
Allgemeines	47,0	6,4	8,8	47,0
Schiffbau usw.	47,0	1,1	14,8	45,0
Messer- und Werkzeugindustrie	47,0	18,7	9,8	44,0
Hufschmiede u. allgem. Schmiedewerk	47,9	3,5	7,9	47,1
Eisenbahnwaggons u. -wagen	46,8	7,7	12,9	45,3
Zubehörteile von Textilmaschinen	47,7	27,2	11,9	43,5
Gold, Silber und Juwelen usw.	47,3	9,5	9,8	46,3
Heizapparate usw.	46,6	0,6	17,8	48,4
Sonstige Metallgegenstände ²⁾	47,1	7,7	11,6	46,8
Zusammen	46,7	8,6	11,2	46,1

¹⁾ Woche endend am 18. Oktober 1924. — ²⁾ Federn, leichte Handwaffen, Schlosser, Sicherheitsschranke, Drucktypen, Metallknöpfe.

die einzelnen Zweige der Maschinenbauindustrie veröffentlicht worden. In der letzten am 18. Oktober 1924 endenden Erhebungswoche betrug die normale Arbeitszeit der Gesamtbelegschaft durchschnittlich 46,7 Stunden, darunter für 76 vH der erfaßten Arbeitskräfte 47 Stunden. Von Kurzarbeit waren durchschnittlich 8,6 vH der erfaßten Arbeitskräfte betroffen, die durchschnittlich 11,2 Stunden in der Woche verloren haben. Die tatsächliche Wochenarbeitszeit der Gesamtbelegschaft erreichte in der letzten Erhebungswoche und im Durchschnitt für die vier Erhebungswochen*) nur 46,1 Stunden.

Stunden- und Wochenverdienste in der Maschinenbauindustrie Großbritanniens 1924.

Industriezweig	Durchschnittliche Wochenverdienste					
	Stundenverdienste d	aller Beschäftigten		der Männlichen		der Weiblichen
		s	d	s	d	s
Maschinenbau usw.	13,2	50	8	52	9	26
davon: für die Marine	13,4	51	5	51	7	30
Landwirtschaftl. Masch. u. Gerate	12,0	46	3	46	7	24
Textilmaschinen	13,4	44	1	44	8	25
Flugzeuge	14,2	54	7	57	2	27
Bankonstruktion	13,3	52	5	52	9	24
Elektr. Maschinen u. Apparate	11,5	44	6	51	10	26
Motorwagen und -räder						
in größeren Betrieben	15,4	59	6	69	0	28
in kleineren "	11,8	46	5	46	11	26
Allgemeines	13,0	50	7	51	5	26
Schiffbau usw.	13,7	51	9	51	11	25
Messer- und Werkzeugindustrie	11,6	43	3	48	9	21
Hufschmiede u. allgem. Schmiedewerk	12,8	49	4	50	2	21
Eisenbahnwaggons und -wagen	14,2	54	8	55	0	23
Zubehörteile von Textilmaschinen	12,8	44	6	47	11	28
Gold, Silber und Juwelen usw.	12,0	42	5	55	11	23
Heizapparate usw.	14,3	56	2	56	4	30
Sonstige Metallgegenstände ¹⁾	12,1	46	2	56	3	29
Zusammen	13,5	51	7	54	8	25

¹⁾ Federn, leichte Handwaffen, Schlosser, Sicherheitsschranke, Drucktypen, Metallknöpfe.

Die durchschnittlichen Stundenverdienste betragen in den vier Erhebungswochen 13,5 d. Der höchste Durchschnitt von 15,4 d wurde in der Großindustrie für Motorwagen und -räder, der geringste von 11,5 d in

²⁾ 4 Lohnwochen, endend am 19. Januar, 12. April, 12. Juli und 18. Oktober 1924.

der Industrie der elektrischen Maschinen und Apparate erzielt, wo die weiblichen Arbeitskräfte 27,1 vH der Gesamtbelegschaft ausmachten. Eine Trennung nach dem Geschlecht wird nur bei den Wochenverdiensten vorgenommen, die durchschnittlich 54 s 8 d für männliche und 25 s 3 d für weibliche Arbeitskräfte ausmachten. Den höchsten Wochendurchschnitt erzielten die Männer mit 63 s in der Großindustrie für Motorwagen und -räder und die Frauen mit 30 s 10 d in der Industrie der Heizapparate, wo sie allerdings nur 0,5 vH der Gesamtbelegschaft ausmachten. Zahlenmäßig am stärksten waren die Frauen in der Gold-, Silber- und Juwelenindustrie vertreten (40,5 vH der Gesamtbelegschaft), wo ihr durchschnittlicher Wochenverdienst nur 23 s 5 d ausmachte.

In Dänemark schwankten die durchschnittlichen Stundenverdienste im 1. Vierteljahr 1926 für männliche Facharbeiter in Kopenhagen von 130 (Textilindustrie) bis 259 Oere (Maurer), was in beiden Fällen rund dem dreifachen Vorkriegsstundenverdienst entspricht, und in der Provinz von 118 (Textilindustrie) bis 179 Oere (Kupferschmiede), was das 2,96 bzw. 3,17fache des Vorkriegsstandes ausmachte. Gegenüber dem 4. Vierteljahr 1925 liegt durchweg ein Rückgang der Löhne vor, der im Durchschnitt für ganz Dänemark bei den männlichen Facharbeitern 7 vH, bei den männlichen Hilfsarbeitern 8 vH und bei den weiblichen 5 vH ausmacht. Dieser nominelle Rückgang dürfte auf das Sinken der Lebenshaltungskosten zurückzuführen sein, deren Index in Kopenhagen von 219 im Juli 1925 auf 194 im Januar 1926 zurückgegangen ist.

Durchschnittliche Stundenverdienste in Dänemark.

Berufsart	1914		4. Viertelj. 1925		1. Vierteljahr 1926		Steig. gegen 1914 (=100)
	Kopenhagen Öre	Provinz Öre	Kopenhagen Öre	Provinz Öre	Kopenhagen Öre	Provinz Öre	
Maurer	86,0	57,5	285	176	259	152	301
Zimmerer	83,6	52,1	262	161	232	143	278
Bauhilfsarb.	61,5	45,5	230	141	208	124	338
Kupferschmiede	72,3	56,5	223	208	209	179	289
Schmiede, Maschinenarbeiter	61,7	55,0	201	168	189	157	306
Hilfsarb.	48,5	45,6	154	137	144	130	297
Textilfabrikarb., manul.	42,5	39,8	142	136	130	118	306
Textilfabrikarb., weibl.	30,7	26,0	104	92	92	81	300
Buchdrucker	78,0	61,1	207	197	191	180	245
Ungel. Hilfsarbeiter	57,1	45,8	159	159	148	144	259

In Ungarn stellen die Arbeitsnachweise in Budapest laufend die durchschnittlichen Stundenverdienste derjenigen Arbeitskräfte fest, von denen sie beansprucht werden. Im Juni 1926 schwankte danach der Stundenverdienst der männlichen Facharbeiter von 7646 (Tischler) bis 10289 Kr. (Klempner). Fabrikarbeiterinnen verdienen durchschnittlich 4144 Kr. in der Stunde.

Durchschnittliche Stundenverdienste in Budapest.

Berufsart	1924		1925		1926	
	kr.	kr.	Jan. kr.	April kr.	Mai kr.	Juni kr.
Klempner	7721	9320	8778	8321	9750	10 289
Tischler	6812	8180	8031	7746	7680	7 646
Schneider	8581	9587	8374	8942	8155	8 564
Maurer	8459	9936	—	9091	9404	8 341
Tageelöhner	4853	6366	6672	6593	7667	6 217
Fabrikarbeiterinnen	2964	3877	3292	4050	4144	4 144
Tageelöhnerinnen	3715	5514	5363	5582	5193	5 997

Der durchschnittliche Tagesverdienst eines Industriearbeiters in Rußland ist vom Januar bis März 1926 nominell von 231 auf 238 Tschersw.-Kopeken gestiegen, real dagegen von 124,7 auf 122,5 Waren-Kopeken gesunken.

Durchschnittliche Tagesverdienste eines Industriearbeiters in Rußland.

Gewerbe- zweig	Januar 1926		Februar 1926		März 1926	
	nominal in Tschew- Kop.	real in Waren- ¹⁾ Kop.	nominal in Tschew- Kop.	real in Waren- ¹⁾ Kop.	nominal in Tschew- Kop.	real in Waren- ¹⁾ Kop.
Bergbau	218,9	125,7	219,5	124,3	226,6	124,7
Metallindustrie	270,3	147,2	274,2	145,9	281,0	145,6
Textilindustrie	192,2	99,3	197,6	100,1	200,1	99,3
Chemische Industrie	234,3	126,7	238,7	126,4	236,9	121,4
Lederindustrie	303,6	164,9	311,9	166,6	306,3	156,2
Druckereigewerbe	339,0	169,4	332,3	161,9	328,1	159,0
Bekleidungs-gewerbe	258,5	127,4	270,0	131,3	262,7	123,7
Nahrungsmittel-gewerb.	284,4	146,6	282,4	142,0	283,4	136,1
Papierindustrie	213,2	121,6	213,4	121,1	223,2	122,7
Holzindustrie	225,1	124,1	231,3	123,1	226,3	115,3
Durchschnitt	231,3	124,7	234,0	123,9	238,1	122,5

¹⁾ Berechnet nach der Indexziffer der Lebenshaltungskosten vom 15. des Berichtsmontats und vom 1. und 15. des folgenden Monats.

Die durchschnittlichen Wochenverdienste in den Vereinigten Staaten von Amerika wiesen im 2. Vierteljahr 1926 einen leichten Rückgang von 26,87 \$ im April auf 26,76 \$ im Juni auf, doch ist der Junidurchschnitt immer noch um 0,81 \$ höher als der Januardurchschnitt 1926.

Durchschnittliche Wochenverdienste in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Gewerbe- gruppen	1926					
	Jan. \$	Febr. \$	März \$	April \$	Mai \$	Juni \$
Nahrungsmittelindustrie	25,23	25,25	25,43	25,12	25,77	25,88
Textilindustrie	19,97	20,20	20,15	19,37	18,98	19,04
Eisen- und Stahlindustrie	29,58	30,02	30,43	29,99	29,74	29,79
Sägemühlenindustrie	21,46	22,51	22,62	22,27	22,36	22,64
Lederindustrie	22,49	23,25	23,36	22,29	21,85	22,96
Druckerei u. Papierind.	31,88	31,93	32,26	32,31	32,32	32,33
Chemikalienindustrie	29,19	28,51	28,75	28,82	29,68	30,10
Steine-, Ton- u. Glasind.	25,64	26,28	26,59	26,21	26,71	26,90
Metallind. (ausschl. Eisen und Stahl)	26,95	27,26	27,44	27,65	27,06	26,84
Tabakindustrie	17,92	17,09	17,90	17,32	17,32	17,85
Beförderungsmittel Land- transport	27,97	32,24	32,44	32,41	32,11	31,30
Verschiedene Industrien	28,63	29,08	29,08	29,21	28,95	29,17
Zusammen	25,98	27,04	27,27	26,87	26,74	26,76

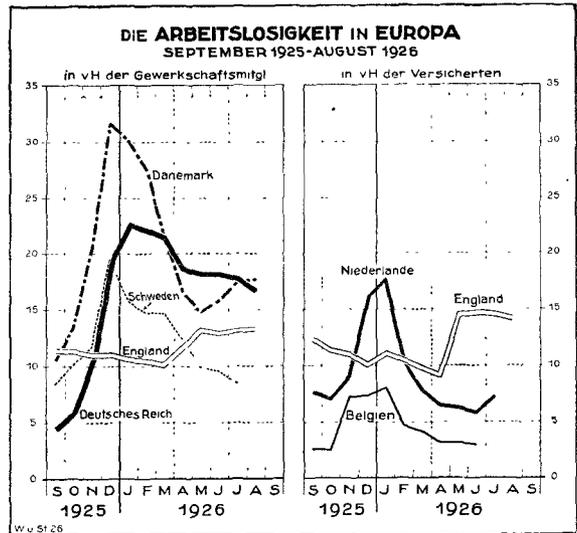
Im Staate New York betrug der durchschnittliche Wochenverdienst im Juli 1926 28,80 \$, darunter 32,17 \$ für männliche und 17,26 \$ für weibliche Arbeitskräfte. Gegenüber Juli 1925 waren die Wochenverdienste um rund 4 vH höher, gegenüber dem Juli 1914 lag eine nominelle Lohnsteigerung auf das 2,3fache vor.

Durchschnittliche Wochenverdienste im Staate New York.

Gewerbe- gruppen	Juli 1925			Juli 1926		
	männl. \$	weibl. \$	Durch- schnitt \$	männl. \$	weibl. \$	Durch- schnitt \$
Stem-, Glas- u. Porzellan- industrie	31,41	16,51	29,72	33,65	13,12	30,72
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	30,97	16,72	30,19	31,60	17,17	31,06
Holzindustrie	28,46	14,67	27,34	29,85	15,51	28,83
Pelz-, Leder- u. Gummi- industrie	28,57	16,86	26,08	31,81	18,48	26,99
Chem. Industrie, Oele, Farben usw.	31,30	16,28	28,41	30,91	16,64	28,90
Papierindustrie	27,82	13,45	28,21	28,59	15,28	28,93
Druckerei und Papierver- arbeitung	37,28	17,88	33,68	39,56	17,59	34,52
Textilindustrie	26,92	15,26	21,88	26,60	15,34	22,18
Bekleidungs- u. Putzind., Wäscherei	33,15	16,96	25,32	33,45	18,41	24,87
Nahrungs- u. Genußmittel- industrie	30,94	16,30	26,07	31,52	15,05	26,13
Wasser-, Licht- u. Kraft- werke	33,86	.	33,78	34,99	.	34,84
Gesamtdurchschnitt	30,96	16,57	27,98	32,17	17,26	28,80

II. Arbeitslosigkeit.

In den Frühjahrs- und Sommermonaten zeigte die Arbeitsmarktlage im Auslande im allgemeinen eine verhältnismäßig nur langsam fortschreitende Besserung. In einzelnen Ländern machte sich sogar, entgegen der saisonmäßigen Entwicklung, zu Beginn des Sommers ein Rückgang der Beschäftigung bemerkbar.



In England erhöhte sich die Arbeitslosigkeit unter dem Einfluß des Bergarbeiterstreiks im Mai und Juni auf 14,5 bzw. 14,7 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten und ging in den beiden folgenden Monaten auf 14,6 bzw. 14,2 vH zurück. Mit 72,2 vH Arbeitslosen im August hatten die Gasanstalten die ungünstigste Beschäftigung von allen Gewerben. Im Blei-, Zinn- und Kupferbergbau sowie in Hochofenbetrieben wurden 62,9

Bewegung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Ländern.

Monat	Arbeitslose in vH der Gewerkschaftsmitglieder						Unterstützte Arbeitslose
	England	Schweden	Norwegen ¹⁾	Dänemark	Kanada	Australien	
1926							
Marz . . .	10,1	14,7	24,5	21,4	7,3	8,2 ²⁾	202 394
April . . .	.	12,3	25,8	16,6	7,3	.	173 115
Mai . . .	13,2	9,9	23,7	14,8	4,9	6,7	154 821
Juni . . .	12,9	9,6	22,6	15,8	4,1	.	150 981
Juli . . .	13,2	8,5	.	17,4	2,3	.	152 485
August . .	13,3	.	.	17,7	.	.	150 993

Monat	Arbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten			Nicht erledi- gigte Stellen- gesuche	Zahl der Arbeitslosen		
	England	Belgien	Niederlande		Frankreich	Schweiz	Italien	Ungarn
1926							
Marz . . .	9,8	4,2	7,9	11 070	14 307	109 471	30 918
April . . .	9,2	3,2	6,5	9 565	11 320	98 216	39 235
Mai . . .	14,5	3,2	6,3	9 205	10 703	98 490	29 008
Juni . . .	14,7	3,1	5,9	8 961	10 272	83 264	27 048
Juli . . .	14,6	.	7,3	7 756	11 013	.	25 539
August . .	14,2	.	.	.	11 818	.	.

Monat	Zahl der Arbeitslosen					
	Polen	Rußland ³⁾	darunter in (Moskau) ⁴⁾	Finnland	Estland	Lettland
1926						
April . . .	320 512	739 000	129 400	1961	2249	2000
Mai . . .	304 113 ⁵⁾	794 000	171 000	1273	2239	1383
Juni . . .	290 617 ⁶⁾	.	157 700	924	1051	.
Juli . . .	.	.	143 900	949	893	.

¹⁾ Für 10 große Fachverbände. — ²⁾ Januar—Marz 1926. — ³⁾ Arbeitslose an 70 Arbeitsbörsen. — ⁴⁾ Arbeitslose an der Moskauer Arbeitsbörse. — ⁵⁾ Am 29. Mai 26. — ⁶⁾ Am 26. Juni 26.

bzw. 61,4 vH Arbeitslose gezählt. In der Textilindustrie dagegen besserte sich die Lage gegenüber dem Juli; die Fabriken für Juteherstellung hatten im August mit 23,4 vH eine Verringerung der Arbeitslosenziffer um mehr als die Hälfte zu verzeichnen.

In Frankreich betrug der wöchentliche Neuzugang an nicht erledigten Stellengesuchen im Juli 7756 gegen 11070 im März; die Zahl der aus Departements- und Gemeindemitteln unterstützten Erwerbslosen, die allerdings auf einer unvollständigen Berichterstattung einzelner Bürgermeistereien beruht, wurde für diesen Monat mit 412 angegeben.

In Belgien besserte sich die Arbeitsmarktlage seit Beginn des Jahres außerordentlich schnell. Im Transportgewerbe ging die Zahl der Arbeitslosen von 15,0 im Mai auf 10,5 vH im Juni zurück, dagegen verschlechterte sich die Beschäftigung in diesem Monat in der Tabakindustrie (27,8) sowie im Holzgewerbe (8,6).

In den Niederlanden machte die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, verglichen mit dem Vorjahre, schnellere Fortschritte. Im Juni wurden 5,9 vH (1925 = 6,6) Arbeitslose gezählt. Im Bekleidungs- und besonders in der Lederindustrie erhöhte sich ihre Zahl gegenüber dem Mai 1926. Ein allgemeiner Rückgang der Beschäftigung trat im Juli ein.

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbebezügen einiger Länder.

Monat	Metall-ind.	Textil-ind.	Baugewerbe	Holzgewerbe	Leder-ind.	Papier-ind.	Nahrungsmittel-gew.	Bekleidungs-gewerbe	Insgesamt ¹⁾
vH der Gewerkschaftsmitglieder									
England ²⁾									
Juni 1926	19,5	7,5	.	9,7	14,6	6,1	14,5	5,2	12,9
Juli "	20,6	7,5	.	9,1	14,1	4,7	15,7	5,8	13,2
Aug. "	20,7	7,4	.	9,8	14,1	5,2	12,9	5,2	13,3
Schweden ³⁾									
Mai 1926	8,4	4,6	18,2	17,2	7,8	2,9	8,3	3,6	9,9
Juni "	8,7	3,2	14,1	16,8	9,2	2,7	6,8	3,5	9,6
Juli "	7,9	2,9	8,7	12,5	10,3	1,6	5,3	6,5	8,5
Norwegen									
März 1926	20,5	.	.	34,4	27,2	.	.	.	24,5
April "	23,5	.	.	30,6	17,1	.	.	.	25,8
Mai "	23,0	.	.	25,0	15,2	.	.	.	23,7
Juni "	21,7	.	.	24,4	23,4	.	.	.	22,6
vH der Versicherten									
Belgien									
Apr. 1926	3,6	3,4	2,4	2,9	5,0	3,5	1,0	1,2	3,2
Mai "	2,7	3,2	1,5	1,8	5,7	3,0	1,7	1,1	3,2
Juni "	3,4	3,0	1,3	1,6	8,6	1,4	1,7	1,7	3,1
Niederlande									
Apr. 1926	7,7	6,2	7,2	6,7	1,7	.	12,0	9,1	6,5
Mai "	7,1	6,2	6,5	5,7	1,9	.	12,0	5,7	6,3
Juni "	6,2	6,2	6,3	4,9	4,0	.	10,5	6,2	5,9
Juli ⁴⁾ "	6,6	5,6	7,2	7,6	8,1	.	11,0	8,7	7,3
Zahl der Arbeitslosen									
Schweiz									
Juni 1926	1073	2411	1126	392	69	112+70	162	246	10 272
Juli "	1185	2473	1438	408	70	131+82	170	281	11 013
Aug. "	1234	2693	1681	391	99	146+74	177	342	11 818
Estland									
Mai 1926	55	3	178	18	3	2	8	66	1 852

¹⁾ Arbeitslosigkeit in sämtlichen Gewerben. — ²⁾ Zur besseren Vergleichbarkeit sind in England und Schweden einzelne Gewerbe-zweige zusammengefaßt worden. — ³⁾ Darunter Maschinen- und Schiffbau 20,5; 21,8; 21,9. — ⁴⁾ Darunter Baumwollindustrie. — ⁵⁾ Darunter Sägewerke 19,8; 19,9; 14,1. — ⁶⁾ Schuhmacher. — ⁷⁾ In folgenden 10 großen Fachverbänden: Holzarbeiter, Möbelarbeiter, Maurer, Bäcker, Eisen- und Metallarbeiter, Schuhmacher, Buchdrucker, Buchbinder, Former, Sage-, Bauplatz- und Hobelarbeiter. — ⁸⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁹⁾ Holz- und Glasindustrie. — ¹⁰⁾ Darunter graphisches Gewerbe.

Eine ähnliche Bewegung zeigt sich auch in Dänemark, jedoch war hier die Arbeitslosigkeit im Jahre 1925 erheblich geringer als in diesem Jahre. Mit 20,9 vH Arbeitslosen in der Hauptstadt und 15,1 vH in den Provinzen hatte das Baugewerbe im August großen Anteil an der Gesamtziffer von 17,7 vH (1925 = 9,8 vH). Auch im Handel war die Arbeitsmarktlage im Vorjahr noch nicht halb so schlecht wie im gleichen Monat des Jahres 1926.

In Schweden betrug die Arbeitslosenzahl im Juli 8,5 vH der Gewerkschaftsmitglieder. Damit scheint der günstigste Stand in diesem Jahre erreicht zu sein, denn einige wichtige Gewerbe wie die Leder- und Schuhindustrie, das Bekleidungs- und der Bergbau zeigen bereits eine Verschlechterung der Beschäftigung. Die Zahl der auf 100 offene Stellen entfallenden Arbeitsgesuche betrug im August 151 gegen 161 im Vormonat und 156 im August 1925.

Große Arbeitslosigkeit herrscht dagegen in Norwegen. Seit Januar 1926 (23,4 vH) hat sie sich bis zum Juni (22,6 vH) wenig gebessert.

In der Schweiz deutet die Entwicklung der Arbeitsmarktlage auf den Beginn der ungünstigen Jahreszeit hin. 11 818 Arbeitslose wurden im August gezählt, von denen auf die Textilindustrie 22,8 vH entfielen. Bei den Arbeitsnachweisen kamen auf 100 offene Stellen 600 Arbeitsgesuche, davon 1261 für männliche und 287 für weibliche Personen.

In Italien machte die Besserung der Beschäftigung weitere Fortschritte. Ende Juni waren 83 264 Personen arbeitslos, im gleichen Monat des Vorjahres dagegen 85 532.

In Österreich betrug die Zahl der unterstützten Arbeitslosen Ende August 150 993, nachdem sie im Juli bereits auf 152 485 gestiegen war. Derselbe günstige Stand wie in den Sommermonaten des Vorjahres wurde jedoch nicht erreicht. In Wien wurden Ende Juli und Mitte August 81 119 bzw. 81 638 Unterstützungsempfänger gezählt.

Im Gegensatz hierzu weist die Arbeitsmarktlage in Ungarn eine Besserung gegenüber dem Jahre 1925 auf. Im Juli 1926 betrug die Zahl der Arbeitslosen 25 539 gegen 33 036 im gleichen Monat des Vorjahres.

In der Tschechoslowakei nahm die Zahl der Arbeitsuchenden, die im Januar 61 876 betrug, weiter zu und erreichte im Juni einen Stand von 69 372.

Sehr ungünstig war noch immer die Beschäftigungslage in Polen. Sie weist Ende Juni dem Januar gegenüber eine Besserung um kaum 20 vH auf.

In Rußland stieg die Zahl der an 70 Arbeitsbörsen registrierten Arbeitslosen seit Beginn des Jahres um 29,1 vH auf 794 000 am 1. Juni. Auch in Moskau verschlechterte sich die Lage unter erheblichen Schwankungen; am 1. August wurden 143 900 Arbeitslose gezählt, das sind rund 20 vH mehr als am gleichen Tage des Jahres 1925.

In Finnland und Lettland besserte sich die Beschäftigung ständig, in Estland dagegen brachte der April eine Verschlechterung mit sich, deren Umfang jedoch beschränkt war.

Bewegung des Beschäftigungsgrades in den Hauptindustrien des Staates New York.

(Zahl der Beschäftigten Juni 1914 = 100.)

Monat	Alle Gewerbe-zweige	darunter						
		Metall-, Masch.- u. Fahrz.-Industrie	Textil-industrie	Holz-industrie	Pelz-, Leder-, Gumml-industrie	Chemische Industrie	Papier-industrie	Lebensmittel-industrie
Mai 1926	99	124	82	98	101	103	99	82
Juni "	99	123	79	97	101	104	98	85
Juli "	96	120	72	94	103	103	99	88

In den Vereinigten Staaten (Staat New York) zeigt der Geschäftsgang seit März eine beständige Abnahme, von der am stärksten das Bekleidungs- und die Textilindustrie betroffen wurden. Der Beschäftigungsgrad hatte in diesen beiden Gewerben im Juli 1926 einen Stand von 69 bzw. 72 erreicht. Dagegen

wies das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe eine Besserung der Arbeitsmarktlage auf.

In Kanada haben sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt seit Beginn des Jahres recht günstig verändert. Im Juli wurden 2,3 vH arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder gezählt, gegen 4,1 im Vormonat und 5,2 vH im Juli 1925.

GELD- UND FINANZWESEN

Der Kapitalmarkt der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1925 und im 1. Halbjahr 1926.

Die Entwicklung des Kapitalmarktes der Vereinigten Staaten von Amerika in den letzten Jahren*) wird durch ein ständiges Anwachsen der Emissionen gekennzeichnet. Der Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres 1926 übertraf noch um 14 vH den Monatsdurchschnitt des Vorjahres, in dem der bisher höchste Betrag der amerikanischen Kapitalinvestitionen erreicht war. Diese Steigerung der Emissionstätigkeit auf dem amerikanischen Kapitalmarkt ist in erster Linie auf die Expansion der inländischen Privatunternehmungen zurückzuführen. Dagegen zeigen die Ansprüche der amerikanischen öffentlichen Körperschaften nur eine geringe Zunahme. Auf die ausländischen Emissionen entfielen in den Jahren 1924 und 1925 etwa 18 vH, im 1. Halbjahr 1926 hingegen rund 15 vH der Gesamtemissionen.

Bei einer Betrachtung der Kapitalansprüche der amerikanischen Wirtschaft ist die im Vergleich zu den Verhältnissen anderer Länder überragende Bedeutung der Kapitalgesellschaften als Unternehmungsform in den Vereinigten Staaten zu berücksichtigen. Ende Juni 1923 bestanden nach der Kapitalsteuerstatistik rund 367 000 „Corporations“

mit einem Kapital von 75,35 Milliarden \$, von dem 71,28 Milliarden \$ auf Aktien mit Nominalbetrag und 4,07 Milliarden \$ auf Quotenaktien entfielen¹⁾. 92 vH dieses Kapitals entfielen auf Gesellschaften mit einem Kapital von 100 000 \$ und mehr, obwohl diese Unternehmungen der Zahl nach nur 19 vH der Gesellschaften ausmachten. Für die Beanspruchung des öffentlichen Marktes, die allein statistisch erfaßt wird, spielen diese großen Unternehmungen die ausschlaggebende Rolle.

Wie die Emissionen der inländischen Privatunternehmungen sich auf die einzelnen Unternehmungsweize verteilen, ist aus der Statistik nicht klar zu ersehen, da die Angaben die Emissionen ausländischer Gesellschaften mit einschließen. So ist z. B. die Zunahme der Kapitalansprüche der „Public Utilities“ (öffentliche Unternehmungen und Verkehrsgesellschaften) im Jahre 1925 zum großen Teil auf Emissionen ausländischer Gesellschaften zurückzuführen. Die weitere Zunahme im 1. Halbjahr 1926, in dem bereits 65 vH des Betrages des Jahres 1925 erreicht wurden, ist dagegen fast nur durch Inlandsbedarf bedingt gewesen.

Eine bedeutende Steigerung zeigen infolge der Zunahme des Automobil- und Kraftomnibusverkehrs

auch die Investitionen in der Motorenindustrie und den verwandten Gewerben. Besonders auffallend ist die Steigerung der Kapitalansprüche der Terrain- und Baugesellschaften, welche mit der Zunahme der Bautätigkeit und der hierdurch hervorgerufenen Grundstücksspekulation zusammenhängt. Ebenso wie in England und Holland setzte in den beiden letzten Jahren im Zusammenhang mit der Steigerung der Gummipreise eine erhöhte Emissionstätigkeit in der Kautschukindustrie ein. Hervorzuheben sind im 1. Halbjahr 1926 auch die

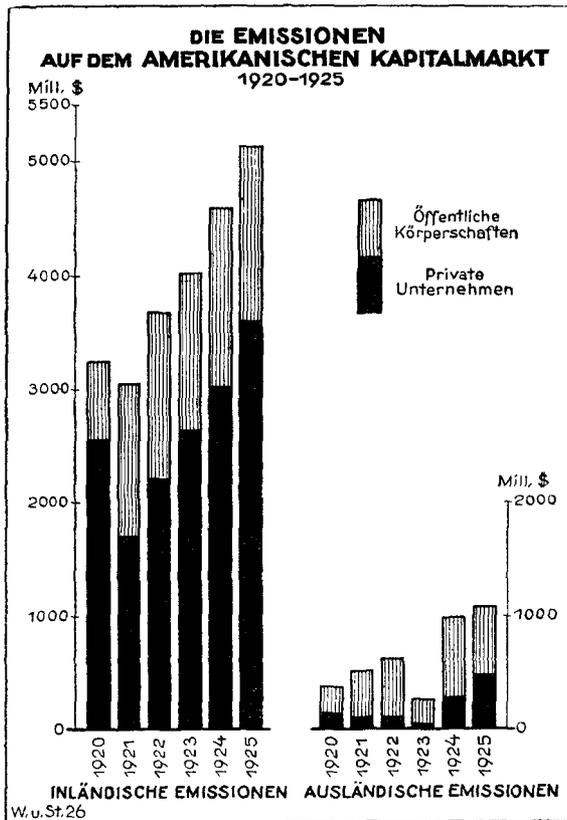
*) Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 14, S. 486 und 6. Jg. 1926, Nr. 11, S. 352.

Gesamtbeanspruchung des Kapitalmarktes der Vereinigten Staaten.

Bezeichnung	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1. Hj. 1926
in Mill. \$							
Inländische Privat-Untern.	2 562,29	1 701,73	2 214,81	2 648,56	3 029,03	3 606,98	2 239,54
davon: langfr. Obligationen	1 038,14	1 275,45	1 540,36	1 846,11	1 923,77	2 234,28	1 363,36
„ kurzfr. „	522,24	160,88	104,45	143,27	276,07	220,66	167,67
„ Vorzugsaktien	462,39	71,25	292,83	335,11	317,99	591,29	331,34
„ Stammaktien	539,52	194,15	277,17	324,07	511,20	537,75	377,17
Inländ. öffentl. Körperschaften	671,77	1 321,34	1 415,31	1 380,59	1 558,75	1 517,94	773,33
davon: Staats- und Gemeinde-Anl.	671,77	1 199,40	1 070,90	1 043,12	1 379,64	1 348,64	699,03
„ Farnobligationen	—	121,94	344,41	337,47	179,11	168,70	74,30
Inländische Werte insgesamt	3 234,06	3 023,07	3 630,12	4 029,15	4 587,78	5 124,32	3 012,87
Amerik. Kolonial-Anleihen	16,28	27,15	43,02	8,19	8,83	8,71	8,29
Ausländische Privat-Untern.	147,72	121,27	120,93	53,93	293,26	493,25	282,81
davon: Kanadische Untern.	107,79	106,12	40,48	29,83	97,85	94,51	60,28
„ Sonstige ausland. Untern.	39,93	15,15	80,45	24,10	195,41	398,74	222,53
Ausland. öffentl. Körpersch.	236,78	405,25	510,29	213,16	703,31	589,94	241,89
davon: Kanad. öffentl. Körpersch.	45,78	75,98	93,98	26,31	132,36	49,16	53,79
„ Sonstige ausland. „	191,00	329,27	416,31	186,85	570,95	540,78	188,10
Ausländische Werte insgesamt	384,50	526,52	631,22	267,09	996,57	1 083,19	524,70
Gesamte Neuemission	3 634,84	3 576,74	4 304,36	4 304,12	5 593,18	6 216,22	3 545,86

Anmerkung: Sämtliche Übersichten sind nach Angaben des „Commercial and Financial Chronicle“ zusammengestellt. Die Statistik umfaßt nur die öffentlich aufgelegten bzw. öffentlich bekannt gewordenen Emissionen. Die Beträge werden im allgemeinen mit dem Nominalbetrage eingestellt, nur die Stammaktien mit dem Kurswerte. Ausgeschlossen sind Gratisaktien, Aktien für Sachanlagen und für Konversionen und Fusionen ausgegebene Wertpapiere.

¹⁾ Die Quotenaktien sind mit dem „Fair value“ berücksichtigt, d. h. dem nach Buch-, Kurs- und Ertragswert festgesetzten Steuerwert.



Kapitalansprüche der Petroleumgesellschaften, die fast die Gesamtziffer des Vorjahres erreichten. Bei den Eisenbahnen ist nach den außergewöhnlich umfangreichen Emissionen des Jahres 1924 ein Rückgang auf weniger als die Hälfte eingetreten. In der Gruppe „Eisen-, Stahl-, Kohlen- und Kupfergewinnung“ erreichten die Kapitalansprüche im 1. Halbjahr 1926 schon die Gesamtziffer des Vorjahres, nachdem in den Jahren 1924 und 1925 ein scharfer Rückgang eingetreten war.

Emissionen inländischer und ausländischer Privatunternehmungen in den Vereinigten Staaten.

Gegenstand	1922	1923	1924	1925	1. Hj. 1926
in Mill. \$					
Eisenbahnen	523,81	464,52	779,62	380,28	179,78
Öffentl. Werke und Verkehrs-Ges.	726,24	887,99	1 325,60	1 496,10	980,88
Eisen-, Stahl-, Kohlen- u. Kupferwerke	184,87	291,90	197,87	133,08	136,86
Ausrüstungsfabriken	10,16	13,80	19,02	13,77	7,66
Motoren u. Zubehör.	48,36	66,80	29,51	186,15	96,43
Sonstige Ind. und Fabrikation	239,66	321,26	261,42	501,45	278,00
Petroleumgewinnung	151,10	194,78	167,13	168,36	158,77
Boden- u. Bau-Ges.	161,89	250,91	333,40	715,48	344,76
Kautschuk-Ges.	19,76	1,69	2,00	64,75	35,31
Schiffahrts-Ges.	20,52	3,57	13,80	30,10	7,40
Sonstiges	219,36	202,28	192,93	410,70	296,50
Insgesamt	2 335,73	2 702,50	3 322,30	4 100,22	2 522,35

Über die amerikanischen Finanzierungsmethoden gibt die Gliederung der Emissionen der inländischen Privatunternehmungen nach der Art der Wertpapiere wertvolle Aufschlüsse. Die Aktie tritt hinter der Schuldverschreibung als Finanzierungs-

mittel im allgemeinen stark zurück. Der kurzfristige Kapitalbedarf wird in den Vereinigten Staaten vielfach nicht durch Inanspruchnahme von Bankkrediten, wie in den europäischen Ländern, sondern durch Ausgabe kurzfristiger Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von wenigen Monaten bis zu fünf Jahren gedeckt. Von den Emissionen amerikanischer Gesellschaften entfielen:

	auf langfr. Obligationen	auf kurzfr. Obligationen	auf Vorzugsaktien	Stammaktien
	in vH			
1920	40,5	20,4	18,0	21,1
1921	75,0	9,4	4,2	11,4
1922	69,6	4,7	13,2	12,5
1923	69,6	5,4	12,7	12,3
1924	63,6	9,1	10,5	16,8
1925	61,9	6,1	16,5	15,5
1926 1. Hj.	60,8	7,5	14,8	16,9

In den Jahren 1921—23 ging der Anteil der Aktienemissionen infolge des ungünstigen Konjunkturverlaufes erheblich zurück, da die Obligationen wegen ihres festen Zinssatzes als Anlagemittel bevorzugt wurden.

Im Gegensatz zu den stark ansteigenden Emissionsziffern der amerikanischen Privatunternehmungen zeigen die Anleihen der Einzelstaaten und Gemeinden der amerikanischen Union in den Jahren 1925 und 1926 keine bemerkenswerten Veränderungen. Die Ausgabe von Schuldverschreibungen durch die „Federal land banks“ und „Joint stock land banks“ ist infolge der Besserung in der Lage der Landwirtschaft, die zu umfangreicher Abdeckung von Krediten führte, in ständiger Abnahme begriffen.

Trotz der bedeutenden Kapitalanlagen im Inlande stellten die Vereinigten Staaten nach dem Kriege stets wachsende Beträge dem Ausland zur Verfügung und sind so zu dem wichtigsten internationalen Kapitalmarkt geworden. Statistisch zu erfassen ist nur der Teil der Kapitalanlagen im Auslande, der die Form von öffentlich zur Zeichnung aufgelegten Wertpapieren angenommen hat. Während in den Jahren 1920 bis 1924 der größte Teil der Auslands-emissionen in öffentlichen Anleihen bestand, zeigen die amerikanischen Anlagen in ausländischen Privatunternehmungen in den letzten beiden Jahren eine starke Zunahme. Nachdem die Stabilisierung der mitteleuropäischen Währungen zum Teil mit Hilfe amerikanischen Kapitals durchgeführt worden war, waren mit der Wiederkehr des Vertrauens zu der wirtschaftlichen Entwicklung der betreffenden Länder die Voraussetzungen für eine Kreditgewährung an die ausländischen Privatunternehmungen gegeben. Infolge dieser Entwicklung hat sich auch die Richtung der amerikanischen Kapitalausfuhr geändert. Von der amerikanischen Kapitalausfuhr entfielen auf (in vH):

	1922	1923	1924	1925	1. Hj. 1926
Europa	29	22	45	53	37
Asien	13	20	15	5	—
Kanada	32	23	21	20	31
Sonst. Amerika	23	35	19	16	32
Australien	3	—	—	6	—

Nachdem bereits im Jahre 1922 in größerem Maßstabe europäische Anleihen in den Vereinigten Staaten untergebracht worden waren, trat infolge

der ungünstigen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung im Jahre 1923 ein Rückgang in der Kreditgewährung an europäische Länder ein. Seit 1924 ist Europa der bedeutendste Kreditnehmer der Vereinigten Staaten. Die Steigerung der amerikanischen Kapitalausfuhr im Jahre 1925, von der über die Hälfte auf die europäischen Länder entfiel, ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß in England die Emission ausländischer Wertpapiere von Mai bis November 1925 im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Währungsstabilisierung starken Beschränkungen unterworfen war. Der Rückgang der europäischen Kapitalansprüche an den amerikanischen Kapitalmarkt im 1. Halbjahr 1926 hängt mit der Aufhebung dieser englischen Kreditsperre und der beginnenden Reorganisation der europäischen Kapitalmärkte zusammen. Deutschland hat nach der amerikanischen Statistik in den Jahren 1922 bis 1926 zusammen 525 Mill. \$ in den Vereinigten Staaten aufgenommen und steht somit an der Spitze aller europäischen Kreditnehmer. Frankreich erhielt in den Jahren 1922 bis 1926 etwa die Hälfte dieses Betrages, 260 Mill. \$, wovon 100 Mill. \$ auf die Sanierungsanleihe von 1924 und der Rest hauptsächlich auf Eisenbahn- und Gemeindegeldentleihen entfielen. In einigem Abstände folgen Belgien, Italien, Norwegen und die Niederlande, die alle über 100 Mill. \$ in diesem Zeitabschnitt in den Vereinigten Staaten aufnahmen. Auch die Mehrzahl der übrigen europäischen Länder hat in den letzten Jahren den amerikanischen Kapitalmarkt mit erheblichen Beträgen in Anspruch genommen.

Von den außereuropäischen Ländern ist in erster Linie Kanada zu nennen, das seit 1922 über eine

Milliarde \$ von den Vereinigten Staaten erhielt, und die mittel- und südamerikanischen Staaten, die insgesamt 941 Mill. \$ aufnahmen. Während in den Jahren 1924 und 1925 Argentinien den Hauptanteil an diesen Emissionen hatte, trat Brasilien im 1. Halbjahr 1926 mit größeren Kapitalansprüchen auf. Der größte Teil der Kapitalansprüche Asiens in Höhe von 423 Mill. \$ entfiel auf Japan, das seinen durch die Erdbebenkatastrophe verursachten Kapitalbedarf zum Teil auf dem amerikanischen Kapitalmarkt deckte. Der Rest von 150 Mill. \$ entfiel auf Niederländisch-Indien. Australien hat den amerikanischen Kapitalmarkt nur in den Jahren 1922 und 1925 in Anspruch genommen. Die im Jahre 1925 aufgenommene Anleihe von 75 Mill. \$ diente zur Rückzahlung einer in England aufgenommenen Anleihe.

Um die jährlichen Anlagen amerikanischen Kapitals in ausländischen Wertpapieren zu ermitteln, müssen zu den auf dem amerikanischen Kapitalmarkt aufgelegten ausländischen Neuemissionen die Käufe ausländischer Effekten durch Amerikaner hinzugerechnet werden. Nach der von amtlicher amerikanischer Seite¹⁾ für das Jahr 1925 aufgestellten Zahlungsbilanz werden die amerikanischen Effektenkäufe im Auslande 1925 auf 90 Mill. \$ geschätzt. Dieser Summe stehen jedoch Effektenkäufe von Ausländern in den Vereinigten Staaten im Betrage von 411 Mill. \$ gegenüber, so daß die Ziffer für den Überschuß der Kapitalausfuhr über die Kapitaleinfuhr hierdurch nicht unerheblich vermindert wird.

¹⁾ Department of Commerce in Trade Information Bulletins 399.

Ausländische Emissionen in den Vereinigten Staaten.

Länder bzw. Erdteile	1922		1923		1924		1925		1. Halbjahr 1926		1922 — 30. VI. 1926		
	Öffentl. Körpersch.	Privat-Unt.	Öffentl. Körpersch.	Privat-Unt.	Öffentl. Körpersch.	Privat-Unt.	Öffentl. Körpersch.	Privat-Unt.	Öffentl. Körpersch.	Privat-Unt.	Öffentl. Körpersch.	Privat-Unt.	Ins-gesamt
	in Mill. \$.												
Belgien	—	—	—	—	80,000	10,000	50,000	—	—	—	130,000	10,000	140,000
Frankreich	31,000	51,975	—	—	100,000	57,200	—	20,000	—	—	131,000	129,175	260,175
Niederlande	47,100	18,220	—	—	46,000	—	—	0,200	—	—	93,400	18,420	111,820
Schweiz	—	—	20,000	—	30,000	—	—	—	—	—	50,000	—	50,000
Schweden	—	—	—	—	30,000	—	—	39,250	—	—	30,000	39,250	69,250
Norwegen	20,475	—	20,000	—	31,500	1,100	40,100	1,800	4,000	—	116,075	3,200	119,275
Dänemark	—	5,000	—	—	—	—	37,000	9,000	—	—	37,000	14,000	51,000
Deutschland	—	—	—	—	110,000	10,000	95,350	147,600	20,300	142,000	225,650	299,600	525,250
Österreich	—	—	25,000	—	—	3,000	7,500	8,000	7,000	—	39,500	11,000	50,500
Ungarn	—	—	—	—	9,000	—	10,000	3,000	—	3,000	19,000	6,000	25,000
Tschechoslowakei	21,500	—	—	—	10,750	—	25,000	4,000	—	—	57,250	4,000	61,250
Jugoslawien	25,000	—	—	—	3,000	—	6,000	—	—	3,000	37,000	—	37,000
Finnland	—	—	10,000	—	7,000	12,000	10,000	—	—	—	27,000	12,000	39,000
Griechenland	—	—	—	—	11,000	—	—	—	—	—	11,000	—	11,000
Polen	—	—	—	—	—	—	35,000	—	—	—	35,000	—	35,000
Saargebiet	—	—	—	—	—	—	7,000	—	—	—	7,000	—	7,000
England	—	—	—	—	—	—	—	15,500	—	—	—	15,500	15,500
Italien	—	—	—	—	—	—	100,000	10,585	—	28,248	100,000	38,833	138,833
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	15,250	—	22,200	—	37,450	37,450
Europa	145,375	75,195	75,000	—	468,250	93,600	422,950	271,185	34,300	195,448	1 145,875	638,428	1 784,303
Asien ²⁾	100,000	—	50,000	19,900	150,000	37,000	—	66,500	—	—	300,000	123,400	423,400
Kanada	201,119	42,357	50,250	29,832	119,010	112,370	145,960	112,260	99,792	87,740	648,131	384,559	1 030,690
Sonst. Amerika	169,930	4,000	117,500	4,200	159,750	76,030	147,430	63,020	168,670	30,506	769,280	177,756	947,036
Australien	16,000	2,500	—	—	—	—	75,000	—	—	—	91,000	2,500	93,500
Afrika	—	—	0,345	—	—	—	—	—	—	—	0,345	—	0,345
Insgesamt	632,424	124,052	293,095	53,932	927,010	319,000	791,340	515,965	302,762	313,694	2 946,631	1 326,643	4 273,274

Anmerkung: Diese Übersicht schließt im Gegensatz zu den übrigen Aufstellungen die Konversionsbeträge mit ein, da aus den Angaben nicht zu ersehen ist, wie sich die in einer Gesamtziffer gegebenen Konversionen auf die einzelnen Länder verteilen. Nur für Kanada liegen genaue Angaben vor. Im Durchschnitt der Jahre 1922—26 betragen die Konversionen rund 18 vH der Gesamtziffer der ausländischen Emissionen. Naturgemäß entfällt der größte Betrag der Konversionen auf diejenigen Länder, welche bereits längere Zeit mit dem amerikanischen Kapitalmarkt finanziell verknüpft sind. Allein auf Kanada entfiel annähernd die Hälfte aller ausländischen Konversionen. Bei den außereuropäischen Ländern handelt es sich nur um geringfügige Beträge. — ¹⁾ Internationale Finanzierungsgesellschaften. — ²⁾ Luxemburg 10 Mill. Internationale Finanzierungsgesellschaft 12,2 Mill. — ³⁾ 1922: Holland-Ostindien, 1923: 50 Holland-Ostindien, 19,90 Japan, 1924 und 1925: Japan.

Die Bewegung der Unternehmungsformen im September 1926.

Die Gesamtzahlen sowohl der Gründungen wie der Auflösungen sind gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Zunahme der Gründungen entfällt auf die offenen Handelsgesellschaften, Einzelfirmen und Genossenschaften, während die anderen Unternehmungsformen einen Rückgang zu verzeichnen haben. Die Auflösungen haben ebenfalls bei den offenen Handelsgesellschaften und den Einzelfirmen zu-, bei den anderen Unternehmungsformen abgenommen. Dementsprechend zeigt sich bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen eine Zunahme der Gründungen um 9 vH, der Auflösungen um 11 vH; der Überschub der Auflösungen ist um 14 vH gestiegen.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt					1926		
	1913	1925	1. Vj. 1926	2. Vj. 1926	3. Vj. 1926	Juli	Aug.	Sept.
Aktienges.								
Gründungen . . .	15	27	19	16	17	18	21	13
Auflösungen . . .	9	199	231	134	96	113	88	88
Ges. m. b. H.								
Gründungen . . .	326	663	568	603	463	629	393	368
Auflösungen . . .	145	1070	1790	1303	671	837	631	545
Offene Handelsges.								
Gründungen . . .	280	486	293	338	290	315	250	304
Auflösungen . . .	168	201	335	302	494	443	507	531
Komm.-Gesellsch.								
Gründungen . . .	23	54	39	44	42	39	50	36
Auflösungen . . .	11	44	47	44	34	45	32	25
Einzelfirmen								
Gründungen . . .	824	957	714	634	601	645	559	598
Auflösungen . . .	907	1482	1699	1698	1197	1331	1049	1211
Genossenschaften								
Gründungen . . .	.	269	154	170	135	148	126	132
Auflösungen ¹⁾	260	234	195	153	188	157	114

¹⁾ Einschließlich Konkurse.

Die Umwandlungen von einer Unternehmungsform in eine andere haben sich nach Anzahl und Verteilung kaum verändert. Nach wie vor werden mehr als doppelt soviel Gesellschaften in Einzelfirmen als Einzelfirmen in Gesellschaften verwandelt.

Umwandlungen für Juli/September 1926.

Zeitraum	Umwandlungen von:															
	Einzelfirmen in				Off. Hand.-Ges. in				Komm.-Ges. in				G. m. b. H. in			
	O. H.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	K. G.	E. F.	O. H.	K. G.	
Monats-Durchschn. 1913	227	9	20	248	10	6	10	4	1	—	—	—	—	—	—	
1925	166	20	2	425	16	1	17	12	—	3	1	—	—	—	—	
" 1. Vj. 1926	136	12	1	466	18	—	13	11	—	—	—	—	—	—	—	
" 2. Vj. "	103	18	1	357	11	1	18	10	—	—	—	—	—	—	—	
" 3. Vj. "	133	14	4	364	20	2	13	6	1	2	1	—	—	—	—	
Juli "	121	15	1	405	17	3	16	11	—	2	1	—	—	—	—	
August "	139	10	5	334	23	1	13	3	—	3	3	—	—	—	—	
Sept. "	138	16	7	353	20	3	11	5	2	1	—	—	—	—	—	

Im Gegensatz zur Monatsbewegung weisen die Zahlen des 3. Vierteljahrs gegenüber dem 2. Vierteljahr eine deutliche Senkung sowohl bei Gründungen wie bei Auflösungen auf. Der Rückgang der Auflösungen ist mit 28 vH (bei konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen 16 vH) erheblich stärker als der Rückgang der Gründungen um 14 (8 vH).

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschub der	
			Gründungen (+)	Auflösungen (-)
Monatsdurchschn. 1913	1127	1086	+ 41	
" 1925	1497	1727	- 230	
" 1. Vj. 1926	1046	2081	- 1035	
" 2. "	1016	2043	- 1027	
" 3. "	931	1725	- 794	
Juli "	990	1819	- 820	
August "	857	1588	- 731	
September "	938	1767	- 829	

Gründungen von Gesellschaften m. b. H.

Gewerbegruppen	Monatsdurchschnitt					Monat		
	1913	1925	1. Vj. 1926	2. Vj. 1926	3. Vj. 1926	Juli 1926	Aug. 1926	Sept. 1926
Landwirtsch. u. Fisch. Bergbau, Schwerind.	3	3	4	3	5	7	4	5
Steine und Erden . .	5	2	2	2	1	1	2	1
Metallverarbeitung .	21	24	22	17	22	23	26	17
Maschinenindustrie .	13	31	24	29	20	28	13	20
Chem. und forstwirt. Nebenerzeugnisse.	34	63	56	47	43	68	34	26
Spinstoffgewerbe . .	18	33	22	26	25	28	22	26
Nahrungsmittelgew. .	7	16	13	13	8	9	5	10
Übrige Verarbeitung .	23	42	35	37	25	31	25	19
Handelsgewerbe . .	21	50	47	48	30	45	27	17
Davon: Banken . . .	135	296	260	282	206	287	181	150
Sonst. Gesellschaften	1	4	3	5	7	—	—	—
	73	106	84	99	78	102	54	77
Insgesamt	353 ¹⁾	666 ¹⁾	569	603	463	629	393	368

¹⁾ Einschl. Umwandlungen aus einer anderen Unternehmungsform in eine G. m. b. H.

Genossenschaftsbewegung im September 1926.

In den Gründungen von Genossenschaften ist nach dem Rückgang während der letzten Monate im September wieder eine Zunahme eingetreten; zugleich erfolgte eine ziemlich beträchtliche Abnahme der Auflösungen (um 27 vH gegen den Vormonat). Während von Mitte des Vorjahres ab die Zahl der Auflösungen fast regelmäßig die Zahl der Gründungen übersteigt, zeigt sich im Berichtsmontat erstmals wieder die gegenteilige Erscheinung, wodurch sich im ganzen wieder ein Reinzugang, und zwar von 18 Genossenschaften, ergibt.

Von den 132 Gründungen im Berichtsmontat entfielen allein 45 auf Wohnungs- und Baugenossenschaften, je 19 auf landwirtschaftliche Werk- und Produktivgenossenschaften und 14 auf Kreditgenossenschaften, darunter 6 Darlehnskassenvereine. Die Zahl der Gründungen an gewerblichen Genossenschaften blieb auch im Berichtsmontat wieder verhältnismäßig gering und lag bei den meisten dieser Genossenschaften noch unter der Zahl der erfolgten Auflösungen. Die gleiche Erscheinung zeigt sich auch bei den Kreditgenossenschaften, landwirtschaftlichen Rohstoffgenossenschaften, Zuchtvieh- und Weidegenossenschaften sowie den Konsumvereinen.

An den Auflösungen (insgesamt 114) waren in stärkerem Maße die Kreditgenossenschaften (mit 23, darunter allein 18 Darlehnskassenvereine), die Konsumvereine (mit 13) und die landwirtschaftlichen Werk- sowie Produktivgenossenschaften (mit 11 bzw. 10) beteiligt. Durch Konkurs sind im ganzen 7 Genossenschaften zur Auflösung gelangt gegen 9 im Vormonat.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ²⁾	
	Sept. 1926	August 1926	Sept. 1926	August 1926
Kreditgenossenschaften	14	17	23	30
Landwirtsch. Genossensch.	51	47	38	45
Gewerbliche Genossensch. ¹⁾	16	16	23	35
Konsumvereine	4	3	13	14
Baugenossenschaften	45	41	9	23
Sonstige Genossenschaften	2	2	8	10
Zusammen	132	126	114	157

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse.

Unter Berücksichtigung der im Berichtsmontat eingetretenen Veränderungen durch Gründungen und Auflösungen ergibt sich Ende September 1926 im Deutschen Reich ein Gesamtbestand von 52 075 Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) gegen 52 057 am Ende des Vormonats.

Die Aktiengesellschaften im September 1926.

Im September wurden 13 neue Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 35,68 Mill. *RM* in das Handelsregister eingetragen. Trotz des starken Rückganges der Anzahl der Gründungen hielt sich die bare Kapitalbeanspruchung der neugegründeten Gesellschaften etwa auf der Höhe des Vormonats. Die größte der Gesellschaften ist die Demag A.-G., Duisburg, mit einem Aktienkapital von 25 Mill. *RM*. Die beiden Hauptgründer, die Deutsche Maschinenfabrik A. G., Berlin, und die Vereinigten Stahlwerke A. G., Düsseldorf, übernahmen 70 bzw. 18 vH des Aktienkapitals für die von ihnen eingebrachten Sacheinlagen, so daß keine nennenswerte bare Beanspruchung des Kapitalmarktes mit dieser Gründung verbunden war. Auch von dem 7,25 Mill. *RM* betragenden Aktienkapital der S. K. F. Norma A. G., Berlin, entfiel der größte Teil, nämlich 5,45 Mill. *RM*, auf eingebrachte Sacheinlagen. Der Rest des Kapitals wurde zum Teil von schwedischen Gründern aufgebracht, unter denen besonders die Aktiebolaget Svenska Kugellagerfabriken in Göteborg zu nennen ist. Die gegründete Deutsche Zündholz-Verkaufs-A. G., Berlin, mit einem Aktienkapital von einer Million *RM*, unter Beteiligung des deutschen Zündholzsyndikats, des schwedischen Zündholztrusts und der Reichskredit A. G., übernimmt den Absatz und die Preisregulierung für die gesamte Zündholzproduktion bis auf den Bedarf der Einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine, welche die ihr angeschlossenen Konsumvereine weiter beliefert.

Gründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert ²⁾	Sacheinlagen	Fusionen
1000 <i>RM</i>					
A. Gründungen					
Monatsdurchschn. 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
" 1925	26	16 946	16 953	7 444	—
" 1. Vj. 1926	19	10 961	10 753	5 407	—
" 2. " "	16	10 333	10 352	3 887	—
" 3. " "	17	23 840	23 059	22 575	—
Juli 1926	18	5 290	5 340	220	—
Aug. "	21	45 551	45 556	38 402	—
Sept. "	13	35 680	36 280	29 103	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschn. 1913	27	34 871	42 071	634	2 794
" 1925	91	95 474	94 026	563	43 990
" 1. Vj. 1926	49	38 057	36 848	1 069	8 179
" 2. " "	46	311 476	337 928	270 660	7 136
" 3. " "	56	269 975	282 437	24 591	9 556
Juli 1926	69	171 258	171 746	71 929	7 252
Aug. "	45	93 578	93 370	1 654	849
Sept. "	55	545 090	582 196	191	20 568

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ²⁾ Außerdem 1 Gründung mit 2 500 000 frz. Fr. im Saargebiet. — ³⁾ Außerdem 1 Erhöhung mit 350 000 frz. Fr. im Saargebiet.

Die Anzahl der Kapitalerhöhungen zeigt eine erhebliche Zunahme. Der Betrag des beanspruchten Kapitals ist infolge einiger größerer Kapitalerhöhungen auf ein Vielfaches der Ziffern für die Vormonate gestiegen. Die I. G. Farbenindustrie A. G. erhöhte ihr Aktienkapital um 258,4 Mill. *RM* Stammaktien und 195,6 Mill. *RM* Vorzugsaktien. Ein Betrag von 18,33 Mill. Stammaktien und 0,125 Mill. Vorzugsaktien wurde zur Fusion mit der Köln-Rottweil A. G. verwandt. Stammaktien im Betrage von 103,37 Mill. *RM* wurden für den Umtausch in die Aktien der Sprengstoffgruppe und andere besondere Transaktionen reserviert. Zwei größere Kapitalerhöhungen wurden im Bankgewerbe durchgeführt. Von der Kapitalerhöhung der Discontogesellschaft Berlin um 35 Mill. *RM* übernahm das amerikanische Bankhaus Dillon, Read & Co., New York, 10 Mill. *RM* und erhielt daneben ein Optionsrecht auf weitere 2 Mill. *RM* der

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins-gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	Verarbeitende Industrie	Handel u. Verkehr zusammen ³⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1000 <i>RM</i>					
Mtsdchn. 1. Vj. 1926	32 947	1 188	18 646	12 941	4 526
" 2. " "	66 597	31 004	24 435	7 728	1 872
" 3. " "	246 951	22 022	165 112	58 730	29 685
Juli 1926	97 685	60 339	18 378	15 829	8 739
Aug. "	98 021	1 734	15 840	80 346	7 348
Sept. "	545 147	3 994	461 118	80 016	72 969

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

neuen Aktien. Diese und der Rest von 3 Mill. *RM* verblieben als Vorratsaktien im Besitze der Verwaltung. Die Dresdner Bank erhöhte ihr Aktienkapital um 22 Mill. *RM*. Das Elektrizitätswerk Schlesien A.-G., Breslau und die Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Berlin, nahmen Kapitalerhöhungen um je 5 Mill. *RM* vor. Ferner erhöhten ihr Aktienkapital die

- Erste Deutsche Ramiegesellschaft A.-G., Emmendingen, um 2,95 Mill. *RM*.
- Frankfurter Bank A.-G. um 2,4 Mill. *RM*,
- Holsatia-Werke Neumanns Holzverarbeitungsfabriken A.-G., Altona, um 2,8 Mill. *RM*.

Die gesamte Kapitalbeanspruchung ist infolge der umfangreichen Kapitalerhöhungen auf mehr als das Fünffache des Vormonats gestiegen.

Die Kapitalherabsetzungen erreichten im September eine außergewöhnliche Höhe. Von 37 Kapitalherabsetzungen um rund 236 Mill. *RM* waren 8 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um 4,715 Mill. *RM* verbunden. Eine größere Anzahl bedeutender Firmen setzten ihr Aktienkapital herab:

- Kali-Industrie A.-G., Berlin, um 200 Mill. *RM*,
- Metall- und Farbwerke A.-G., Oker, um 5,4 Mill. *RM*,
- Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik A.-G., Magdeburg, um 4,2 Mill. *RM*,
- Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf A.-G., um 4 Mill. *RM*,
- Stoewer-Werke A.-G., vorm. Gebr. Stoewer, Stettin, um 3,52 Mill. *RM*,
- Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne A.-G., um 2,682 Mill. *RM*,
- Stock Motorflug A.-G., Berlin, um 2,425 Mill. *RM*,
- Waggon- und Maschinenfabrik A.-G., vorm. Busch, Bautzen, um 2,007 Mill. *RM*,
- Helvetia Konservenfabrik, Groß-Gerau, A.-G., um 2 Mill. *RM*.

Bei den Kapitalherabsetzungen der Kali-Industrie A.-G., Berlin, und der Waggon- und Maschinenfabrik A. G., vorm. Busch, Bautzen, handelt es sich um die Einziehung von Vorratsaktien. Die Kapitalherabsetzung der Metall- und Farbwerke A. G., Oker, war mit einer gleichzeitigen Kapitalerhöhung um 2,4 Mill. *RM* verbunden.

Die Anzahl der Auflösungen hielt sich auf der Höhe des Vormonats. Von 88 aufgelösten Gesellschaften hatten 82 ein auf 78,8 Mill. *RM* lautendes Kapital, während die übrigen die Umstellung noch nicht vorgenommen hatten. In Konkurs gerieten 9 Gesellschaften, von denen

Monat	Kapitalherabsetz.		Auflösungen (Anzahl)			
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>RM</i>	Liquidationstätiger Gesellschaften	Konkurs-tätiger Gesellschaften	Sonst. Auflösungen insgesamt	darunter wegen Fusion
Monatsdurchschn. 1913	8	5 104	5	2	2	2
" 1925	5	1 697	114	41	44	6
Juli 1926	48	36 971	76	19	18	8
August "	30	26 562	64	7	17	10
September "	37	236 008	56	9	23	11

¹⁾ Vor allem Lösungen von Amts wegen.

8 ein Kapital von insgesamt 1,7 Mill. RM und 1 ein auf Papiermark lautendes Kapital hatten. Von den in Konkurs geratenen Gesellschaften war je eine in der Kriegszeit bzw. nach der Stabilisierung gegründet worden, der Rest stammte aus den Inflationsjahren.

Die Börse im September 1926.

Auf dem Aktienmarkt sind im Verlauf des September verschiedentlich starke Schwankungen eingetreten, so daß die Gesamttenz der Börse nicht mehr wie im Vormonat als fest bezeichnet werden kann. Jedoch ist das Kursniveau durch die Schwankungen der Tendenz nicht beeinflußt worden. Im Gegenteil liegt das Kursniveau im Durchschnitt des Monats durchweg höher als im Vormonat. Dies gilt insbesondere auch für die Gruppe Bergbau und Schwerindustrie.

Aktien-Kursniveau¹⁾.

Monat	Bergbau und Schwerindustrie (43)	Verarb. Industrie (136)	Handel und Verkehr (74)	Gesamt
				(253)
Jahresdurchschnitt 1925.	102,06	89,11	82,80	89,43
1926				
Juni	105,70	94,81	101,74	99,00
Juli	116,79	101,99	110,09	106,88
August	127,53	114,00	118,20	117,54
Sept.	132,91	118,35	120,05	121,64

¹⁾ Ab 1. August 256 Aktien, ab 1. September 253 Aktien.

Die Goldpfandbriefe zeigten in der Hauptsache eine feste Tendenz, so daß ihre Rendite wiederum gesunken ist und somit eine weiterhin günstige Entwicklung des deutschen Kapitalmarkts anzudeuten vermag. Eine Ausnahme machen nur die Goldpfandbriefe mit einem Nominalzins von 10 vH, deren in den Vormonaten besonders stark gestiegenes Kursniveau einen Rückschlag erfahren hat.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monats-durchschnitt	vH					Durchschnitt
	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	
Zahl der Papiere	10	4	2	10	10	5 Gr. ¹⁾
Jahresdschn. 1925.	7,78	8,36	8,62	9,50	10,73	9,00
Juni 1926	6,17	6,87	7,55	8,15	9,64	7,64
Juli „	6,08	6,74	7,44	8,12	9,52	7,58
August „	6,00	6,66	7,40	8,08	9,51	7,53
Sept. „	5,96	6,63	7,36	8,06	9,61	7,53

¹⁾ Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Die Sachwertanlagen zeigen mit Ausnahme der Kallianleihe eine weitere Erhöhung ihres Kursniveaus.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monats-durchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kall	Zucker	Roggen	Kohle	Kall	Zucker
Zahl der Papiere ²⁾	5	5	1	1	5	5	1	1
Jahresdurchschnitt 1925	62,8	91,3	61,3	54,5	9,71	9,09	8,64	11,04
Juni 1926	78,5	114,1	91,8	69,9	7,16	7,11	5,86	8,14
Juli „	81,5	119,5	93,2	64,4	7,42	6,85	5,71	9,09
August „	81,7	120,2	92,4	65,6	7,34	6,89	5,83	9,14
Sept. „	84,5	123,9	91,3	67,7	7,62	6,71	5,91	9,06

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 60.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im September 1926.

Im Laufe des September wurden im „Reichsanzeiger“ 467 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 147 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Gegenüber dem August haben die

Zahlungseinstellungen erneut einen Rückgang erfahren. Die Abnahme beträgt bei den Konkursen 5,3 vH, bei den Geschäftsaufsichten 35,5 vH.

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Jul	August	Sept.	Jul	August	Sept.
	1926					
Insgesamt	701	493	467	366	228	147
Sie betreffen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	505	359	359	309	180	120
Nachlässe	46	30	20	1	4	2
Gesellschaften	128	95	81	55	43	24
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	20	10	10	7	9	9
Gesellschaften m. b. H.	58	53	55	21	15	5
Offene Handelsgesellsch.	45	27	10	24	15	9
Kommanditgesellschaften	5	4	6	2	4	1
Bergbauliche Gewerksch.	—	1	—	1	—	—
Eingetr. Genossensch.	21	9	7	1	1	1
Andere Gemeinschuldner	1	—	—	—	—	—

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	August	Sept.	August	Sept.
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft	15	10	2	4
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	3	2	1	—
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	3	1	1	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgraberei	1	—	—	—
5. Industrie der Steine und Erden	9	12	4	—
6. Eisen- und Metallgewerbe	14	9	6	9
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	6	9	12	4
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	15	12	2	1
9. Chemische Industrie	5	9	2	2
10. Textilindustrie	12	10	6	3
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	7	3	2	2
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	2	5	2	1
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	19	18	13	10
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	1	1	—	1
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	21	22	11	7
16. Bekleidungs- u. Schuhgewerbe	20	19	10	13
17. Baugewerbe	17	17	12	6
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	2	—	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	4	1	—	3
20. Handelsgewerbe	245	238	111	66
a) Warenhandel mit:	225	217	103	63
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	7	6	1	1
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	1	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	2	3	5	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	3	4	1	1
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	3	2	1	1
6. Metall und Metallwaren	8	6	4	2
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	7	11	6	3
8. feinmechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	6	3	1	—
9. Chemikal., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	8	13	3	4
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereierzeugnissen, Textilwaren aller Art	40	37	14	10
11. Papier und verwandten Stoffen	7	5	8	—
12. Hauten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	2	5	—	1
13. Holz und Holzwaren	6	8	4	4
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	1	4	4	1
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	54	55	17	14
16. Bekleidung und Schuhe	31	16	25	9
17. anderen und verschiedenen Waren	40	38	9	12
b) Banken, Sparkassen-, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhanser	3	5	—	—
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	6	6	3	3
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfspgew. d. H., Versteigerung (usw.)	11	10	5	1
21. Versicherungswesen	—	1	—	—
22. Verkehrswesen	3	5	1	1
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	8	10	2	2
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	61	53	28	12
Zusammen	493	467	228	147

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Sterblichkeit im Deutschen Reich nach Alter, Geschlecht und Todesursachen im Jahre 1924.

Im Jahre 1924 betrug die Gesamtzahl der Sterbefälle (ohne Totgeburten) im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) 759 075 gegen 857 898 im Jahre 1923 oder, auf 1000 Lebende berechnet, 12,2 gegen 13,9. Es starben im Deutschen Reich heutigen Gebietsumfangs in den Jahren

Bezeichnung	1913	1920	1921	1922	1923	1924
überhaupt	884 755	905 049	840 717	880 626	857 898	759 075
auf je 1000 Lebende....	14,8	15,1	13,8	14,4	13,9	12,2

Die schon seit Jahren beobachtete Abnahme der Sterblichkeit hat sich im Jahre 1924 gegenüber dem Vorjahre¹⁾ mithin in verstärktem Maße fortgesetzt; sie war am bedeutendsten bei den Kleinkindern von 1 bis unter 5 Jahren (34 vH). Im Vergleich zum letzten Vorkriegsjahr ist die Sterblichkeit der Säuglinge und der 1- bis unter 10jährigen Kinder am stärksten (um 28 bis 43 vH) zurückgegangen, während die Sterblichkeitsziffern der Gesamtheit der männlichen Übereinjährigen um 17 vH und die der weiblichen um 14 vH abgenommen haben²⁾.

Von 1000 lebendgeborenen Knaben starben im Jahre 1924 im ersten Lebensjahr 120 gegen 141 im Vorjahr, von 1000 Mädchen 98 (116).

Von je 10 000 männlichen bzw. weiblichen Lebendgeborenen starben

im .. Lebensmonat	männlich			weiblich		
	1913	1923	1924	1913	1923	1924
1. Monat		382	357		303	285
1. Hälfte .		164	153		130	123
2. Hälfte .		218	204		173	162
insgesamt	567	546	510	450	433	408
2. Monat ..	192	153	126	153	119	98
3. " ..	166	133	110	136	106	89
4. " ..	138	110	89	114	90	71
5. " ..	113	87	73	93	72	58
6. " ..	92	74	57	79	62	49
7. " ..	79	66	51	71	57	43
8. " ..	70	58	46	63	53	38
9. " ..	64	53	40	60	49	36
10. " ..	55	50	37	55	44	32
11. " ..	50	43	30	47	40	32
12. " ..	44	37	28	43	36	26
1.—12. Monat	1630	1410	1197	1364	1161	980

Gegen 1913 ist die Säuglingssterblichkeit des Jahres 1924 im ersten Lebensmonat um kaum 10 vH, in den elf folgenden jedoch um 35 bis 44 vH, und zwar bei den weiblichen Säuglingen stärker als bei den männlichen, abgesunken.

Die Sterblichkeit in den einzelnen Jahren des Kleinkindalters ergibt sich aus folgender Übersicht:

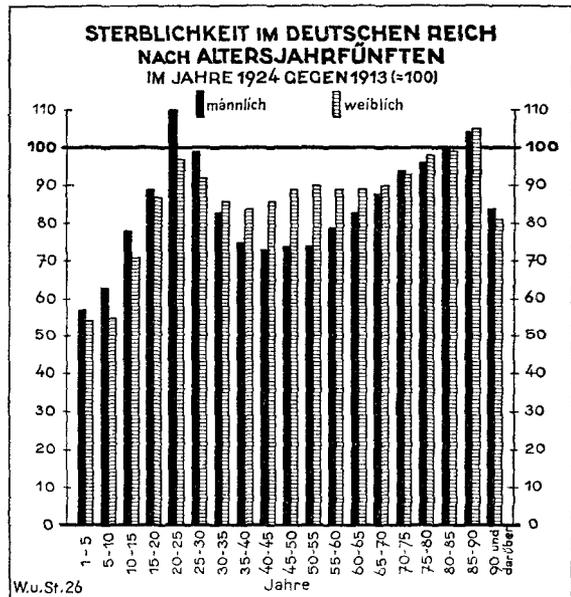
Altersjahr	Zahl der Sterbefälle					
	auf 1000 Kinder nebenstehenden Alters			auf 10 000 das 2. Lebensjahr beginnende Kinder		
	1913	1923	1924	1913	1923	1924
1 bis unter 2	29,5	23,0	16,1	294	227	160
2 " " 3	10,8	8,6	6,5	105	84	63
3 " " 4	7,0	5,6	3,9	67	54	38
4 " " 5	5,1	4,2	3,0	48	41	29
1 bis unter 5	13,2	11,1	7,3	514	406	290

Von den übrigen Altersklassen hatten im Berichtsjahr im Vergleich zum Jahre 1913 nur die 20- bis unter 25jährigen Männer und die 85 bis unter 90 Jahre alten Personen beiderlei Geschlechts eine höhere Sterblichkeit, die als Rest der in den Vorjahren bei den 15- bis unter 30- und über 70jährigen Männern und Frauen beobachteten übernormalen Sterblichkeit angesehen werden kann. Abgesehen

Sterblichkeit auf je 1000 Lebende.

im Alter von .. bis unter .. Jahren	beim männlichen Geschlecht				beim weiblichen Geschlecht			
	1913	1923	1924	Meßziffern 1924, 1913=100	1913	1923	1924	Meßziffern 1924, 1913=100
unter 1*)	163,9	144,1	119,0	73	136,9	118,7	97,5	71
1—5	13,5	11,4	7,7	57	12,8	10,7	7,0	54
5—10	2,9	2,3	1,8	63	3,0	2,1	1,6	55
10—15	1,9	1,7	1,5	78	2,0	1,8	1,4	71
15—20	3,4	3,8	3,1	89	3,1	3,2	2,7	87
20—25	4,4	5,9	4,8	110	4,0	4,5	3,9	97
25—30	4,6	5,3	4,5	99	4,7	5,0	4,3	92
30—35	5,1	4,9	4,2	82	5,3	5,1	4,6	86
35—40	6,4	5,5	4,8	75	6,1	5,7	5,1	84
40—45	8,6	6,8	6,2	73	6,9	6,4	6,0	86
45—50	11,6	9,1	8,5	74	8,5	8,2	7,6	89
50—55	16,6	13,1	12,4	74	11,8	11,2	10,6	90
55—60	24,1	19,9	18,9	79	17,4	16,4	15,6	89
60—65	35,8	31,6	29,7	83	27,9	26,2	24,8	89
65—70	52,8	49,6	46,4	84	44,5	43,1	40,3	90
70—75	80,2	82,7	75,0	94	72,0	74,0	67,2	93
75—80	123,9	133,9	119,3	96	113,1	124,3	110,9	93
80—85	189,2	213,9	188,4	100	176,1	196,1	173,5	99
85—90	273,6	326,6	284,3	104	258,0	306,0	270,5	105
90 u. dar.	386,6	371,1	323,5	84	373,1	389,1	302,8	81

*) Auf je 1000 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.



¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 18, S. 617. — ²⁾ Hierbei sind die durch die Änderungen des Altersaufbaus rein rechnungsmaßig bedingten Veränderungen der Sterbeziffern der Übereinjährigen durch Standardberechnung ausgeschaltet worden

hiervon sind die auf die Vorkriegssterblichkeit bezogenen Sterblichkeitsziffern der einzelnen Altersklassen von 15 bis 90 Jahren beim männlichen Geschlecht z. T. sehr weit, und zwar bis auf 73 vH (bei den 40- bis unter 45jährigen) und beim weiblichen bis auf 84 vH (bei den 35- bis unter 40jährigen), abgesunken.

Auch im Berichtsjahr war wie bisher die Sterblichkeit der im Alter von 30 bis 40 Jahren stehenden Frauen infolge der Gefährdung durch Geburten höher als die der gleichaltrigen Männer, in den übrigen Altersklassen war sie jedoch, trotz der beim männlichen Geschlecht stärkeren Sterblichkeitsabnahme, durchweg niedriger, auch bei den 10- bis unter 15jährigen, bei denen noch in den vorausgegangenen Jahren die Sterbefälle der weiblichen Personen häufiger waren als die der männlichen. Die Sterblichkeitsabnahme gegen das Vorjahr erstreckte sich bei im allgemeinen hierfür günstiger Witterung auf alle vier Vierteljahre der Berichtszeit.

Auf 1000 Lebende der einzelnen Altersklassen und auf das ganze Jahr 1924 berechnet, starben im

Alter von . . . bis unter . . . Jahren	Vierteljahr			
	1.	2.	3.	4.
	männliches Geschlecht			
unter 1*)	122,4	117,3	119,8	116,3
1—5	9,46	8,82	6,34	6,14
5—15	1,77	1,75	1,64	1,38
15—30	4,32	4,38	4,04	3,55
30—60	9,25	8,59	7,78	8,16
60—70	42,11	36,44	31,66	36,27
70 und darüber	136,17	107,31	87,47	104,76
	weibliches Geschlecht			
unter 1 ¹)	101,3	93,8	98,9	95,7
1—5	8,54	8,16	5,69	5,48
5—15	1,75	1,63	1,34	1,34
15—30	4,01	3,81	3,36	3,15
30—60	8,41	7,55	6,78	7,31
60—70	37,27	30,53	26,51	31,68
70 und darüber	131,17	98,62	79,59	100,19

*) Auf je 1000 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet

Die Unterschiede der Sterbeziffern der einzelnen Vierteljahre erklären sich durch die üblichen Saisonschwankungen der Sterblichkeit.

Bei der Aufteilung der Sterbefälle nach Todesursachen⁴⁾ zeigt sich, daß die starke Absenkung der Sterblichkeit, besonders bei den Kindern und Erwachsenen unter 30 Jahren, in erster Linie durch die Verminderung der Sterbefälle an Tuberkulose und akuten Infektionskrankheiten mit ihren häufig tödlich verlaufenden Komplikationen in der Lunge bedingt ist. Für die Sterblichkeitsabnahme im Säuglings- und Kleinkindalter kommt außerdem der Rückgang der Sterbefälle an den infektiösen und sonstigen Magen- und Darmkatarrhen und an angeborener Lebensschwäche in Betracht.

Im einzelnen ergibt die Todesursachenstatistik für das Jahr 1924 folgendes:

An angeborener Lebensschwäche und Bildungsfehlern starben im Deutschen Reich im Jahre 1924 26499 Knaben und 20465 Mädchen

⁴⁾ Vgl. W. u. St., 5 Jg. 1925, Nr. 16, S. 554 und „Statistik des Deutschen Reichs“, Band 316, S. 517—751. Die Todesursachenstatistik erstreckt sich, nachdem Mecklenburg-Strelitz vom Jahre 1924 ab sich an den Erhebungen beteiligt, nunmehr auf das gesamte Deutsche Reich (ohne Saargebiet).

oder auf je 1000 Lebendgeborene 4,0 bzw. 3,3 gegen 4,3 bzw. 3,6 im Vorjahr und 4,1 bzw. 3,3 im Jahre 1913. Der Anteil der zwar lebend, aber lebensunfähig geborenen Kinder an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen ist demnach wieder auf den Stand der Vorkriegszeit zurückgegangen.

Die Zahl der Sterbefälle an Kindbettfieber hat von 3846¹⁾ im Jahre 1923 auf 3628 im Berichtsjahr abgenommen, dagegen hat sich die Zahl der Sterbefälle an anderen Folgen der Geburt und des Kindbetts gegen 1923 um rd. 200 auf 3083 vermehrt.

Der bedeutende Sterblichkeitsrückgang der Übersiebzigjährigen zeigt sich besonders in der um rd. 16700 verminderten Zahl der Sterbefälle an Altersschwäche.

Die Zahl der Sterbefälle an den Kinderinfektionskrankheiten Scharlach, Masern, Diphtherie und Keuchhusten betrug im Berichtsjahr 11317 gegen 20171¹⁾ im Jahre 1923. Die Sterbefälle an Masern, die im Jahre 1923 bedeutend stärker verbreitet waren, sind allein um rd. 6600 zurückgegangen. Bei den drei anderen Krankheiten hat sich die im Jahre 1924 beobachtete Absenkung der Sterblichkeit gleichmäßig fortgesetzt. Auch die Sterblichkeit an den übrigen vorwiegend im Kindesalter auftretenden Infektionskrankheiten (Mumps, Windpocken und besonders Ruhr sowie auch an epidemischer Genickstarre) ist niedriger als im Vorjahr, nur die Sterbefälle an spinaler Kinderlähmung haben zugenommen. Es starben im Deutschen Reich an

	1924	1923 ¹⁾
Mumps	9	14
Windpocken	41	46
Ruhr	684	1256
epid. Genickstarre	458	640
spinal. Kinderlähmung	103	86

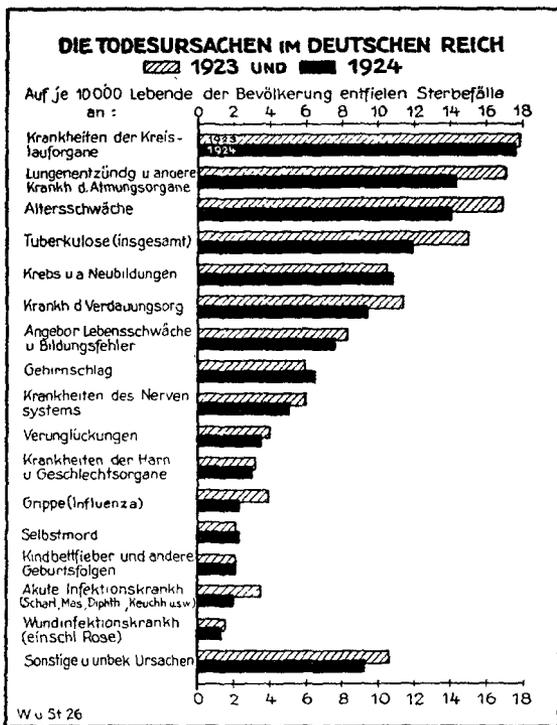
Dem Typhus, der in jedem Sommer in einzelnen Orten epidemisch auftritt, sind im Berichtsjahr wieder unverändert fast 1900 Personen zum Opfer gefallen.

An übertragbaren Tierkrankheiten und den mehr oder minder gemeingefährlichen epidemischen Krankheiten, die im Berichtsjahr bis auf Milzbrand, Rotz und Aktinomykose als Todesursachen in geringerer Zahl aufgetreten sind, starben im Deutschen Reich 145 Personen gegen 162 im Vorjahr. Von diesen Sterbefällen entfielen auf

	1924	1923 ¹⁾		1924	1923 ¹⁾
Tollwut	18	30	Aktinomykose	35	23
Milzbrand	23	18	Aussatz	1	1
Rotz	1	—	Cholera	—	—
Trichinose	1	4	Malaria	60	63
Pocken	6	10	Pest	—	—
Fleckfieber	1	11	Ruckfallfieber	—	2

Die Sterblichkeit an Rose und den anderen Wundinfektionskrankheiten ist gegenüber dem Vorjahr gleichfalls, und zwar am stärksten bei den Säuglingen und Übersiebzigjährigen, zurückgegangen. Ebenso haben sich die Sterbefälle an den venerischen Krankheiten, von denen über die Hälfte auf die Säuglinge treffen und zumeist Fälle von angeborener Syphilis sind, ein wenig vermindert.

¹⁾ 1923 ohne Mecklenburg-Strelitz.



Am bedeutsamsten für die Gesamtsterblichkeit ist der Rückgang der Sterblichkeit an Tuberkulose (74 484 Sterbefälle gegen 93 074 im Jahre 1923) um 20 vH, nachdem diese im Vorjahr wieder über den Vorkriegsstand hinaus angestiegen war. Die Sterblichkeitsabnahme gegen das Vorjahr war in den jüngeren Altersklassen stärker als in den höheren und beim männlichen Geschlecht im allgemeinen stärker als beim weiblichen. Die Sterblichkeit an Lungentuberkulose ist von 12,2 auf je 10 000 Lebende im Jahre 1913 und 12,7 im Jahre 1923 auf 10,0 im Berichtsjahr zurückgegangen. Ganz erheblich verminderten sich auch die Influenzasterbefälle (um über 9300), und zwar besonders bei den Säuglingen und den Übersiebzijährigen; trotzdem ist die Zahl der Influenzasterbefälle mit rd. 14 600 noch immer etwa dreimal so hoch wie in der Vorkriegszeit. Ferner ist die Sterblichkeit an Lungentzündung und an den anderen Krankheiten der Atmungsorgane gegen das Vorjahr in allen Altersklassen, vornehmlich jedoch bei den unter 30- bzw. unter 15jährigen abgenommen.

An Krankheiten des Nervensystems (ausschließlich Gehirnschlag) starben über 5300 oder 14,5 vH Personen weniger als im Vorjahr. Die Sterblichkeit ist besonders stark im Schulkindalter und am geringsten in den höchsten Altersklassen zurückgegangen.

Weit über den durchschnittlichen Sterblichkeitsrückgang haben die Sterbefälle an Magen- und Darmkatarrh sowie Brechdurchfall, und zwar um über 10 500 Fälle oder 28 vH, abgenommen. Die Abnahme beruhte in erster Linie auf verhältnismäßig niedrigen sommerlichen Temperaturen; bei

der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit wurde nur ein sehr kleiner Sommergipfel beobachtet. Die Zahl der Sterbefälle an Blinddarmentzündung hat von 3100^{a)} im Jahre 1923 auf 3504 zugenommen. Die Sterblichkeit an den anderen Krankheiten der Verdauungsorgane ist im allgemeinen um etwa 6 vH, bei den Säuglingen und Schulkindern dagegen um über 13 vH gesunken. Vermindert hat sich auch die Sterblichkeit an den Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane; sie hat wieder den Tiefstand der Nachkriegsjahre 1920/21 erreicht.

Die durch Krankheiten der Kreislauforgane verursachten Todesfälle sind bei den jüngeren Altersklassen zurückgegangen, bei den Überdreißijährigen, auf die der Hauptteil dieser Sterbefälle entfällt, ist jedoch keine bemerkenswerte Änderung eingetreten. Dagegen sind an Gehirnschlag gegen das Vorjahr, in dem verhältnismäßig wenig Sterbefälle dieser Art gemeldet wurden,

^{a)} 1923 ohne Mecklenburg-Strelitz.

Ursachen der Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1924.

Todesursachen	Es starben					
	überhaupt		auf je 1000 Lebende			
	m.	w.	m.	w.	zus.	1923 zus. ¹⁾
Angeborene Lebensschwäche, Bildungsfehler	26 499	20 465	8,8	6,4	7,6	8,3
Kindbettfieber	—	3 628	—	1,1	—	—
Anderer Folgen der Geburt (Fehlgeburt) oder des Kindbetts	—	3 083	—	^{a)} 23,5	—	—
Altersschwäche	36 073	51 667	12,0	16,1	14,1	16,9
Scharlach	367	383	0,1	0,1	0,1	0,1
Masern und Röteln	869	753	0,3	0,2	0,3	1,3
Diphtherie und Krupp	1 948	1 676	0,6	0,5	0,6	0,7
Keuchhusten	2 531	2 790	0,8	0,9	0,8	1,1
Ruhr	362	322	0,1	0,1	0,1	0,2
Epidemische Genickstarre	272	186	0,1	0,1	0,1	0,1
Typhus	891	1 000	0,3	0,3	0,3	0,3
Wundinfektionskrankheit	4 584	3 600	1,5	1,1	1,3	1,5
Venerische Krankheiten	1 282	1 029	0,4	0,3	0,4	0,4
Tuberkulose insgesamt	36 126	38 358	12,1	11,9	11,9	15,0
a) der Lungen	30 193	32 291	10,1	10,0	10,0	12,7
b) anderer Organe	5 361	5 433	1,8	1,7	1,7	2,1
c) akute allgem. Miliartuberkulose	572	634	0,2	0,2	0,2	0,2
Grippe	6 878	7 713	2,3	2,4	2,3	3,9
Übertragbare Tierkrankh. u. sonstige übertragbare Krankheiten	206	98	0,1	0,02	0,1	0,05
Lungentzündung	29 062	26 801	9,7	8,3	9,0	10,9
Anderer Krankheiten der Atmungsorgane	17 664	14 976	5,9	4,7	5,3	6,2
Krankheiten des Nervensystems ausschl. Gehirnschlag	17 060	14 324	5,7	4,5	5,1	6,0
Krankheit. d. Verdauungsorgane insges.	30 341	28 031	10,2	8,7	9,4	11,4
a) Magen- u. Darmkatarrh, Brechdurchfall	14 870	11 742	5,0	3,6	4,3	6,0
b) Blinddarmentzündung	2 014	1 490	0,7	0,5	0,6	0,5
c) andere Krankheiten d. Verdauungsorgane	13 457	14 799	4,5	4,6	4,5	4,9
Krankheiten d. Harn- u. Geschlechtsorgane	10 105	8 328	3,4	2,6	3,0	3,2
Krankh. d. Kreislauforgane	51 740	57 662	17,3	17,9	17,6	17,8
Gehirnschlag	18 787	21 542	6,3	6,7	6,5	5,9
Krebs	26 924	33 740	9,0	10,5	9,8	9,5
Anderer Neubildungen	2 919	3 476	1,0	1,1	1,0	1,0
Selbstmord	10 418	3 920	3,5	1,2	2,3	2,1
Verunglückungen	17 544	5 215	5,9	1,6	3,7	4,0
Mord, Totschlag, Hinrichtung	912	461	0,3	0,1	0,2	0,3
Anderer benannte Ursachen	24 965	21 661	8,3	6,7	7,5	8,5
Unbekannte Ursachen	2 591	2 267	0,9	0,7	0,8	1,1
Insgesamt	379 920	379 155	126,9	117,8	122,2	138,9

^{a)} Ohne Mecklenburg-Strelitz. — ^{b)} Auf 10 000 Lebend- und Totgeborene berechnet.

um rund 10 vH mehr Personen gestorben. Eine ähnliche Entwicklung zeigt die Krebssterbeziffer, die sich vornehmlich bei den Übersiebzjährigen erhöht hat. Die Sterblichkeit an den anderen Neubildungen hat sich nur unerheblich verändert.

Die Zahl der Selbstmorde¹⁾ ist im Berichtsjahr um weit über 1000 Fälle auf 14 338 angestiegen. Dagegen ist die Zahl der tödlichen Verunglückungen um rd. 7 vH auf 22 759 gesunken; bei den 15- bis unter 30jährigen Männern hat sie sich allein um fast 1000 Fälle oder um 15,5 vH vermindert. Der allmählichen Besserung der öffentlichen Sicherheit entsprechend hat die Zahl der Todesfälle durch Mord, Totschlag und Hinrichtung gegen 1923 um 231 auf 1373 abgenommen. Die Zahl der gewaltsam ums Leben gebrachten Säuglinge hat allerdings gegen das Vorjahr um insgesamt 112 auf 322 zugenommen.

Die wichtigsten Todesursachen in den einzelnen Altersklassen nach dem Stande vom Jahre 1924 sind im Säuglingsalter die Lebensschwäche und Bildungsfehler sowie die Verdauungs- und Atmungskrankheiten, im Kleinkindalter die Atmungs- und akuten Infektionskrankheiten, bei den Schulkindern und besonders bei den 15- bis unter 30jährigen die Tuberkulose und außerdem — beim männlichen Geschlecht — die Verunglückungen. Von den im Alter von 30 bis unter 60 Jahren Gestorbenen starben die meisten an Kreislaufstörungen einschl. Gehirnschlag, an Tuberkulose und an Krebs. Bei den 60- bis unter 70jährigen treten außerdem wieder die Krankheiten der Atmungsorgane in den Vordergrund, während die Tuberkulose in diesem Lebensalter nur noch 4 bis 5 vH der Sterbefälle verursacht. Die meisten aller über 70 Jahre alten Personen sterben an Altersschwäche und Kreislaufstörungen.

¹⁾ Über die Selbstmordhäufigkeit und die Verunglückungen wird in einer der nächsten Nummern der Zeitschrift eingehender berichtet werden.

Die überseeische Auswanderung im August 1926.

Im August 1926 hat die Zahl der deutschen Auswanderer nach überseeischen Ländern sich auf 4466 gegen 3761 im Juli erhöht; von dem Hafen Antwerpen (Auswanderung im August 1925 21) liegen die entsprechenden Angaben auch für August noch nicht vor. Die Auswanderung im August 1925 betrug 4139. Über Bremen gingen 2488, über Hamburg 1865, über fremde Häfen 113 Personen. Von den deutschen Auswanderern waren 32 bisher im Auslande ansässig gewesene Reichsangehörige. Von Januar bis August 1926 verließen 42 458 Deutsche die Heimat (gegen 40 835 vom Januar bis August 1925).

Von ausländischen Auswanderern wählten den Weg über Bremen und Hamburg 1873 Personen, in den ersten acht Monaten 1926 20 520 Fremde (11 542 in den gleichen Monaten 1925).

Überseeische Auswanderung Deutscher im August 1926.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer						im Juli 1926	im August 1926
	im August 1926							
	Auswanderer insgesamt			davon über				
männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen ²⁾			
Preußen	1244	743	1987	1092	870	25	1880	1791
Bayern	406	246	652	420	230	2	470	504
Sachsen	167	91	258	154	104	—	279	243
Württemberg	259	157	416	237	166	13	254	300
Baden	270	140	410	252	166	2	252	281
Thüringen	58	38	96	60	36	—	85	102
Hessen	46	30	76	41	34	1	50	64
Hamburg	127	109	236	29	207	—	204	207
Mecklenb.-Schwerin	11	7	18	—	18	—	23	47
Oldenburg	41	11	52	48	4	—	64	69
Braunschweig	10	3	13	10	3	—	16	16
Anhalt	11	5	16	5	11	—	10	10
Bremen	70	56	126	118	8	—	55	93
Ubrige Länder	6	7	13	6	7	—	25	18
Ohne nähere Angabe	32	23	55	—	—	65	50	376
Deutsches Reich	2758	1666	4424	2472	1854	108	3717	4121
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	9	23	32	16	11	5	44	18
Zusammen	2767	1689	4456	2488	1865	113	3761	4139

¹⁾ Darunter 4 Personen über Danzig und 6 Kinder über Amsterdam ohne Angabe des Geschlechts. — ²⁾ Auswanderer über Amsterdam (61), Rotterdam (46) und Danzig (4); für Antwerpen (August 1925: 21) liegen noch keine Angaben vor. — ³⁾ Ohne Antwerpen (Juli 1925: 20 deutsche Auswanderer).

VERSCHIEDENES

Die Entwicklung des Lichtspielwesens in Deutschland.

Die Entwicklung des Lichtspielwesens¹⁾ in Deutschland fällt fast völlig in den Zeitabschnitt der letzten 25 Jahre. Die frühesten Anfänge der Lichtspielkunst, etwa um 1895, sind gekennzeichnet durch die Zeit der Wanderkinos, aus denen sich zu Beginn des Jahrhunderts der schnelle Aufschwung des Lichtspielwesens zu seiner heutigen Bedeutung vollzog.

¹⁾ Vgl. „Der Film in Ziffern und Zahlen“, Alexander Jason, Berlin 1925, und „W. u. St.“, 2. Jg. 1922, Nr. 8, S. 247.

Die Entwicklung des Lichtspielwesens in Deutschland¹⁾.

Lichtspieltheater	1900	1910	1913	1917	1923	1924	1925
Anzahl	2	1000	2371	3130	4017	3734	3600
Auf 1 Mill. Einwohner entfallen Theater	0,0	17	40	52	65	60	58

¹⁾ Jetziger Gebietsumfang ohne Saargebiet.

Obwohl erst um das Jahr 1900 die ersten Gründungen von ständigen Lichtspieltheatern — in Hamburg und Würzburg — zögernd eingesetzt hatten, waren im Jahre 1913 schon rd. 2370 Lichtspielhäuser in Betrieb, deren Zahl nach nicht unbeträchtlicher



Überhöhung in den letzten Inflationsjahren bis zum Jahre 1925 auf etwa 3600 gestiegen war. Im Jahre 1925 trafen darnach auf je 1 Million Einwohner in Deutschland etwa 58 Lichtspieltheater.

Mit der wachsenden Zahl der Lichtspieltheater hat sich gleichzeitig auch eine bedeutsame Wandlung vom Kleinkino zum mittleren Lichtspielhaus und zum Kinopalast vollzogen. Während im Jahre 1910 die vorhandenen etwa 1000 Lichtspieltheater erst rd. 200 000 Sitzplätze aufwiesen — also ein Theater im Durchschnitt 200 Plätze, entfielen im Jahre 1925 auf 3600 Lichtspieltheater rd. 1 275 000 Sitze — also auf ein Theater durchschnittlich 355 Plätze.

Verteilung der Sitzplätze auf Lichtspieltheater und Bevölkerung¹⁾ in den Jahren 1910, 1919 und 1925.

J a h r	Lichtspieltheater		Auf 1 Theater entfallen Sitzplätze	Auf 1000 Einwohner entfallen Sitzplätze
	Anzahl	Sitzplätze		
1910	1000	200 000	200	4
1919	2836	980 000	345	17
1925	3600	1 275 000	355	21

¹⁾ Jetziger Gebietsumfang ohne Saargebiet.

Auf 1000 Einwohner trafen demnach im Jahre 1910 etwa 4, im Jahre 1919 rd. 17 und im Jahre 1925 annähernd 21 Sitzplätze. Zur Zeit kommt in Deutschland im Durchschnitt 1 Lichtspieltheater auf je 125 qkm Gebietsfläche und 17 000 Einwohner, 1 Sitzplatz dagegen bereits auf je 49 Einwohner.

Diese Durchschnittszahlen vermögen jedoch den Grad der Verbreitung des Lichtspielwesens nur sehr ungenau wiederzugeben, da das Vorhandensein von Lichtspieltheatern von einer gewissen Siedlungsdichte abhängig ist. Von der Gesamtzahl der Theater entfällt etwa ein Viertel auf die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern, ein Zwölftel auf die Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern, die übrigen zwei Drittel in der Hauptsache auf die Städte mit 2000 bis 50 000 Einwohnern. Die Gemeinden unter 2000 Einwohner sind für Größengliederung der Lichtspieltheater im Jahre 1924.

Gebiet	Lichtspieltheater Anzahl	Sitzplätze	davon mit Sitzplätzen			
			bis 300	301 bis 500	501 bis 1000	über 1000
Deutsches Reich ¹⁾	3734	1 319 392	2242	1165	259	68
Großstädte	907	377 607	417	237	200	53

¹⁾ Jetziger Gebietsumfang ohne Saargebiet.

die Verbreitung des Lichtspielwesens bedeutungslos. Nach der Zahl der Sitze berechnet wird das Verhältnis für die Mittel- und Großstädte noch günstiger, da die mittleren Lichtspielhäuser und großen Kinopaläste sich in der Hauptsache auf die Mittel- und Großstädte beschränken, während die kleineren Städte in der Regel nur für bescheidene Existenzmöglichkeiten bieten.

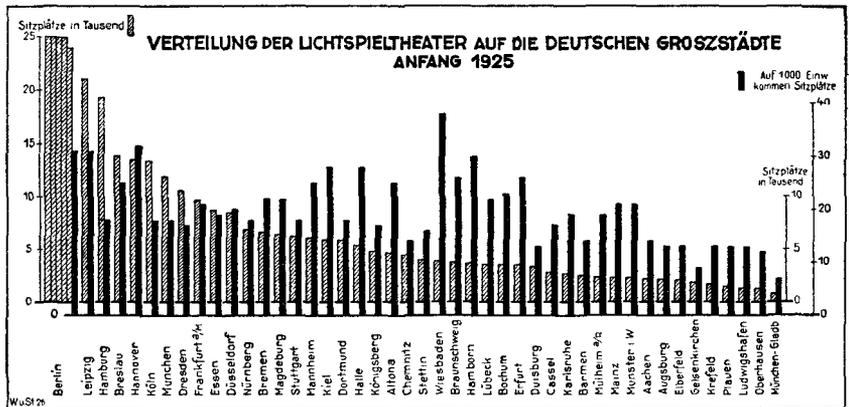
Verteilung der Lichtspieltheater nach Ländern im Jahre 1925.

Länder	Lichtspieltheater		Länder	Lichtspieltheater	
	insgesamt	Auf 100 000 Einw. entfallen		insgesamt	Auf 100 000 Einw. entfallen
Preußen	2297	6,0	Oldenburg	39	7,2
Bayern	359	4,9	Braunschweig	26	5,2
Sachsen	336	6,7	Anhalt	32	9,1
Württemberg	83	3,2	Bremen	22	6,5
Baden	120	5,2	Lippe	8	4,9
Thüringen	142	8,8	Lübeck	8	6,1
Hessen	99	7,4	Mecklenburg-Strelitz	11	10,0
Hamburg	56	4,8	Waldeck	3	5,3
Mecklenburg-Schwerin	62	9,2	Schaumburg-Lippe	3	6,3

Die Verteilung der Lichtspieltheater in den einzelnen deutschen Ländern und Großstädten ist außerordentlich verschieden. An der Spitze der deutschen Länder steht Mecklenburg-Strelitz mit 10 Theatern auf 100 000 Einwohner, an letzter Stelle Württemberg mit 3 Theatern auf 100 000 Einwohner. Von den Großstädten sind wegen ihrer auffallend geringen Zahl von Lichtspieltheatern besonders die industriereichen Städte des Westens wie Duisburg, Gelsenkirchen, Elberfeld, München-Gladbach, Oberhausen u. a. bemerkenswert, während umgekehrt Leipzig, Hannover, Mannheim, Halle und

Verteilung der Lichtspieltheaterplätze nach Großstädten im Jahre 1925.

Großstädte	Sitzplätze		Großstädte	Sitzplätze	
	insgesamt in 1000	Auf 1000 Einw. entfallen		insgesamt in 1000	Auf 1000 Einw. entfallen
Berlin	124,0	31	Halle	5,4	28
Hamburg	19,3	18	Barmen	2,6	14
Köln	13,4	18	Altona	4,7	25
München	11,9	18	Cassel	2,9	17
Leipzig	21,1	31	Elberfeld	2,3	13
Dresden	10,6	17	Augsburg	2,2	13
Breslau	13,8	25	Bochum	3,6	23
Essen	8,7	19	Aachen	2,2	14
Frankfurt	9,7	21	Braunschweig	3,8	26
Düsseldorf	8,5	20	Karlsruhe	2,7	19
Hannover	13,5	32	Erfurt	3,6	26
Nürnberg	6,9	18	Krefeld	1,7	13
Stuttgart	6,2	18	Mühlheim	2,4	19
Chemnitz	4,5	14	Hamborn	3,7	30
Dortmund	5,9	18	Lübeck	3,6	22
Bremen	6,6	22	München-Gladb.	0,8	7
Magdeburg	6,4	22	Plauen	1,5	13
Königsberg	4,8	17	Mainz	2,3	21
Duisburg	3,4	13	Münster	2,3	21
Stettin	4,0	16	Oberhausen	1,3	12
Mannheim	6,1	25	Wiesbaden	3,9	38
Kiel	5,9	28	Ludwigshafen	1,3	13
Gelsenkirchen	1,9	9			



Wiesbaden eine sehr gute Versorgung mit Kinotheatern aufweisen.

Im Vergleich zu größeren Ländern des Kontinents steht Deutschland nach der Zahl der Theaterplätze an der Spitze. Es wird nur durch England und insbesondere Amerika übertroffen. Die entsprechenden Vergleichszahlen lauten: Amerika 77 (New York 56),

England 26 (London 20), Deutschland 21 (Berlin 31), Frankreich 17 (Paris 20), Italien 16 (Rom 29) Sitzplätze auf 1000 Einwohner. Bemerkenswert ist dabei, daß die Hauptstädte des Kontinents Berlin, Paris, Rom eine erheblich höhere, London und New York dagegen eine bedeutend kleinere Ziffer als entsprechende Landesdurchschnittsziffer aufweisen.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im 1. Halbjahr und im Juli 1926.

Während des 1. Halbjahrs 1926 wurden in den bereits damals berichtenden Groß- und Mittelstädten erheblich mehr Wohngebäude und Wohnungen als im entsprechenden Halbjahr 1925 fertiggestellt; die Zahl der Bauvollendungen von Wohngebäuden ist um 36 vH, die von Wohnungen um 61 vH gestiegen, die Zahl der fertiggestellten Gebäude für öffentliche oder wirtschaftliche Zwecke ist dagegen um 42 vH gesunken. Ein nicht so günstiges Bild gewährt ein Vergleich der erteilten Bauerlaubnisse; es wurden 4 vH weniger Wohngebäude als damals zum Bau genehmigt, die Zahl der in Aussicht genommenen Wohnungen dürfte aber annähernd ebenso groß wie im ersten Halbjahr 1925 gewesen sein.

Im Juli hat gegenüber dem Juni nur noch die Zahl der in den berichtenden Großstädten fertiggestellten Wohngebäude zugenommen, die Zahl der Wohnungen ist dagegen in den Großstädten um 2 vH, in den Mittelstädten um 25 vH gesunken. In letzteren wurden auch um 27 vH weniger Wohngebäude als im Juni vollendet. Gegenüber dem Juli 1925 weisen immerhin die Großstädte noch eine bedeutende Zunahme auf; die Zahl der Wohn-

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse in den Gemeinden von über 50 000 Einwohnern im Jahre 1925 und im 1. und 2. Vierteljahr 1926.

Zeit- raum	Gemeinden von über 100 000 Einwohnern		Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern		zusammen	
	Gebäude		Gebäude		Gebäude	
	über- haupt	davon Wohn- gebäude	über- haupt	davon Wohn- gebäude	über- haupt	davon Wohn- gebäude
Reinzuang an Gebäuden und Wohnungen						
	42 Gemeinden		44 Gemeinden		zus. 86 Gemeinden	
1925						
1. Vj.	4 619	2 524	6 851	1 153	6 82	2 064
2. "	4 682	2 675	8 652	1 133	6 86	1 778
3. "	4 657	2 849	9 942	1 258	7 81	2 595
4. "	6 686	4 414	14 376	1 945	1 287	3 843
zus. 1)	20 677	12 495	39 985	5 564	3 511	10 519
1926						
1. Vj.	4 942	3 651	12 654	1 207	9 02	2 361
2. Vj. 2)	4 647	3 612	13 731	1 052	7 77	2 347
1. Vj.	5 022	3 695	12 765	1 191	9 08	2 414
2. Vj. 2)	4 710	3 651	13 886	1 060	7 90	2 347
Erteilte Bauerlaubnisse						
	41 Gemeinden		41 Gemeinden		zus. 82 Gemeinden	
1925						
1. Vj.	6 391	3 375	1 380	7 49	2 195	7 771
2. "	7 235	4 425	2 003	1 276	3 523	9 238
3. "	7 301	3 912	1 504	9 19	2 757	8 805
4. "	6 966	4 136	968	4 95	1 625	7 934
zus. 1)	28 074	15 848	5 855	3 439	10 100	33 929
1926						
1. Vj.	4 924	3 010	3)	810	4 94	1 788
2. Vj. 2)	7 123	4 879	3)	1 386	1 023	3 461
1. Vj.	5 022	3 059	3)	877	5 59	1 937
2. Vj. 2)	7 226	4 948	3)	1 592	1 219	3 964

1) Infolge von nachträglichen Berichtigungen, die nur in der Jahressumme Berücksichtigung finden konnten, stimmen die Zahlen für das Jahr und die Summen der 4 Vierteljahre nicht in allen Spalten überein. — 2) Einschließlich Nachträge. — 3) Für die berichtenden 33 bzw. 36 Gemeinden betrug die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen im 2. Vierteljahr 1926: 11 467 bzw. 11 688 (im 1. Vierteljahr 1926: 7035 bzw. 7241).

gebäude war um 48, die der Wohnungen um 45 vH größer als damals. Die Mittelstädte dagegen hatten einen Rückgang um rund ein Fünftel zu verzeichnen.

An Bauerlaubnissen wurden in den Großstädten noch etwas mehr als im Juni erteilt, in den Mittelstädten jedoch ist auch hier eine Abnahme festzustellen. Der Juli des Vorjahres wurde dagegen in den Groß- und Mittelstädten übertroffen, wobei besonders groß die Zunahme nach der Zahl der Wohnungen war.

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse im Juli 1926.

Gemeinde	Bauvollendungen			Bauerlaubnisse		
	Reinzuang an		Wohn- nungen	für Gebäude		zum Bau genehmigte Wohnungen *)
	Gebäuden über- haupt	davon Wohngeb.		über- haupt	davon Wohn- gebäude	
I. 43 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern.						
Aachen	17	10	28	26	9	15
Altona	36	33	296	12	9	74
Angsburg	14	8	34	24	23	72
Barmen	8	8	62	23	22	105
Berlin	431	370	1434	479	393	.
Bochum	27	23	34	20	9	.
Braunschweig	6	6	20	5	2	18
Bremen	90	89	119	76	63	1) 156
Breslau	24	11	116	35	16	138
Cassel	56	49	92	72	43	112
Chemnitz	54	38	111	20	16	112
Dortmund	—	—	2	21	21	138
Dresden	32	32	140	31	31	229
Duisburg	27	7	10	89	65	169
Düsseldorf	33	33	189	139	67	.
Elberfeld	25	3	16	30	28	.
Erfurt	26	21	62	55	54	166
Essen	35	21	99	—	—	.
Gelsenkirchen	3	2	4	40	39	2) (165)
Halle a. S.	58	50	130	27	20	102
Hamborn a. Rh.	—	—	1	36	35	73
Hamburg	104	74	614	108	58	461
Hannover	79	79	132	2	2	3)
Karlsruhe	17	12	66	23	16	63
Kiel	22	18	59	40	25	91
Königsberg i. Pr.	22	18	137	23	16	80
Krefeld	20	11	21	16	8	11
Leipzig	54	38	94	158	119	423
Ludwigshafen	28	16	41	27	19	42
Lübeck	48	48	84	40	36	119
Magdeburg	41	37	161	25	11	107
Mainz	11	11	26	—	—	—
Mannheim	46	45	139	52	49	—
Mülheim a. Ruhr	1	—	5	10	7	16
München	28	28	119	47	44	184
München-Gladbach	1	1	13	5	5	10
Münster i. W.	25	18	45	25	21	73
Nürnberg	27	21	60	43	24	.
Oberhausen (Rhld.)	4	2	4	25	21	52
Plauen i. V.	4	4	24	15	15	40
Stettin	8	8	14	7	7	81
Stuttgart	43	39	97	157	157	977
Wiesbaden	—	—	—	—	—	9
Zusammen Juli 1926.	1635	1338	4944	2108	1625	4)
" Juni 2)	1485	1142	5067	2360	1731	4)
" Mai 2)	1409	1116	3470	2243	1672	4)
II. 46 Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern 4)						
Zusammen Juli 1926	275	190	638	475	341	1141
" Juni 2)	359	259	854	541	439	1491
" Mai 2)	263	181	581	530	390	1187

*) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — 1) Nur in Wohngebäuden. — 2) Nicht in der Endsumme enthalten, da die entsprechenden Angaben in den Vormonaten fehlen. — 3) Ohne Neubauten. — 4) Für die berichtenden 35 Gemeinden betrug die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen 4518 (im Juni 4163, im Mai 3773). — 5) Berichtigte Zahlen. — 6) Bauvollendungen ohne Freiburg i. Br. und Hagen i. W.; Bauerlaubnisse ohne Freiburg, Hagen und Rostock.